Nr. 57 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 26. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die neuen Finanzforderungen der SPD.

„Notopfer" von Beamten und Angestellten

In Deutschland nichts mehr zu versteuern

Deutschland braucht neue Steuern; was aber kann es denn noch versteuern? Diese Frage wirft der „Observer" auf und berichtet seinen Lesern folgendes darüber:

Kaum wird eine Ware so hoch versteuert, daß sie für den gewöhnlichen Haushalt zu teuer erscheint, so erfindet der Deutsche seinen berühmten „Ersatz" für sie. Man sagt dann einfach, echter Kaffee mache Kopfschmerzen, und nimmt gebranntes Korn dafür. Man sammelt mehr oder minder aromatische Blätter und bietet sie einem patriotischen Publikum als „deutschen Tee" an. Streichhölzer sind schon schwedisches Monopol, Tabak ist an sich schon so teuer, daß man bald Ersatz rauchen wird. Weinsteuer würde sicher vom katholischen Zentrum abgelehnt, dem der rheinische Winzer ebenso am Herzen liegt, wie dem bayerischen Politiker der Bierbrauer. Oder vielleicht Zuckersteuer? Dann würde die deutsche Hausfrau eben Sacharin nehmen oder gar einen im Geheimnis der Laboratorien hergestellten Ersatz aus Kohle oder Holz. Der Hund ist bereits eine Angelegenheit der Gemeinde, und die an sich schon halbwilde Katze würde man eher aussetzen, als daß man für sie bezahlt. Radiogebühren kassiert schon die Post an der Wohnungstür ein, Umsatzsteuer darf nicht erhöht werden, da sonst **das Geschäft im Keime erstickt** wird, — und so weiß auch das englische Blatt die Frage der deutschen Steuern nicht zu lösen.

Doppelunglück bei Eröffnung des Flughafens von Havanna

(Telegraphische Meldung)

New York, 25. Februar. Nach einer Meldung aus Havanna ereignete sich am gestrigen Tage, an dem die Festlichkeiten zur Eröffnung des neuen kubanischen Lufthafens stattfinden sollten, ein Doppelunglück. Zunächst stieß ein von dem Einweihungsgottesdienst zurückkehrender **vollbesetzter Autobus mit einem elektrischen Zuge zusammen, wobei zehn Insassen des Automobils ihr Leben einbüßten.** Sodann kamen zwei Flieger der kubanischen Luftstreitkräfte ums Leben, die über dem Flugfeld bei einem Schaufliegen **zusammenstießen und mit ihren Flugzeugen abstürzten.**



Loucheur,
Minister in jedem französischen Kabinett

Schärfster Widerstand der DVP.

Am Donnerstag enthüllt Moldenhauer seine Pläne

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 25. Februar. Am Donnerstag wird das Reichskabinett wieder eine Sitzung abhalten, die sich mit den Finanzfragen beschäftigen wird. An diesem Tage wird nunmehr der Reichsfinanzminister sein bisher noch geheimgehaltenes Deckungsprogramm dem Kabinett vorlegen. Die Gegensätze innerhalb der Parteien der Koalition sind nach wie vor außerordentlich stark, und die Frage der Finanzpolitik **hat heute in allen Erörterungen** außerhalb des Reichstagssitzungssaales eine sehr große Rolle gespielt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Montagabend eine Reihe von Forderungen erhoben, die vielleicht diese Aussprache ins Rollen gebracht haben. So fordert die Sozialdemokratie

für die Sanierung der Arbeitslosenversicherungsanstalt entweder eine Erhöhung der Beiträge oder eine Fortdauer der bisherigen Zuschußpflicht des Reiches,

während die bürgerlichen Parteien sich gegen dieses Fortwursteln sehr energisch gesträubt haben und auch der Reichsfinanzminister in seinen Deckungsplänen nur deshalb zu einem verhältnismäßig geringen Fehlbetrag gekommen ist, weil er **endlich einmal die Belastung des Reiches durch die Arbeitslosenversicherungsanstalt beseitigen will.** Der merkwürdigste Plan der Sozialdemokraten, der in den letzten Tagen schon mehrfach erörtert wurde, ist allerdings ein anderer. Es soll **unter dem Namen des**

„Notopfers"

eine Erhöhung der Einkommensteuer der höheren Klassen, aber auch eine Sonderbelastung der mittleren Einkommen von Beamten und Angestellten vorgenommen werden. Die Erträgnisse sollen zur Sanierung nicht des Haushalts, sondern der Arbeitslosenversicherung dienen.

Dieser Plan, der bei der Deutschen Volkspartei von vornherein auf den schärfsten Widerstand gestoßen ist, scheint starkes Verständnis beim Zentrum gefunden zu haben, und zwar wohl unter dem Einfluß der Gewerkschaften. Der Widerstand der Deutschen Volkspartei und der Demokraten gegen das Notopfer bleibt aber bestehen. **Der Reichsfinanzminister denkt nicht daran, die bereits sehr hoch belasteten Arbeitseinkommen noch höher zu besteuern.** Er will sich, soweit man bisher überhaupt erkennen kann, **lediglich auf Erhöhungen indirekter Steuern beschränken.** Heute vormittag hat Moldenhauer eine Aussprache mit Reichsinnenminister Severing und Reichsarbeitsminister Wissell über diese Fragen gehabt.

Es gibt aber auch sonst noch Streitpunkte gerade gegenüber der Sozialdemokratie. Gewisse Streichungen am Sozialhaushalt werden von der Fraktion bekämpft. Ebenso bekämpft werden aber auch die Ansätze für das

Reichswehrministerium,

das im vorigen Jahre sehr scharfen Streichungen unterworfen worden war, und jetzt einige notwendige Ausgleichungen dafür erhalten soll.

Spionageprozeß

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 25. Februar. Vor dem Reichsgericht begann heute ein umfangreicher Spionage-Prozeß gegen den 24jährigen Techniker Rudolf Große, dessen Bruder, den 21jährigen Techniker Erwin Große und den 43 Jahre alten Vertreter Willi Adamzik, sämtlich aus Berlin. Rudolf Große und Adamzik werden beschuldigt, **geheim zu haltende Schriften und Zeichnungen** zur **Kenntnis einer anderen Macht** gebracht und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet zu haben. Erwin Große wird der wissentlichen Beihilfe beschuldigt.

Wegen Gefährdung der Staatssicherheit wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ausgeschlossen.

Selbst seiner eigenen Fraktion gegenüber hat der Reichsfinanzminister sich heute abend über sein Deckungsprogramm noch völlig in Schweigen gehüllt, und zwar mit der Begründung, daß er der Initiative des Reichskabinetts nicht vorgreifen wolle. Es bezieht sich in der Hauptsache auf Steuern und Zölle einiger Getränke. Die Biersteuer — man spricht jetzt sogar von einer hundertprozentigen Erhöhung, die rund 360 Millionen Reichsmark einbringen würde — stellt den wichtigsten Punkt dar. Die Zollerhöhungen auf Kaffee und Tee sind bereits vorgenommen worden.

Curtius drängt wieder

Ausschußberatung über Polen-Abkommen beendet

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 25. Februar. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichstages, die auch heute wieder in streng vertraulicher Sitzung über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen beraten haben, sind heute nachmittag fertig geworden. Es werden nunmehr zunächst die übrigen Liquidationsabkommen zur Beratung gestellt. Zu irgendwelchen Abstimmungen über das Abkommen mit Polen ist es nicht gekommen. Diese sollen vielmehr zurückgestellt werden, bis die Gesamtaussprache erledigt ist. Das kann noch einige Tage dauern, so daß man erst dann Klarheit darüber haben wird, ob in den Ausschüssen eine Mehrheit für oder gegen die Trennung des Polenabkommens von den übrigen Youngvorlagen vorhanden ist. Die beiden Fraktionen, auf deren Haltung in dieser Frage es besonders ankommt, die Fraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, haben heute Sitzungen abgehalten, in denen man sich neben den Finanzfragen auch mit dem Abkommen mit Polen beschäftigte. **In beiden Fraktionen hat es**

Auseinandersetzungen für und wider

gegeben, aber offenbar keinerlei Entscheidungen. Soweit die Deutsche Volkspartei in Betracht kommt, ist **sicher mit einigen, aber nicht vielen Ablehnungen des Polenabkommens bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag zu rechnen,** wenn nicht etwa Fraktionszwang beschlossen werden sollte. In diesem Falle würden lediglich Abwesenheit oder Stimmenthaltung für solche Mitglieder möglich sein, die die **sachliche Entscheidung über das Polenabkommen höher stellen als die Fraktionsdisziplin.** Daß es zu einer solchen scharfen Maßnahme der Fraktionsleitung kommen wird, ist aber nicht anzunehmen, und zwar schon deshalb, weil der Partei- und Fraktionsführer, Abgeordneter Dr. Scholz, von seinem ostpreußischen Wahlkreis zu den

Abgeordneten des deutschen Ostens gehört, von denen die Mehrheit sich bisher noch immer stark ablehnend zum Polenabkommen

verhält.

In der Ausschußsitzung hat Reichsaußenminister Dr. Curtius noch einmal aufs energischste auf die Notwendigkeit der Annahme des Liquidationsabkommens mit Polen zugleich mit den übrigen Younggesetzen und auf die möglichen Folgen einer Ablehnung hingewiesen. Er soll erklärt haben, das Reichskabinett werde sich jedenfalls genötigt sehen, zurückzutreten, wenn eine Reichstagsmehrheit zwar die übrigen Youngvorlagen annehme, aber den Polenvertrag ablehne.

Auffindung von Gefallenen aus dem Weltkriege

(Telegraphische Meldung)

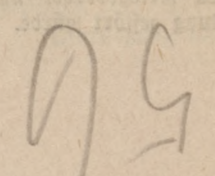
Lille, 25. Februar. In der Nähe des Bois d'Angres sind die Ueberreste von zwei Soldaten aufgefunden worden, die anscheinend während des Krieges verschüttet worden sind. Es handelt sich um einen deutschen und einen französischen Soldaten. Man bemüht sich, ihre Identität festzustellen.

Schober in Wien eingetroffen

(Telegraphische Meldung)

Wien, 25. Februar. Bundeskanzler Dr. Schober ist heute um 9,25 Uhr früh wieder hier eingetroffen. Beim Ueberschreiten der reichsdeutschen Grenze hat er an Reichskanzler Müller ein Telegramm gerichtet, in dem er für die Gastfreundschaft in Berlin dankt und die Hoffnung auf einen Gegenbesuch ausspricht.

Der Kommandierende General des norwegischen Heeres, Holtfodt, ist gestorben. General Holtfodt war von 1914 bis 1919 Verteidigungsminister.



Deutsche Denkschrift zur Friedenspakt-Angleichung

Kellogg-Pakt und Völkerbundssatzung

Ausschuß-Beratungen in Genf — Frankreich operiert mit dem „Verteidigungskrieg"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar. Zur Frage der Anpassung der Völkerbundssatzung an den Kellogg-Pakt, deren Beratung heute in Genf von einem juristischen Elfer-Ausschuß in Angriff genommen wurde, ist eine Denkschrift der deutschen Regierung ausgearbeitet worden. Diese Denkschrift weist zunächst darauf hin, daß der Kellogg-Pakt nur als Ganzes richtig verstanden werden kann, d. h., wenn man nicht nur die in

Art. 1 vorgesehene **Aechtung des Krieges als Mittel der nationalen Politik**, sondern auch die Vorschrift des

Art 2 berücksichtigt, wonach die **Staaten verpflichtet sind, für alle Streitigkeiten ohne jede Ausnahme eine Lösung nur durch friedliche Mittel** zu suchen.

Aus der Verbindung zwischen Kriegsverbot und friedlicher Streitregelung, die der von Deutschland stets vertretenen Auffassung entspricht, muß gefolgert werden, daß **jeder organische Ausbau der Kriegsächtung nur gleichzeitig mit dem Ausbau des Systems der friedlichen Streitregelung** erfolgen kann. Der Kellogg-Pakt **beruht auf einer ganz anderen Methode als die Völkerbundssatzung. Er kennt nur die Aufstellung fester Grundsätze, ohne** eine für deren Durchführung dienende Organisation, ohne ein Sanktionsverfahren für den Fall der Uebertretung und ohne ins einzelne gehende Auslegungen. Die Völkerbundssatzung dagegen beruht im wesentlichen gerade auf diesen dem Kellogg-Pakt fehlenden Punkten. Trotz der Schwierigkeiten, die sich aus der Sachlage ergeben, hält die deutsche Regierung **vom Standpunkt des Völkerbundes aus die Anpassung der Satzung an die Grundsätze des Kellogg-Paktes für erwünscht.** Sie sieht

zwei mögliche Wege.

Der eine besteht darin, die Bestimmungen des Kellogg-Paktes, wie sie sind, **an irgend eine Stelle der Satzung einzurücken, ohne sie mit deren Bestimmungen organisch zu verschmelzen.**

Der andere Weg wäre die **konstruktive Hineinarbeitung der Vorschriften** des **Kellogg-Paktes in die entsprechenden Bestimmungen der Völkerbundssatzung.**

Der erste Weg hätte zur Folge, daß

zwei verschiedene Kriegsverbote innerhalb der Satzung nebeneinander

beständen, nämlich das bisherige Kriegsverbot, das unverändert bliebe, und das in gewissen Fällen nicht eingreift, z. B. unter Umständen, wenn der Rat bei politischen Konflikten nicht zu einem einstimmigen Bericht gelangt, und das Kriegsverbot des Kellogg-Paktes, **das den Krieg als Mittel der nationalen Politik überhaupt ausschließt.** Nur für die Uebertretung des ersten Kriegsverbotes würde das Sanktionsverfahren des Völkerbundes eingreifen. Hierdurch würde die Satzung außerordentlich kompliziert und für das große Publikum kaum mehr verständlich.

Der zweite Weg, nämlich der der **konstruktiven Einarbeitung** der Vorschriften des Kellogg-Paktes in die entsprechenden Bestimmungen der Satzung, macht eine **eingehende Nachprüfung des ganzen Systems** der

Friedensbewahrung des Völkerbundes notwendig, da dann dieses sinngemäß an die Gedankengänge des Kellogg-Paktes angepaßt

werden müßte. Erforderlich ist dann eine genaue Abgrenzung des Krieges **als Mittel der nationalen Politik** gegenüber **Maßnahmen, die notwendig sein können, um internationale Aktionen durchzuführen,** insbesondere um dem Ergebnis eines friedlichen Verfahrens zur Regelung von Konflikten Geltung zu verschaffen. Erforderlich ist dann vor allem auch eine **Vervollständigung des Systems der friedlichen Streitregelung innerhalb der Satzung.** Diese sieht zur Zeit bei politischen Konflikten **keine vollständige Lösung** vor. Solche Konflikte werden nach der Satzung vor den Rat gebracht. Wenn dieser zu einem einstimmigen Bericht gelangt, so bestimmt die Satzung nur, daß **kein Krieg zulässig ist gegen einen Staat, der sich dem Rat fügt.** Noch lückenhafter ist die Regelung der Satzung, wenn der Rat nicht zu einem einstimmigen Bericht gelangt. **Dann bleibt der Streitfall materiell ungelöst,** und

die Staaten haben freie Hand, nach Recht und Gerechtigkeit zu handeln, d. h., gegebenenfalls sogar zum Kriege zu schreiten.

Diese Lücke im Verfahren zur Regelung politischer Konflikte müßte geschlossen werden, wenn der Krieg durch Eingliederung der Gedanken des Kellogg-Paktes in die entsprechenden Bestimmungen der Satzung als Mittel der nationalen Politik aus der Satzung überhaupt ausgeschlossen werden soll, da **sonst das innere Gleichgewicht zwischen Kriegsverbot und System der Streitschlichtung** gestört würde.

Besondere Beachtung verdient die Einrichtung der Völkerbunds-Sanktionen gegen den Friedensbrecher, die bei einer Eingliederung der Bestimmungen des Kellogg-Paktes in die Völkerbundssatzung **ein erheblich größeres Anwendungsgebiet erhält, weil dann die Zahl der nach der Satzung unerlaubten Kriege steigen** würde. Ein gewisser Ausgleich für die hierdurch entstehende Belastung der Völkerbundsmitglieder sollte in der Richtung eines **Ausbaues der Mittel zur Verhütung des Kriegsausbruchs** gesucht werden. Außerdem sei es erforderlich, daß

durch die Durchführung einer gerechten Abrüstung die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß das Sanktionsverfahren gegen jeden Staat mit Sicherheit des Erfolges angewandt werden kann und nicht nur eine Waffe in der Hand des starkgerüsteten gegen den schwachgerüsteten Staat

darstellt.

Zum Schluß betont die deutsche Regierung, daß sie ihre Stellungnahme in der Angelegenheit im einzelnen erst endgültig festlegen wird, wenn der Elfer-Ausschuß seinen Bericht erstattet hat und ihr die Auffassungen der anderen Regierungen bekannt geworden sind.

Der Elfer-Juristenausschuß

zur Anpassung des Kellogg-Paktes an den Völkerbundspakt hat heute seine Arbeiten aufgenommen. Sie werden möglichst öffentlich geführt. Den Vorsitz hat Scialoja. Scialoja unterstrich, daß **der Verteidigungskrieg nach der ausdrücklichen Feststellung Briands auch nach dem Kellogg-Pakt zulässig** sei. Eine Schwierigkeit sieht er darin, daß **sechs der 54 Völkerbundsstaaten dem Kellogg-Pakt nicht beigetreten sind, während umgekehrt 9 Teilnehmer des Kellogg-Paktes, darunter auch Danzig, dem Völkerbund nicht angehören.**

Die allgemeine Aussprache hat auch heute nachmittag die weitgehenden Meinungsverschiedenheiten über den Auftrag des Ausschusses und über die **Reichweite etwaiger Abänderungen** nicht bereinigen können. Lord Robert Cecil will im Gegensatz zur deutschen Auffassung nicht die Notwendigkeit zugeben, daß im Interesse des Gleichgewichts der im Völkerbundspakt enthaltenen Bestimmungen jeder organische Ausbau der Kriegsächtung nur gleichen Schritts mit einem organischen Ausbau des Systems der friedlichen Streitregelung erfolgen darf. Er will den Auftrag auf **mechanische Uebernahme der Kriegsächtung in den Völkerbundspakt** beschränkt sehen. Außer der Denkschrift der Reichsregierung wurden heute abend auch die französische und die polnische Denkschrift veröffentlicht. Die französische geht aus von der Feststellung, daß **die Kriegsächtung des Kellogg-Paktes nur den Angriffskrieg, nicht aber auch den Verteidigungskrieg betreffe.** Sie empfiehlt Vollstreckungsmaßnahmen, die für jeden Staat die Absicht hinfällig machen würden, sich einstimmigen Entschließungen des Rates zu entziehen.

DVP. Grenzmark gegen das Abkommen

Der Haltung Ostpreußens und Oberschlesiens entsprechend, wo sich die Wahlkreisverbände der Deutschen Volkspartei einmütig und mit aller Entschiedenheit gegen das Polenabkommen erklärt haben, sprach sich jetzt auch die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Frankfurt (Oder) — Grenzmark einstimmig gegen das Liquidationsabkommen aus. In der Entschließung heißt es:

„Die Erfahrungen, die bisher auf dem Gebiete der Vertragserfüllung mit der polnischen Regierung gemacht worden sind, lassen es sehr zweifelhaft erscheinen, ob die polnische Regierung die Verpflichtungen aus dem vorliegenden Abkommen erfüllen wird. Angesichts dieser Zweifel ist die Vertreterversammlung der Ueberzeugung, daß es richtiger wäre, die Beträge, die das Reich bei einer Annahme des Abkommens zur Entschädigung der Liquidationsgeschädigten aufzuwenden hätte, zum Wiederaufbau des deutschen Ostens und zur Belebung der tief darniederliegenden Wirtschaft in den östlichen Landesteilen zu verwenden."

*

In einer Versammlung des Kreislandbundes Meseritz wurde eine Entschließung gefaßt, die sich an die Behörden, Wirtschaftsgruppen, Parlamente und die gesamte Oeffentlichkeit wendet und eingehend auf die ungeheure Not der ostdeutschen Landwirtschaft hinweist. Die Kundgebung fordert verstärkte Durchführung des Ostprogramms, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Betriebe und sofortige Durchführung der gesamten Forderungen der Grünen Front, Entschuldung der Landwirtschaft und Zinsverbilligung und endlich Ablehnung des Polenvertrages sowie des gesamten Youngplanes.

335 Mill. RM. Arbeitslosenversicherungs-Fehlbetrag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittelung und Arbeitslosenversicherung hat in diesen Tagen seine **Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1930/31** der Reichsversicherungsanstalt abgeschlossen.

Der Entwurf des Vorstandes weist einen **Fehlbetrag von 335 Millionen** auf, für den nach der gesetzlichen Bestimmung das Reich eintreten müßte. Die Höhe des Fehlbetrages wird sich auf **etwa 230 Millionen vermindern, wenn die Befristung der im Vorjahr erfolgten Beitragserhöhung aufgehoben** und bis zum Ende des Haushaltsjahres verlängert wird. Der Entwurf des Vorstandes soll in den nächsten Wochen dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt zugehen, doch ist zu erwarten, daß bis dahin die Vorlage auf Grund der Verhandlungen über die Deckung des Fehlbetrages der Reichsversicherungsanstalt nicht unbeträchtlich verändert sein wird.

Chautemps wieder zurückgetreten

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 25. Februar. Die Kammer hat die von der Regierung Chautemps im Anschluß an ihre Regierungserklärung gestellte Vertrauensfrage mit 292 gegen 277 Stimmen abgelehnt. Das Kabinett Chautemps ist daraufhin zurückgetreten.

Ministerpräsident Chautemps und sämtliche Ministerkollegen haben sich ins Elysé begeben und dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts überbracht. Präsident Doumergue hat ihn angenommen und die zurückgetretenen Minister mit der Führung der laufenden Angelegenheiten betraut.

Infolge eines Lawinenunglücks bei Bolognola sind 19 Personen ums Leben gekommen.

Sanktions-Streit innerhalb des Zentrums

Juristisches Gutachten im „Deutschen" gegen die Regierungsauffassung — Dr. Wirth erwidert

Während bisher die Behauptung, es könnten auch nach Annahme des Youngplanes noch Sanktionen gegen Deutschland durchgeführt werden, allein von der schärfsten Rechtsopposition vertreten wurde, hat sich jetzt das Blatt der Christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche", dieser Ansicht angeschlossen. Es veröffentlicht ein aufsehenerregendes juristisches Gutachten zu der Sanktionsklausel der Haager Abmachungen und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Sanktionen noch gefährlicher geworden seien als sie es bisher waren. Die Punkte, die „Der Deutsche" hier aufzählt, sind folgende:

1. Der Kreis der „Sanktions"-Berechtigten ist erweitert, besonders durch den Hinzutritt Polens.

2. Der „Sanktions"-Fall tritt schon ein bei bloßer Gefährdung, nicht erst beim Eintreten einer Verletzung des Youngplans.

3. Die Gläubigerstaaten können vorgehen: es bedarf keines Kollektivpaktes mehr.

4. Das Organ, das nunmehr über das Vorliegen der Sanktions-Voraussetzungen zu entscheiden hat, entscheidet nicht mehr wie bisher mit Einstimmigkeit, sondern mit Mehrheitsbeschluß.

5. Die „Sanktions"-Maßregeln sind grundsätzlich unbeschränkt, während sie unter dem bisherigen Regime sowohl in der Ausführungsart als ihrem Inhalte nach beschränkt waren, zum mindesten insoweit, als sie relativ der Verfehlung Deutschlands sein mußten — Dieser Rechtszustand soll fünf Jahre lang andauern."

Die Behauptung, daß Polen zu den Sanktionsstaaten hinzugetreten sei, wird damit begründet, daß es auf Grund des Youngplanes Leistungen vom Reich erhält und damit auch eine der Gläubigermächte geworden ist. Das Blatt stellt fest, daß **Polen damit die Fähigkeit erlangt habe, die Politik des Reiches mit allen Mitteln zu stören, die das Sanktionsprotokoll den daraus berechtigten Staaten gewährleistet.**

Diese Auffassung des Gewerkschaftsblattes hat in Regierungskreisen und in den Kreisen der Zentrumsparteileitung schärfsten Widerspruch erregt. Reichsminister Dr. Wirth, der an sich bisher im Zentrum besonders scharf die gewerkschaftliche Richtung vertrat, wendet sich in einer ausführlichen Entgegnung durch das Wolffsche Telegraphenbüro gegen das Gutachten. Dr. Wirth unterläßt es aber, die Folgerungen, die das Gewerkschaftsblatt aus dem Haager Sanktionsabkommen zieht, zu wiederlegen. Er wendet sich ausschließlich gegen irrtümliche Auffassungen der Möglichkeiten, die die Reparationskommission bisher hatte und schließt, daß angesichts solcher Fehler mit Bezug auf die Vergangenheit den Betrachtungen über die gegenwärtige Lösung der Sanktionsfrage mit noch größerer kritischer Einstellung entgegengetreten werden müsse.

Allgemeines Kirchengebet für die russischen Christen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Februar. Der Oberkirchenrat, die oberste Behörde der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union, hat angeordnet, daß am ersten Passionssonntag, dem 9. März, **in sämtlichen Kirchen der Not der bedrängten Christen in Rußland im Gottesdienst in besonderer Fürbitte** gedacht werden soll.

Die Probefahrt der „Europa"

(Telegraphische Meldung)

Stavanger, 25. Februar. Der neue Lloyddampfer „Europa", der sich zur Zeit auf seiner großen Prüfungsfahrt befindet, ist südlich von Stavanger gesichtet worden. Kurz vor 14 Uhr wendete das Schiff in der Nähe des Obrestad-Leuchtfeuers und fuhr mit großer Geschwindigkeit nach Süden.

Millionenkonkurs in Hamburg

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Hamburg, 25. Februar. Die Staatsanwaltschaft in Hamburg hat gegen den Hamburger Kaufmann Julius Stiefel, den Inhaber einer als Konzern aufgezogenen Zuckerexportfirma, die vor ein paar Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, **Haftbefehl unter dem dringenden Verdacht des Betruges und des Konkursvergehens** erlassen. Ebenso ist gegen den Lageristen Krauß und den Kaufmann Lipp, die sämtlich **unter Mitnahme von mehreren zehntausend Mark verschwunden** sind, Haftbefehl erlassen, weil sie dringend verdächtig sind, Beihilfe geleistet zu haben. An der Hamburger Börse wurde der **Gesamtfehlbetrag auf 6½ Millionen Reichsmark** geschätzt; doch läßt die Firma mitteilen, daß **noch keine klare Uebersicht möglich sei.** Die Firma Lipp hat ebenfalls ihre Zahlungen eingestellt.



Der Vorsitzende der Genfer Zollkonferenz
Der frühere dänische Außenminister Graf Moltke

Unterhaltungsbeilage

Unamunos Heimkehr

(Von unserem Madrider Sonderkorrespondenten)

Binnen 24 Stunden nach Empfang des Verbannungsbefehls mußte Unamuno vor nun sechs Jahren seine Lehrstätte, das alte weisheitsberühmte Salamanca, verlassen. Primo de Rivera, erbittert über die spitzen Angriffe gegen die Diktatur und den König, wollte ihn unschädlich machen, entsetzte ihn seines Lehrstubles und schickte ihn auf die unwirtliche Insel Fürteventura, die zu der Gruppe der in einzelnen Teilen so blühenden Kanaria gehört. Aber er sah sich recht bald in seinen Erwartungen getäuscht. Die Verbannung machte den Gelehrten und Dichter erst zum international wirklich gekannten, berühmten Dulder und Helden In allen Kreisen der intellektuellen Welt erhob sich ein Sturm der Entrüstung gegen die rohe Gewalt, mit der ein geistig hervorragender Mann von der Stätte seiner Wirksamkeit fortgerissen und in höchste Not gebracht wurde. Der Erfolg war, daß das Militärdirektorium dem Verbannten nach ein paar Monaten erlaubte, Fürteventura zu verlassen und sich unter der Bedingung im Auslande frei zu bewegen, daß er nicht nach Spanien zurückkehre. Auch diese letzte Einschränkung wurde späterhin aufgehoben. Aber Unamuno hatte keine Neigung, sich noch einmal dem Zugriff der in seinem Vaterlande herrschenden Gewalt auszusetzen Er wollte frei sein und in Freiheit sagen können, was er für richtig hielt. Darum blieb er jenseits der Grenzen, bis die Diktatur gestürzt war. Fast all die Jahre lebte er in dem gastfreundlichen Grenzort Hendaye, einen Steinwurf weit von der heimatlichen Erde in dem französischen Teil seines Baskenlandes. Als er sich jetzt nach langem Ueberlegen entschloß, wieder nach Spanien zurückzukehren, veranstalteten die französischen Gastfreunde zu seinen Ehren ein großes Bankett. Er war ihnen liebgeworden. Für ihn bedeutete Hendaye eine zweite Heimat

Schneewasser rieselte durch alle Straßen von Salamanca, als der Zug der Studenten und Bürger, die Unamuno draußen vor den Toren empfangen hatten, die Stadt betrat. Ein leichter Regen fiel vom Himmel. Es war ungemütlich und kalt. Aber doch war alles unterwegs, was sich nur irgend bewegen konnte. Salamanca empfing seinen Don Miguel. Von den Balkonen winkten die Frauen. Vor dem gewaltigen, völlig ungeordneten, improvisierten Festzuge schwankten drei mächtige rote Fahnen der Republikaner und Sozialisten. Vor der Gruppe, in der der Heimkehrer selbst geführt wurde, tanzten Studenten in einem der landesüblichen alten Reigen Hundertfach schallten die Hochs durch die engen Gassen. Auf der „Plaza Mayor" staute sich die Menge Wenigstens zehn- bis fünfzehntausend Menschen mögen dort die Heimkehr ihres Rektors erwartet haben. Dieser Triumph war zweifellos eins der großartigsten Schauspiele, die die neuere Zeit erlebt hat. Kein siegreicher Feldherr, ein alter weißhaariger Gelehrter zog wieder an die Stätte zurück, da er eine volle Generation lang die Jugend gelehrt hatte.

Unamuno ist draußen im Auslande viel mehr zum Politiker geworden, als er es jemals früher gewesen Er hält seine Aufgabe noch lange nicht für erfüllt. Nach Spanien ist er, jetzt nur deshalb zurückgekehrt, weil er glaubt, den Kampf gegen die Reste der Diktatur, die in Pressezensur und Einschränkung der Versammlungsfreiheit und vielen anderen Dingen bestehen, am besten vom heimatlichen Boden aus bekämpfen zu können. Und dann kommt für ihn die andere große Aufgabe, der Kampf mit der Monarchie. Er ist durch und durch Republikaner. Er hält die Monarchie der Habsburger und Bourbonen — für ihn ist Alphons XIII. mehr Habsburger denn Bourbon — für das Grundübel aller spanischen Politik. Den Beweis glaubt er aus der Geschichte erbringen zu können. Aus der Geschichte alter Zeiten und aus den Ereignissen der letzten beiden Generationen. Das Schlagwort für ihn ist der Begriff der „Verantwortlichkeiten" — die Behauptung, König Alphons selbst sei an dem furchtbaren Marokkounglück von 1921 schuld. Tatsache ist jedenfalls, daß der Staatsstreich Primo de Riveras genau in dem Augenblick erfolgte, als die Untersuchung dieser Vorgänge der Krone gefährliche Dinge aufdecken zu müssen schien. Der Kampf um die „Verantwortlichkeiten" wird jetzt wieder beginnen. Der erste Stürmer gegen den Thron ist Unamuno. Der zweite Mann, der, der wohl das meiste Material sowohl über Marokko als besonders auch über den Putsch von 1923 besitzt, bleibt zunächst noch in Frankreich. Es ist Santiago Alba, Außenminister in dem am 13. September 1923 gestürzten Kabinett, der erbittertst bekämpfte Gegner des Diktators.

An der Grenzbrücke von Irun wurde Unamuno von mehr als fünftausend Menschen empfangen. In Bilbao, seiner Vaterstadt, erwarteten ihn zwanzigtausend Wie wird sein Empfang in Madrid aussehen? Das ist eine Volksbewegung. Die Diktatur hat sich einen Märtyrer geschaffen, der nun heimgekehrt ist, dessen Dornenkrone nicht so leicht verwelkt, der aber die Herren überdauert hat, die ihn in die Wüste geschickt haben. Ein politischer Führer ist dieser Don Miguel nicht, wenigstens nicht im Sinne unserer mitteleuropäischen parlamentarischen Politik. Eher vermochte er ein Führer der Bilderstürmer oder Wiedertäufer zu sein. Gewiß nicht mit ihren unklaren und phantastischen Ideen über die Politik des Tages, dazu hat er eine viel zu klare Vorstellung von all den Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, von den Gefahren, die für sein Vaterland auf dem Wege in eine bessere, in eine vor allem auch wirtschaftlich gesündere Zukunft lauern. Aber wohl in dem Sinne hat er etwas vom mittelalterlichen Volksführer, daß er die gleiche Besessenheit von der Idee kennt, die gleiche starre Konsequenz in der Richtung nach einem irgendwo einmal vor seinem inneren Auge aufgetauchten Ziele.

Die Regierung überlegt, was sie nun, da er zurückgekehrt ist, mit Unamuno machen soll. Sein Lehrstuhl in Salamanca ist besetzt — d. h. seine beiden Lehrstühle: denn dieser Mann mit dem ungeheuren Wissen auf fast allen Gebieten der philosophisch-historischen Disziplinen war gleichzeitig Professor des Alt-Griechischen und des Spanischen an der Universität Salamanca. Die Studentenschaft hat schon den von Primo de Rivera eingesetzten Rektor gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Vielleicht betraut man den Heimgekehrten mit der Leitung seiner alten Universität. Vielleicht aber bietet man ihm auch einen neu geschaffenen Lehrstuhl an der Madrider Zentraluniversität an. Unamuno ist bereit, ihn abzulehnen. Er verweigert die Annahme einer Gnade. Er will, daß sein Anspruch auf die alten Katheder in Salamanca anerkannt wird, daß die Regierung die Absetzungsordre des Direktoriums zerreißt, als unrechtmäßig erlassen anerkennt. Er will sein Recht und keine Gnade. Erst wenn ihm sein Recht geworden ist, dann will er weiter mit sich verhandeln lassen.

Spaniens Zukunft ist noch durchaus nicht klar. Es wird noch viele erbitterte Kämpfe geben um die Neugestaltung des staatlichen Lebens, um die Frage zunächst, ob die Monarchie oder die Republik im Lande herrschen solle. Mit Unamuno ist ein Fahnenträger der Republik eingezogen, der noch für lange Zeit eine große Rolle spielen wird. Er ist — und das scheint fast wichtiger zu sein als seine innenpolitische Bedeutung — aber darüber hinaus die repräsentative Figur des geistigen Spanien. In zehn Sprachen sind seine Bücher verbreitet. In Deutsch erscheint eine Gesamtausgabe. Während dieser Spielzeit noch sollen einige seiner Dramen über die Berliner Bühnen gehen. Ein geistiger Mensch im allerbesten, fast im mittelalterlichen Sinne spricht damit auch politisch für sein Volk, das dem aus der Verbannung erlösten Genie in diesen Tagen begeistert den Lorbeer um die Stirn windet.

„In der Richtung nach . . ."

Phantasien im Beuthener Bahnhof — Von Dr. Berthold Zehme

Unsere liebe Stadt Beuthen besitzt keine Aufenthaltsräumlichkeiten für die Oeffentlichkeit wie Lesehallen, Bibliotheksarbeitsräume, Wärmestuben. Wo soll da der Einschichtige, der an möblierter Budenangst (horror camerae) leidet, seine langen Tage verbringen, wenn er nicht in irgendwelche achtstündige Bürozeit eingespannt ist? Es gibt nur einen Ausweg, einen Notbehelf wenigstens. Man geht in den Bahnhofswartesaal. Dort sitzt man ja jetzt ruhig und unbelästigt, seit die Streife so energisch auf Posten ist. Höchstens naht der Ober: „Was wünschen der Herr . . . ?" Danke, der Herr wünschen nichts. Und mitleidsvoll lächelnd zieht sich der Nachfahre Ganymeds zurück . . .

Bahnhofswarteräume haben ihre eigene Atmosphäre. Man kann sich mit einiger Phantasie auch ohne Fahrkarte einbilden, man sei im Begriff zu verreisen. Der Frühling naht ja kalendermäßig. Mit seinem Kommen wächst der Wandertrieb in blaue Fernen. Man kann ihn hier kostenlos stillen . . .

Hoch oben an der Wand hängt ein umfangreicher Kasten, der in größere und kleinere Rechtecke eingeteilt ist. „In der Richtung nach . . ." steht darüber. Noch schimmern die Mattscheiben zwischen den braunen Leisten grau und rot. Man fühlt jedoch . . ., das Ding hat es in sich. Es ist geladen mit Energie. es kann Hoffnungen, Sehnsüchte, Erinnerungen wecken . . .

Ein Gongschlag . . und es leuchtet wagrecht ein heller Streifen und in schwarzen Lettern steht „P. Königshütte, Bismarckhütte, Kattowitz 1". Nein, das interessiert so wenig wie der P. Ludwigsglück, Gleiwitz. Das ist zu nahe, da wollen wir nicht mit, das ist alles noch Industriebezirk. Und doch . . . ein neuer Gongschlag „P. Laurahütte, Kattowitz 1".

Laurahütte, ein fürwahr poetischer Name. Für mich war er es in Wirklichkeit. Und die Erinnerung rast um Jahrzehnte zurück, rattata . . ., rattata . . ., rascher als der Zug vorwärts eilt . . .

Laurahütte . . ., da kam man nach durchfahrenen Nächten als grüner Junge an, zu erstmaligem oberschlesischen Besuch. Von freudebetränten Angehörigen umarmt, stand man in einer fremden Welt berußter Backsteinhäuser, Hütten und Gruben. Tausend Fragen wurden wach. Und siehe: inmitten des Lärmens der Arbeitsstätten war ein Idyll verborgen. Man trat ein durch ein kunstvoll geschmiedetes Tor, man ging an einer dichten Ligusterhecke entlang, die den Garten abgrenzte, in dem Birnbäume und Stachelbeersträucher standen. Dicht an das im Erdgeschoß des Wohnhauses gelegene Fremdenzimmer schmiegte sich eine schattige Laube von wildem Wein. Darin standen weiße Gartenmöbel und hier ließ es sich an schwülen Sommermorgen herrlich frühstücken. Bunte Blumen, Männertreu und Goldlack, sahen zu. Und freundliche Basen hatte man, die den „Vetter aus dem Süden" behandelten wie den verlorenen Sohn, der glücklich heimgekehrt war. Es war alles so schön, daß man sich am Ferienende mit dem ernsthaften Gedanken trug, lieber ins russische Reich, das gleich hinter dem „Bienhof" kosakenbewacht begann, zu fliehen, als wieder heimzukehren zu Nepos und Xenophon . . . Ach, wie hing doch der Himmel voller Geigen!

Gong! Das leuchtende Band ist verschwunden, der Zug abgefahren. Man schaut weitersinnend auf den Kasten, der viel Schöneres bringt als Kino und Laterna magica . . .

Ein neuer Schlag! Klingt er nicht kräftiger, gebieterischer, selbstbewußter als die anderen? Freilich! Denn nun flammt es in grellroter Schrift auf „D-Berlin—Frankfurt—München 3". Ja, so ein D-Zug, das ist doch etwas ganz anderes! Seiner Würde und Verantwortung bewußt fährt er ein, verweilt ein wenig, reisegewohnte Leute blicken gleichgültig aus den Fenstern, im Speisewagen servieren die Kellner zum dritten Male das Abendbrot, Zeitungsjungen und Würstel-Verkäufer bemühen sich mit langgezogenen Rufen, ihre Ware an den Mann zu bringen, schon rollt der FD. langsam und lautlos an, die Abschiedskundgebungen werden herzlicher und heißer . . . Auf Wiedersehen . . .

Da wäre man also morgen früh schon in München . . . hm . . . und hätte Anschlußmöglichkeiten in alle Welt. Na, Cenzi vom Malteserbräukeller, Saal II, Service 41, was würdest Du für Augen machen, wenn ich morgen an meinem alten Studentenfrühschoppenstammtisch auftauchte? Nach 10 Jahren? „O mei, o mei! jetzt pfüat di Gott, wo kimmst nacha Du her?" In diese Worte ungefähr würde sich dein Gefühlsausbruch kleiden. Aber vielleicht bist du gar nicht mehr Hebe. Vielleicht längst wohlbeleibte Ehegattin eines staatlichen Museumsaufsehers. Wahrscheinlich bemutterst du heute mit derselben Liebe eigene Kinder, wie du ehemals deine leichtsinnigen Studiker betreut hast. Aber schön war's doch, Cenzi? Dös glaabst . . .

Und wenn man gleich in den Anschlußzug nach dem Westen umgestiegen wäre, so konnte man am selben Tage in der Stadt des heiligen Gallus „Appenzeller Fladen" verzehren und die rauhe Bergluft des Säntis und des Altmann einatmen. Man hörte bodenständige, schwyzerische Laute, die Sprache des „Armen Mannes von Toggenburg" und „Uli, des Knechts". Wenn dann die Sonne längst hinter dem Hohentwil verloschen wäre und der Bodensee im Mondschein glitzerte, als spielten Millionen von Silberfischen auf seinen Wellen, dann ging man in irgendeine Bauernschänke vor Anker und ließe sich von biederen Eidgenossen bei Emmenthaler Käse, Weißbrot und Wein etwas erzählen . . .

Gong! „D Kattowitz—Bukarest 3". Eine ganz andere Welt, man denkt auf einmal an allerlei Sonderliches, an internationale Hochstapler, verkappte Maharadschas, an verschiedene Schönheiten, an Tausend und eine Nacht . . . Da wird man unruhig und hilflos in dieser Fremde. Ich würde schon wieder in Krakau aussteigen, der schönen, alten Stadt mit den goldenen Türmen, dem Wächter, der alle Stunden, Tag und Nacht, mit schwermütigem und doch so eigenartig beruhigendem Hornsignal anzeigt, daß man sich sicher und behütet fühlt wie ein Kind, an dessen Bett die Mutter sitzt . . .

Es klopft mir einer auf die Schulter: „Der Warteraum wird jetzt zwei Stunden geschlossen, es wird aufgeräumt . . ." Da ist sie wieder, die nackte Wirklichkeit, nun ja, man erhebt sich und geht „in der Richtung nach? . . ." Richtung nach Hause oder was man so seit Jahren dafür zu halten gezwungen ist.

Ein Mann von der Straße

29) VON RUDOLF REYMER

21. Kapitel.

Als Rhea den Hörer auf die Telephongabel legte, erblickte sie sich in dem hohen Wandspiegel der Diele. Hochaufgerichtet stand sie da in dem weißen Abendkleid, das ihrer jungen Schönheit festlichen Glanz verlieh. Die bloßen Arme erhoben, strich sie mit den schmalen Händen über das rötliche Haar. Ihr Gesicht leuchtete von der Erregung des Gespräches. Die weitgeöffneten Augen verloren sich in die Ferne.

Wie aus großer Weite vernahm sie die Musik und die durcheinanderschwirrenden Stimmen der Gäste. Noch einmal ihr Spiegelbild umfangend, ließ sie die Arme sinken und ging in ihr Ankleidezimmer. Das Geräusch der Abendgesellschaft klang nur gedämpft hierhin. Sie setzte sich in einen Armsessel und betrachtete ihre Hände, während die Finger mit den Ringen spielten.

Das Gespräch mit dem Vater hatte sie in eine unerwartete Erregung versetzt. Ihre Gedanken hatten die Gesellschaft verlassen und liefen gleich Aetherwellen durch die Nacht hinaus in das große, stille Haus, in dem der alte Mann seine einsamen Stunden verbrachte Seit ihrer Verheiratung hatte sie sich ihm niemals so nahe gefühlt. Die Nachricht von seinem Unwohlsein, mit dem er seine Absage zum Abend entschuldigt hatte, war der erste Anlaß gewesen, daß sie sich inniger mit ihm beschäftigte. Seine abschwächenden Worte am Fernsprecher hatten sie wohl beruhigt, dafür war eine schwermütige, sehnsüchtige Stimmung in ihr Herz gezogen und ein stiller Schmerz über die Trennung von ihm War es nicht seltsam und gegen die Natur, daß sie den nächsten Menschen, den sie auf der Welt besaß und mit dem sie ein ganzes gemeinsames Leben verbunden hatte, an einem Tage verloren hatte, um mit einem neuen, kaum gekannten Manne ein zweites Leben zu beginnen. Nein, es war gar nicht seltsam, sondern ganz natürlich, ein allen Menschen widerfahrendes Schicksal, dessen Ernst sie nur in diesem Augenblick voll begriff. Gefährlich doch und leidvoll war es, sich diesen Empfindungen hinzugeben und das alte verlassene Leben mit dem neubegonnenen zu vergleichen.

Da draußen saßen die beiden Menschen, mit denen sie ihre Kindheit und frühe Jugend geteilt, in dem stillen Hause wie trauernde nächtliche Schatten am Schachbrett, zogen stumm die Figuren, blickten verstohlen ins Dunkel und gedachten vergangener Tage, in denen sie bei ihnen gewesen war und ihnen durch ihre Anwesenheit die schönsten Stunden noch verschönt hatte. Warum hat sie uns verlassen, hörte sie ihre schweigende Anklage, uns, die wir sie so sehr geliebt haben Ist sie denn nun glücklicher, als sie bei uns und mit uns war? Wir sind es nicht.

Unbewußt schloß sie in ihre Gedanken auch Paul Gernsheimer ein, den Freund ihrer jungen Jahre, dem sie stets mit spöttischer Kameradschaft begegnet war. Mit Staunen nahm sie zum ersten Male wahr, wie stark die Jugendfreundschaft verwurzelt war, und fühlte den inneren Wert des ungeschlachten Freundes, die stille starke Kraft seiner Persönlichkeit, die Macht der Erinnerung an einfache Kindheitserlebnisse. Sie begriff auch, daß die beiden Menschen da draußen mit ihrer Kultur und vornehmen Gesinnung sich zueinander hingezogen fühlten, jetzt doppelt in ihrer Vereinsamung.

Es war ein neues Leben und eine neue Welt, die sie durch ihre Ehe betreten hatte. Andere Menschen umgaben sie, die in nichts den beiden da draußen glichen. Die Männer waren Geschäftsleute, die Frauen Genußwesen, die das Geld, das jene verdienten, ausgaben. Geschäfte und Vergnügungen bildeten den Inhalt ihres Lebens, sie wußten nichts anderes, erstrebten nichts anderes als Geschäfte und Vergnügungen, die einen für den Tag, die anderen für den Abend. Natürlich und primitiv, kannten sie keine Konflikte, keine Tiefen, keine Nuancen, nur Lust und Unlust triebhafter Naturen.

In diese Umgebung hatte sie Hoyos versetzt, denn es war seine Welt, in der sie lebte. Auch er ging des Tages seinen Geschäften nach und teilte des Abends mit ihr die Vergnügungen. Und sie befand sich wohl dabei und genoß, was ihm und den anderen Genuß bereitete, mit gleicher Ausschließlichkeit. Die Erinnerung an die frühere Welt, die ihr aufgestiegen war, erfüllte sie mit der fruchtlosen Wehmut, mit der der Erwachsene seiner Kindheit gedenkt als einer schönen, aber überwundenen Vorstufe des wahren Lebens. War es also nicht mehr als ein flüchtiges Sentiment, das das Gespräch mit dem Vater und mit Gernsheimer in ihr erregt hatte? Oder war es eine erste Kritik an ihrem jetzigen Leben, an ihrer Ehe, an ihrem Manne? War das die Liebe gewesen, die Liebe, die sie nie gekannt hatte, als sie Marc Hoyos begegnet war, dem fremdartigen Manne, der, eine geheimnisvolle Erscheinung aus einer anderen Welt, in die vertraute Atmosphäre des väterlichen Hauses getreten war? Ein romantisches Abenteuer, von mädchenhafter Phantasie herbeigesehnt, hatte ihren schwärmerischen Sinn gefangen genommen. Als das große Glück, das nur einmal kommt und vorübergeht, wenn man es nicht hält, war ihr die Begegnung mit Marc Hoyos erschienen. Auch jetzt noch fühlte sie, wenn sie sich erst die ersten Wochen mit ihm ins Gedächtnis zurückrief, die Faszination, die von ihm ausgegangen war.

Der Abenteurer war ihr Mann, aus dem Abenteuer eine Ehe geworden, und die Romantik hatte sich zur alltäglichen Wirklichkeit gewandelt. Sie war nicht unglücklich, war sie aber glücklich? Es war die Frage, die so viele junge Frauen sich stellen und auf die sie keine andere Antwort wissen als die, die auch Rhea sich gab. Vielleicht ist das immer so, dachte sie mit einem stummen Seufzer. Liebe, Glück, das sind unbestimmte Vorstellungen, vage Begriffe, die junge Mädchen haben; das Leben, die Wirklichkeit, die Ehe ist anders. Ich bin nicht unglücklich, gewiß nicht, aber bin ich glücklich?

Sie erhob sich, fuhr mit der Puderquaste über das abgespannte Gesicht, zog das herabgeglittene schmale Achselband des Kleides über die Schulter und kehrte zu ihren Gästen zurück.

Hoyos, frisch und elegant wie sein Smokinghemd, verließ bei ihrem Eintritt einen Herrn, mit dem er zusammen stand, und ging ihr lächelnd entgegen. Er beugte sich über ihre Hand und legte sie auf seine Schulter. Wenn er mit ihr tanzte, fühlte sie sich ihm nicht nur körperlich näher. Der Tanz war die Sprache, durch die er Frauen am meisten zu sich zu überreden vermochte und in der auch sie sich am besten verstanden.

Ihre schwermütigen Gedanken verflogen. Nur ein kleiner Rest von Trauer blieb zurück wie der Hauch eines herben Parfüms

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Dipl.-Ing. **Karl Aubry und Frau**
Lotte, geb. Anders

Beuthen OS., den 25. Februar 1930

Edith Nebel
Georg Rosenbaum
VERLOBTE

Oppeln, den 23. Februar 1930

Heirats-Anzeigen

Suche für meine Tochter, evangl., 26 J. alt, zwecks späterer

Heirat

Herrn, höh. Beamter bevorzugt. Aussteuer vorhanden. Zuschriften unter B. 1738 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Dr. Dr. Eschle
Wera Eschle
geb. v. Schweinichen
Vermählte

Königsberg i. Pr.
Beethovenstraße 41

In tiefe Trauer hat uns die Nachricht versetzt, daß am Montag, dem 24. 2. 1930, nach schwerem Leiden der

Geheime Regierungsrat Regierungsdirektor a. D.

Dr. Maskus

verstorben ist.

In schwerster Notzeit unserer oberschlesischen Heimat wurde er mit der Leitung der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen betraut. Mit ganzer Kraft und voller Hingabe hat er den kulturellen Wiederaufbau gefördert. Mit warmem Herzen und seltenem Verständnis führte er den Ausbau des oberschlesischen Volksschulwesens herbei. In seiner nimmermüden und unbeirrbaren Art verfolgte er in heißer Heimatliebe nur das eine Ziel, die oberschlesische Jugend in der Liebe und Treue zu Heimat und Vaterland zu erziehen und seine Mitarbeiter und die Lehrerschaft zu opferfreudiger Arbeit für des Volkes Wohlfahrt und unseres Vaterlandes Wiederaufstieg zu begeistern.

Wir werden sein Vorbild stets in Ehren halten und die Erinnerung an seine Verdienste treu pflegen.

Oppeln, den 25. Februar 1930.

Der Regierungspräsident
zugleich im Namen der Beamten der Regierung.

Am Montag, dem 24. Februar d. Js., verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, die gute Mutter meines einzigen Kindes, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Else Gnida
geb. **Friedemann**

im Alter von 37 Jahren.

Beuthen OS., den 26. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 1¾ Uhr, vom Trauerhause, Groß-Dombrowkaer Straße 20, aus nach dem evangelischen Friedhofe statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden, die uns beim Heimgange unseres innigstgeliebten Mütterleins

Frau verw. Hedwig Zeh

erwiesen wurden, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Gleiwitz, den 25. Februar 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Rechnungsrevisor Max Zeh und Lehrer Erich Zeh.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider. BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 26. Februar
sowie **jeden Mittwoch** ab 9 Uhr

Großes Schweinschlachten

Verkauf auch außer Haus

Kennen Sie unsere sprichwörtlich gute Küche und bestgepfl. Biere?

Biere in jeder Menge jederzeit frei Haus durch Eildienst

Technikum Jlmenau in Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Wissenschaftliche Betriebsführg. Werkmeisterabteilung

Nach kurzem schweren Krankenlager, versöhnt mit Gott, starb unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ofensetzmeister

Heinrich Luppa

im 72. Lebensjahre.

Król.-Huta, Wełnowiec, Tarn. Góry,
Potsdam, den 24. Februar 1930.

In tiefster Trauer
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 27. Febr. 1930, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Król.-Huta, ul. Gimnazjalna 39.

Am Montag, abends 10 Uhr, beendete der erlösende Tod das arbeitsreiche, auf die Ewigkeit wohlvorbereitete Leben meines lieben Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, des

Oberpostschaffners

Franz Teichmann

kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Beuthen OS., Darmstadt, Schoppinitz, den 25. 2. 1930

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar, vormittags 9¼ Uhr, vom Trauerhause, Gustav-Freytag-Straße 30, aus statt.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 26. Februar**
21. Abonnements-Vorstellung
Boccaccio
Operette von Franz v. Suppé

Gleiwitz 20¼ (8¼) Uhr — **Prinz Friedrich von Homburg**
Schauspiel v. Heinrich v. Kleist

Gastspiel **Alexander Moissi**
in Beuthen, Dienstag, den 4. März cr.
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Hotel Haus Oberschlesien

Faschings-Dienstag
4. März, 21 Uhr, in den Festsälen

GROSSE

Faschingsfeier

MIT ÜBERRASCHUNGEN

unter der Devise

»Carneval an der Riviera«

Humor — Tanz — Stimmung verbürgen

Gebrüder Sekulin-Schild
Ada Sorell
»B–B«
Alfens Fink

Lederjacken

Mk. 28.—, 44.—, 55.—, 68.—

W. Hamburger & Co.

BEUTHEN O.-S., BAHNHOFSTR. 3

stadtbekannt, reell und billig

Buchführung, Revisionen

Jahresabschluß- u. Bilanzarbeiten. Steuererklärungen sowie alle anderen Steuerangelegenheiten
werden erledigt durch

Wrobel & Günther
OS. Bücherrevisions-Gesellschaft
Beuthen OS., Gartenstr. 18 Tel 4129

Haus Metropol
HINDENBURG OS.
Abteilung I. Etage (Festsaal)

Voranzeige:

Rosenmontag
Der Faschingsball der Gesellschaft

Fastnacht
Prinz Karnevals Glück und Ende

Zwei Riesen Faschings-Veranstaltungen

Platzkarten jetzt schon zu haben.
Vorverkauf im Kaffee und Büro.

Reichshallen
HINDENBURG

Frisch eingetroffen

lebender Hummer

Infolge Zollermäßigung

½ Hummer ca. ⅓ Pfund schwer 3.75

nach Wunsch zubereitet

Große Auswahl in
Mosel- u. Rheinweinen

Bitte beachten Sie meine preiswerte Weinkarte

Voranzeige! **Rosenmontag,**
den 3. März 1930, der letzte

Faschingsball

Große Ueberraschungen!

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Achtung! Billig! Neue Zigaretten

4 Pfg. = 30.50 Mk. per Mille
5 Pfg. = 37.50 Mk. per Mille
6 Pfg. = 45.50 Mk. per Mille

Bestellungen unter **B. 1739** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen

---

Einige gebrauchte Schreibmaschinen

billig zu verkaufen. Angeb. unt. D. P. 102 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

D. „Westphalia" 6. März
D. „Cleveland" 12. März
M.S. „St. Louis" 28. März
M.S. „Milwaukee" 4. April
D. „Cleveland" 16. April
M.S. „St. Louis" 29. April

HAPAG

AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Beuthen OS., Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Bahnhofstraße 30
Gleiwitz, Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Wilhelmstraße 32
Hindenburg OS., Hapag-Reisebüro Max Weichmann, Reitzensteinplatz und
Oppeln, Reisebüro Oppeln, Hauptbahnhof.

Heute Mittwoch
sowie Sonnabend und Sonntag
die urgemütlichen

Bockbierfeste

im Beuthener Stadtkeller

Täglich abends bei

Koch

2 Walters
Akkordionvirtuosen
2 Adonis
Bety Schwet
Mary Dainar

EINTRITT FREI

In den

Wintermonaten

findet d. Sprechstunde nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.

Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt
Gleiwitz,
Neudorfer Straße 4

---

30 Monatsraten

ohne Anzahlung

Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer

moderne Küchen

Gefl. Anfragen u.
Breslau 5, Schließfach 29.

Bettnässen

sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Dr. med. Eisenbach
München 88,
Bayerstraße 35 II.

Pelzboa verloren

v. Promenadenrestaurant bis Piekarer Str. Gegen gute Belohnung abzugeben. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Korpulenz

Fettleibigkeit wird schnellstens durch **Hegro-Reduktionspillen** beseitigt. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Pr. M. 4.—. Zu haben Alte Apotheke.

Schöner

Bernhardiner

3 J., in gute Hände abzugeben.

Duda, Koslow.

Privat-Mittagstisch

in gut. Hause, Zentr. d. Stadt. Ausk. erteilt **Beuthen OS.,** Piekarer Str. 19, Lad.-Geschäft Kohannek.

Inserieren bringt Gewinn!

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen

Geka-Blutreinigungstee

einfach verstärkt
stets vorrätig

Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.

Speziallaboratorium für Harnanalysen.

Stroh

verkauft

OSTROPA

Osteuropäische Getreide- und Futtermittel-G. m. b. H.

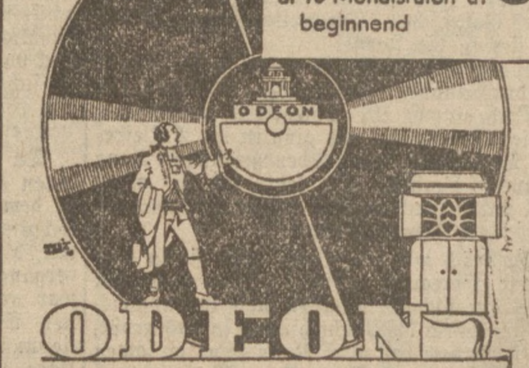
Berlin W. 8

Tel. Zentrum 9124. Tel.-Adr.: Ostrocorn.



Kofferapparate und Apparate m. Haube
Anzahlung: **6.-**
u. 10 Monatsraten à:

Standapparate
Anzahlung: **9.-**
u. 10 Monatsraten à:
beginnend



Größte Schallplatten-Auswahl

ELEKTRA-MUSIK G. m. b. H.

5 Tel. 5064 **BEUTHEN OS.** Tel. 5064 **BAHNHOFSTRASSE 5**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Ratschläge für die Frühjahrsbestellung

Landwirtschaftliche Tagung in Gleiwitz

Schwierige Produktionsbedingungen in Oberschlesien

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 25. Februar.

Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien veranstaltete am Dienstag in Gleiwitz gemeinsam mit dem Land- und Forstwirtschaftlichen Verein Tost-Gleiwitz eine landwirtschaftliche Tagung, die sehr stark besucht war. An dieser Sitzung nahmen Steueramtmann Schmack als Vertreter des Finanzamtes, Wiesenbaumeister Hainisch als Vertreter von Landrat Harbig, Abteilungsvorsteher Sappok als Vertreter der Landwirtschaftskammer, Direktor Nick von der Landwirtschaftlichen Schule in Tost und Dr. Lierow von der J. G. Farbenindustrie Breslau teil. Majoratsbesitzer von Guradze begrüßte als Vorsitzender die Anwesenden und wies auf die Bedeutung dieser Tagung in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft hin.

Abteilungsvorsteher Sappok

hielt hierauf einen Vortrag über die Frühjahrsbestellung nach den Resultaten der Kammerversuchsfelder der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer und bemerkte unter Hinweis auf die ungünstigen Roggen- und Haferpreise und auf den ständig zu beobachtenden Rückgang des Roggenkonsums, **daß die Landwirtschaft in Oberschlesien links der Oder in der Lage sei, auf den Roggenanbau zu verzichten.** Dies müsse auch geschehen, und die Landwirte links der Oder dürfen nicht den Landwirten rechts der Oder in den Rücken fallen, wenn diese infolge der Bodenverhältnisse gezwungen sind, Roggen anzubauen. Die Haferpreise würden von den Militärbehörden der Nachbarländer diktiert, und darauf müsse der Landwirt gefaßt sein, wenn er Hafer anbaue.

Der Redner ging dann vornehmlich auf den Weizen- und den Flachsbau ein und nannte im einzelnen die Saatsorten, die sich in Oberschlesien bewährt haben. Auch hier wies er **auf die bedrohliche Konkurrenz der Nachbarländer hin und bezeichnete die Erwägung der Umstellung auf Hackfrüchte und tierische Produkte als notwendig, um den landwirtschaftlichen Ertrag zu sichern.** Für den Kartoffelanbau empfahl der Redner dringend die Anwendung von nur krebsfesten Sorten, worauf er auf die Erfahrungen mit bestimmten Sorten einging. Der Erlös für Kartoffeln sei bei mittlerer Ernte am vorteilhaftesten und gewähre dann eine gute Entschädigung für den Arbeitsaufwand. Abteilungsvorsteher Sappok behandelte sodann auf Grund praktischer Erfahrungen den Anbau von Zuckerrüben, Futterrüben und Silomais, wobei er auch auf die Düngung für die Futterrüben und deren starken Wasserbedarf einging. **Schließlich wurden die Beziehungen zwischen Bodenreaktion und Pflanzenwachstum erörtert** und darauf hingewiesen, daß Lein, Gerste, Luzerne, Zuckerrüben und Weizen mehr alkalischen, Hafer, Mais Serradelle und vor allem Kartoffeln sauren Boden verlangen.

Im allgemeinen müsse in Oberschlesien in erster Linie für hinreichende Kaliphosphatdüngung gesorgt werden,

während man mit der Stickstoffdüngung vorsichtig sein müsse. An statistischen Beispielen wurde **die sichere und hohe Rentabilität der Kaliphosphatdüngung beim Kartoffelanbau bewiesen.** Nachdrücklich trat der Redner für den Luzerneanbau ein. Gegenwärtig müsse Luzerneheu in großen Mengen aus der Provence eingeführt werden.

Majoratsbesitzer von Guradze dankte dem Redner und erkannte an, daß er selten einen so erschöpfenden Vortrag mit so zahlreichen wertvollen Anregungen gehört habe. Hierauf sprach

Dr. Lierow

von der J. G. Farbenindustrie Breslau über landwirtschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Düngungsfragen. Der Redner ging davon aus, **daß in der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Notlage die Verringerung der auf 10 Milliarden Nettowert bezifferten landwirtschaftlichen Produktion unmöglich ist und von den schwersten Folgen für das deutsche Volk begleitet sein müsse,** daß die Zahl der zu Ernährenden in Deutschland trotz des Geburtenrückgangs zunehme und, solange noch eine landwirtschaftliche Einfuhr vorhanden sei, die Produktion nicht verringert werden dürfe. Zudem müsse der einzelne Landwirt bestrebt sein, möglichst große Erträge zu gewinnen, um die Ausgaben tragen zu können. Nur eine geeignete Düngung könne den erhöhten Ertrag bringen. Ein Versuch zeige sofort, daß bei richtiger Düngung der Ertrag bedeutend steige. Gewarnt werden müsse aber vor einseitiger Düngung. Eine Bodenuntersuchung werde am besten zeigen, wie gedüngt werden müsse, denn eine Düngung auf saurem Boden sei ganz anders vorzunehmen als auf alkalischem Boden. Die ammoniakhaltigen Düngemittel seien heute bevorzugt und auch relativ billig. Zum Grünfutteranbau müsse die Notwendigkeit beachtet werden, das Vieh von wirtschaftseigenem Futter zu ernähren. Um eiweißreiches Futter zu erhalten, müsse zeitig gemäht werden. Auch hier müsse zweckmäßige Düngung erfolgen. Auf übersauertem Boden werde man nie gute Erträge verzeichnen können, und man könne hier auch die Düngung ersparen. Wenn man aber festgestellt habe, daß

jährlich für ½ Milliarde Molkereiprodukte aus dem Ausland eingeführt werden, dann erkenne man die Notwendigkeit, stärker zu produzieren.

Die Landwirtschaft müsse sich zusammenschließen, um durch gemeinsames Vorgehen die landwirtschaftliche Not zu überwinden.

Majoratsbesitzer von Guradze

ging nach Dankesworten an den Redner auf die Schwierigkeiten der heutigen landwirtschaftlichen Betriebsführung ein und erörterte die großen Hindernisse, die sich einer betriebsmäßigen Umstellung insbesondere mit Rücksicht auf den Markt entgegenstellen. Nur großzügige Maßnahmen können der Landwirtschaft helfen. **Es bestehe die Gefahr, daß größere Geländestücke — ähnlich wie es heute schon in Mecklenburg der Fall ist — unbestellt bleiben, da der Anbau unlohnend ist.** Ohne eine große Wirtschaftshilfe werde die Landwirtschaft nicht auf die Höhe kommen. Nur mit schwerster und ernster Sorge könne man die landwirtschaftlichen Probleme betrachten. Jede Ausgabe, auch diejenige für Düngung, müsse genau errechnet werden. Das ungünstige Klima Oberschlesiens und die ungünstige Markt- und Wirtschaftslage müßten dabei berücksichtigt werden, denn auch allein durch richtiges Wirtschaften werde die Sicherheit des Erfolges heut nicht mehr erreicht. Politisch seien die Bauern bürgerlicher Gesinnung und müssen auf dieser Basis weiter arbeiten, ohne eine landwirtschaftliche Sitzung zum parteipolitischen Forum zu machen.

Nach einer kurzen Aussprache gelangte ein Film über die landwirtschaftlichen Versuchsfelder der J. G. Farbenindustrie zur Aufführung. Neben der Sitzung ging ein Saatenmarkt einher, der eine lebhafte Geschäftstätigkeit im Einkauf von Frühjahrssaatgut brachte.

„Zahlenbilder“. Monatsschrift in statistischen Bildern aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Verlag Deutscher Lichtbild-Dienst GmbH., Berlin W. 35, Preis 20 RM. Das Januarheft liegt vor. 32 ausgezeichnete Schaubilder aus den verschiedensten Gebieten der Politik und Wirtschaft; darunter ca. 6 Karten, eine bildhafte Einführung in die Volkswirtschaft. Als Benutzer, nicht nur als Leser kommt eigentlich jeder in Betracht, der irgendwie an den öffentlichen Problemen Anteil nimmt. Auch Fragen der internationalen Wirtschaft werden dabei behandelt. Allmählich werden die 300 bis 350 Karten im Jahr eine Kartei des Wissens von beträchtlichem Ausmaß darstellen, die eigentlich nie veralten kann. Der Preis von 20 RM., d. h. für eine Karte und Textblatt 0,06 RM., ist erstaunlich billig, und sollte der einzigartigen Bilderzeitschrift eine volkstümliche Bedeutung sichern.

Nachklänge zur Hindenburger Oberbürgermeisterwahl

Die Hindenburger Oberbürgermeisterwahl hat in gewissen Zentrumskreisen so fürchterlich eingeschlagen, daß sich die „Volksstimme“ noch immer nicht von dem Schreck erholt hat. Wir hätten an sich keine Veranlassung, zu der nun abgeschlossenen Angelegenheit noch einmal das Wort zu nehmen, nachdem die Entwicklung der Dinge unseren Lesern eingehend und sachlich geschildert worden ist; aber da sich die „Volksstimme“ in ihrer alle ruhige Betrachtung hindernden Wut herausnimmt, der „gegnerischen Presse“ unter Zitierung der „Ostdeutschen Morgenpost“ unglaubliche Entstellungen und Verdrehungen, ja Unwahrheiten, krasseste Haß- und Geschäftspolitik unter dem Deckmantel der Scheinheiligkeit vorzuwerfen, so sei hier noch einmal eindeutig festgestellt, daß es **allein der ungeschickten Taktik und der kurzsichtigen Ueberspannung des Machtstandpunktes der Hindenburger Zentrumsfraktion zuzuschreiben ist, wenn die Oberbürgermeisterwahl einen anderen Ausgang genommen hat als sie von der „Volksstimme“ erwartet wurde** und wohl auch unter anderen Umständen im Lager der Rechtsparteien für wünschenswert gehalten worden wäre, wenn eben nicht ein einziger Kandidat des Zentrums den anderen Parteien hätte aufgezwungen werden sollen. Es ist eine höchst merkwürdige Moral der „Volksstimme“, Andersgesinnten Haß und Scheinheiligkeit vorzuwerfen, während sie selbst allen Anlaß hätte, ihre eigenen Freunde in Hindenburg zur Verantwortung zu ziehen! Dem Hindenburger Zentrum waren zeitig genug die Folgerungen angezeigt worden, die sich aus der ungewöhnlichen Taktik seines Verhandlungsführers für die anderen Parteien ergeben konnten — einsichtige Zentrumsmänner hatten sich ja längst ihr Urteil über die gefährliche Hindenburger Nominierungsmethode gebildet! Wir begnügen uns heute damit, hier nicht noch deutlicher zu werden.

Es ist schon immer ein faules Ding, wenn man allein recht haben will und alle anderen unrecht, wie dies die „Volksstimme“ in ihrem Nachwort zur Hindenburger Oberbürgermeisterwahl unter Mißachtung aller demokratischen Grundsätze für sich in Anspruch nimmt. Der „Ostdeutschen Morgenpost“ aber kann am allerwenigsten der gemeine Vorwurf der Scheinheiligkeit gemacht werden da doch gerade unser Blatt dem vom Zentrum nominierten Kandidaten weder vor noch hinter der Kulisse auch nur die geringsten Hemmungen bereitet hat!

Wir haben natürlich volles Verständnis für die peinliche Lage, in die der Ausgang der Hindenburger Oberbürgermeisterwahl die „Volksstimme“ gebracht hat, aber unverständlich bleibt uns, wie ein ernst zu nehmendes politisches Blatt derartig aus der Rolle fallen kann, daß es in seiner wütenden Entrüstung jeden Sinn für eine sachliche und faire Betrachtung der Vorgänge verloren hat. A propos für die Zukunft: Man wirft nicht ungestraft dem Nachbar „Haßpolitik unter dem Deckmantel der Scheinheiligkeit“ vor!

Für Mittwoch ist mit gleichbleibender trockener Witterung bei Temperaturen über dem Nullpunkt zu rechnen.

Kunst und Wissenschaft

20. Tagung der Südostdeutschen Chirurgenvereinigung zu Gleiwitz

Die 20. Tagung der Südostdeutschen Chirurgenvereinigung fand am Sonnabend in Gleiwitz statt. Sie wurde von dem Vorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Küttner, eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache vor allem die zahlreichen auswärtigen Gäste willkommen hieß, sodann Sanitätsrat Hufschmid und Sanitätsrat Altmann für den organisatorischen Teil der Veranstaltung und der Stadt Gleiwitz als Gastgeberin im Namen der ganzen Vereinigung seinen besonderen Dank aussprach. Bürgermeister Dr. Colditz begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt und wünschte der Tagung einen vollen Erfolg.

Den Reigen der Vorträge eröffnete Professor Breitner, Wien, mit einem in ungemein fesselnder Weise vorgetragenen Referat über moderne Narkosefragen. Er brachte in seinen Ausführungen eine kritische Gegenüberstellung sowohl der älteren bisher geübten wie auch modernerer Narkosemethoden (Lachgas, Avertin). Aus dem Wunsche heraus, dem Patienten auch die unangenehmen Eindrücke der noch im Vordergrund stehenden Aethernarkose ersparen zu wollen, ist in letzter Zeit vor allem die Avertinnarkose in Anwendung gekommen, die in ihrer Form das ideale Narkoseverfahren der Zukunft darstelle, wenn es gelänge, einige noch bestehende technische Mängel (Dosierungs- und Anwendungsschwierigkeiten) vollständig zu beseitigen. Nach kurzer Aussprache zu diesem hochaktuellen Thema, an der sich mit ihren Spezialerfahrungen die Herren Prause, Liegnitz, Widera, Oppeln, Hauke und Reischauer, Breslau, beteiligten, folgte im Rahmen des Programms als 2. Hauptthema „Die Behandlung der Varicen“, wofür als Referent Privatdozent Dr. Laqua, Breslau, in sehr eindrucksvoller und übersichtlicher Weise sprach und die heutigen Verfahren in der Behandlung der Krampfadern auseinandersetzte. Nach eingehender Prüfung der in Frage kommenden Verfahren wird sowohl im Hinblick auf die technische Einfachheit als auch die guten Dauerresultate und die relative Ungefährlichkeit der Injektionsmethode die Gleichberechtigung neben den operativen Verfahren zuerkannt. — In der Aussprache zu diesem Thema berichteten die Herren Schreiber, Breslau, und Bergmann, Grünberg, über ihre Erfahrungen.

Eine größere Anzahl weiterer Vorträge folgte diesen beiden Hauptthemen. Ueber Gewebsbrand bei Jugendlichen sprach Kob, Hindenburg, Kinzel, Breslau, über Blutaderverstopfung an den oberen Gliedmaßen nach Körperanstrengung, Heidrich, Breslau, über eine seltene Hodengeschwulst beim Manne. Für Simon, Breslau, berichtete Gerbatsch über eigenartige Geschwulstformen. Matzdorff, Breslau, sprach über die klinische Verwertbarkeit von Blutuntersuchungen bei chirurgischen Erkrankungen. Die nächste Reihe der Vorträge befaßte sich mit Erkrankungen des Bewegungsapparates. Hierbei stellte Hufschmid Patienten mit eigenartigen Knochenveränderungen bei Rückenmarkserkrankungen, und Michaelis, Breslau, bei erblichen Nervenerkrankungen vor. Jausly, Hindenburg, demonstrierte an einigen Patienten eine eigentümliche Erkrankung der Hand nach Unfällen. Weil, Breslau, sprach über eine seltene Skeletterkrankung, Fried, Breslau, über Erfolge der Röntgenbehandlung bei Gelenkerkrankungen, Hartung, Eisleben, über chronische Veränderungen im Bereiche des Kreuzwirbels, Seiffert, Beuthen, über die angeborene Verrenkung des Sprungbeins, und Göbel, Breslau, über unangenehme Zufälle bei der Nagelextension. — Die folgenden Vorträge befaßten sich mit der Chirurgie der Bauchorgane, wobei Gütig, Mähr. Ostrau-Witkowitz, über die chirurgische Versorgung des Zwölffingerdarmgeschwürs referierte, Neugebauer, Mähr. Ostrau, über Zellgewebsentzündung des Magens, Weichert, Beuthen, über Geschwulstbildung am Magenausgang beim Säugling, Melchior, Breslau, über die Gallensteinkrankheit im Kindesalter, Kolaczek, Jauer, über eine seltene Anzeigestellung für eine Gallensteinoperation, Erkes, Trautenau, über die totale Dickdarmentfernung, Woytek, Breslau, über das Zustandekommen von Darmverlegungen auf der Basis nervöser Störungen, Breitkopf, Breslau, über einen Fall von Zwerchfellbruch. Die letzte Reihe der Vorträge umfaßte allgemeine Themen. Es sprachen hierbei Hirt, Breslau, über Blasensteine, Barthels, Breslau, über Blutungen ins Nierenlager, Gerbatsch, Breslau, über Gehirnentwässerung bei Schädelverletzungen, Schwarzer, Hindenburg, über die Behandlung des Sporns nach Luftröhrenschnitt, Becker, Beuthen, über Speichelsteinerkrankungen, Nossen, Breslau, über den totalen Nasenersatz, und Küttner, Breslau, über die Operation einer geschwulstartigen Gefäßerweiterung mit Hilfe der Einlegung lebender Gewebsteile.

Nach diesem außerordentlich reichhaltigen Programm waren die Kongreßteilnehmer am Abend Gäste der Stadt Gleiwitz im Haus Oberschlesien, wo ein in jeder Beziehung ausgezeichnetes und harmonisches Beisammensein mit Damen im Rahmen eines Bierabends stattfand, um die gelungene Tagung in geselliger und eindrucksvoller Weise zu beschließen.

Ludwig Stärk, der Präsident des Deutsch-österreichischen Bühnenvereins †. In einem Wiener Sanatorium ist der Präsident des Deutsch-österreichischen Bühnenvereins, Ludwig Stärk, im Alter von 55 Jahren einem Herzschlag erlegen. Stärk war Schauspieler und stand seit 1921 an der Spitze des Bühnenvereins.

Hermann Frischler singt in Beuthen

Lieder- und Arienabend im Kaiserhofsaal

Hermann Frischler, der durch seine in Beuthen veranstalteten Wagnerfestspiele hier noch in bester Erinnerung lebt, gab gestern im Saale des Kaiserhofes einen Lieder-, Arien- und Balladenabend, der höchster Anerkennung wert ist. Der Saal war zwar nicht ausverkauft, wie es die Darbietungen verdient hätten, doch war das musikalische West- und Ostoberschlesien stark vertreten. Unter den Anwesenden sah man u. a. den deutschen Generalkonsul Baron und Baronin Grünau.

Der Künstler hatte ein anregendes und buntes Programm zusammengestellt, das seine hohe Begabung nach jeder Seite hin bewies. Ueber dem ganzen Abend lag, musikalisch gesprochen, ein mächtiges Crescendo. Die Michelangelo-Lieder — „Wohl denk' ich oft“, „Alles endet, was entstehet“, „Fühlt meine Seele“ — konnten nicht ganz erwärmen, der Sänger hielt sich, teilweise auf Kosten der melodischen Linie, noch etwas zurück. Aber als die munter-romantische „Frühlingsfahrt“ (Text von Eichendorff) und der „Hidalgo“, beides von Robert Schumann, zu den Löwe-Balladen „Edward“ und „Prinz Eugen“ überleiteten, da wußte man, wo die Stärke des Künstlers liegt: in der dramatischen Belebung und Gestaltung. Der grausame Stoff der Ballade von „Edward“ jagte kalte Schauer über den Rücken, die kraftvolle Ballade vom „Prinzen Eugen“ zeigte den bedeutenden Umfang der klanggesättigten, unverbrauchten Stimme in besonderem Maße.

Den zweiten Teil der Vortragsfolge beherrschten Opernarien, das ureigenste Gebiet des Künstlers, in dem er ganz und gar zu Hause ist. Sieghaft, strahlend und doch choralmäßig gesungen kam das Gebet des Königs Heinrich aus „Lohengrin“ zu Gehör. Auch die Arie des Königs Philipp aus „Don Carlos“ von Verdi kam mit all ihrem südlichen Farbenreichtum und mit ihrem bel-canto-Charakter vorbildlich heraus. Sehr starken Eindruck hinterließ der musikalisch interessante, eigenwillige „Prophet“ von N. Rimsky-Korssakow. Mozart und

Schach im Industrie-Gau

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 25. Februar.

In Gleiwitz fand im Wartburghaus eine Vorstandssitzung des Industrieschachgaues statt. Beraten wurde über die Gauwettkämpfe, die demnächst stattfinden. Es haben 6 Vereine ihre Teilnahme zugesagt, und zwar aus **Beuthen OS.** Schachclub „Aljechin“, aus **Gleiwitz** Schachklub „Springer“, aus **Laband** „Schachklub Laband“, aus **Mikultschütz** „Schachklub Mikultschütz“, aus **Sosnitza** „Schachklub Sosnitza“, aus **Zaborze** „Schachklub Zaborze“.

Um es einem größeren Mitgliederkreis möglich zu machen, an den Wettkämpfen teilzunehmen, wird in 2 Klassen gespielt. Zur Teilnahme an der 2. Klasse haben sich verpflichtet die Vereine Beuthen, Gleiwitz und Sosnitza. Die Wettkämpfe beginnen am 2. März und finden alle 4 Wochen statt. In der 1. Runde spielen: Sosnitza — Gleiwitz in Sosnitza (in zwei Klassen), Mikultschütz — Laband in Laband, Zaborze — Beuthen in Zaborze. **Die Ergebnisse werden am jeweiligen Sonntag mit den Sportergebnissen im Rundfunk bekannt gegeben.** Interessante Partien werden in der **„Ostdeutschen Morgenpost“** veröffentlicht.

Beuthen und Kreis

* **Silberhochzeit.** Der frühere Eisenbahn-Inspektor, jetzige Tiefbauunternehmer Max Hupka, Bergstraße 19, feiert am 28. Februar mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Reichseisenbahn-Inspektor Lippich feiert am 1. März sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Abrahamsfest.** Heute, Mittwoch, feiert Bautischlermeister und Hausbesitzer Josef Chruszcz sein Abrahamsfest sowie 25jähriges Meisterjubiläum.

* **Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse.** Die für März fälligen Militärversorgungsgebührnisse werden bei den zuständigen Postanstalten bereits Donnerstag gezahlt.

* **Sportverein Heinitzgrube.** Die Generalversammlung fand im großen Vereinszimmer von Stöhr statt. Der 1. Vorsitzende, Maschinenwerkmeister Rogowsky, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere den Gauvorsitzenden des Gaues Beuthen im SDF., Palenga. Die Rechenschaftsberichte der einzelnen Vorstandsmitglieder wurden in einem großen Jahresbericht zusammengetragen, der vom 1. Schriftführer zur Verlesung gelangte und in allen seinen Teilen von der Generalversammlung genehmigt wurde. In das verflossene Geschäftsjahr fallen zunächst das am 23. 6. 29 feierlich begangene 1. Stiftungsfest und die Einweihung des eigenen, schön angelegten Sportplatzes am 28. 7. 1929. Zu diesen Veranstaltungen war auch eine große Anzahl Vertreter der Behörden, städtischen Körperschaften, Sportbehörden und der Industrie anwesend. Dem 1. Torschützen auf dem neuen Sportplatz — beim Propaganda-Einweihungsspiel unserer 1. Mannschaft gegen die Oberligamannschaft von 09 —, Sportfreund Kuß, wurde durch Oberbürgermeister Dr. Knakrick das „Buch der Stadt Beuthen“ überreicht. Der Jahresbericht umfaßt 11 Positionen, und zwar: 1. Geschäftsführung, 2. Mitgliederbewegung, 3. Versammlungen und Mannschaftsabende, 4. Kassenbericht, 5. Fußballabteilung, 6. Leichtathletik und Turnen, 7. Schwimmabteilung, 8. Jugendabteilung, 9. Grubenrettungswehr, 10. Vorträge, gesellige und sportliche und sonstige Veranstaltungen, 11. Inventar und Geräte. Der Verein zählte am Schluß des 1. Geschäftsjahres 346 Erwachsene und 98 Jugendliche, also zusammen 444 Mitglieder, und heute 402 Erwachsene, 115 Jugendliche, also 517 Mitglieder. Am Ende dieses Geschäftsjahres wird ein Barkassenbestand von 173,91 Reichsmark nachgewiesen. Die Fußballmannschaften trugen 116 Wettspiele aus. Geturnt wurde an 48 Abenden. An den regelmäßigen Schwimmstunden beteiligten sich durchschnittlich 50 bis 60 Mann. Sonstige Spiel- und Trainingsstunden wurden an 46 Tagen abgehalten und beteiligten sich durchschnittlich 70 Mann. An Vortragsabenden u. sonstigen Veranstaltungen weist der Jahresbericht 15 auf. Als Mitglied angeschlossen ist der Verein dem SDF.-Verbande, der Deutschen Turnerschaft, dem Oberschlesischen Schwimmerbund und dem Stadtverband für Leibesübungen. Die Wahl ergab die Wiederwahl der meisten Vorstandsmitglieder. Die Gruben- und Rettungswehr der Heinitzgrube ist in ihrer Gesamtheit als Untergliederung dem Sportverein Heinitzgrube beigetreten.

*

* **Marine-Jugendgruppe.** Die Monatsversammlung findet am heutigen Mittwoch, abends 8,30 Uhr, bei Stöhr statt.

* **Eisenbahnfrauenverein.** Der für Donnerstag festgesetzte Handarbeitsnachmittag fällt wegen des Ablebens der Vertrauensdame Gnida aus und findet erst am Donnerstag, 6. März, statt. Frau Gnida wird am Mittwoch, um 13¾ Uhr, vom Trauerhause Gr. Dombrowkastraße 20 aus beerdigt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Mittwoch, 8 Uhr, Zusammenkunft.

* **KKV.** Am Donnerstag, pünktlich 20,30 Uhr, im Vereinslokal Juszczyk gemütliches Beisammensein mit Damen. Pfarrer Niestroj hält einen Vortrag über „Spiritismus“.

* **Gardeverein.** Der Verein hält seinen Faschingsball am Sonntag im großen Saale des Promenadenrestaurants ab.

* **Ski-Bund.** Vom 4. bis 9. März findet in Grunwald bei Reinerz ein kostenloser Ski-Kursus statt unter Leitung unseres Mitgliedes Dr. E. Frischtatzky. Die Unterbringung erfolgt in der Ritterbaude. Abfahrt Dienstag früh 5,15 ab Beuthen. Rückkehr am Sonntag abend.

Miechowitz

* **Vaterländischer Frauenverein.** Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag um 4 Uhr bei Broll statt. Ein reichhaltiges Programm ladet zu reger Teilnahme ein.

Bobrek-Karf

* **Schuldeputation.** Die für die neue Amtsperiode gewählte Schuldeputation tritt am Freitag um 16 Uhr im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung im Ortsteil Bobrek unter der Leitung des Gemeindevorstehers, Bürgermeisters Trzeciok, zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

* **Faschingsfest des Tennisklubs Schwarzweiß.** In den Räumen des Cafés Hankeneumann veranstaltete der Klub ein wohlgelungenes Kostümfest. Die wunderschönen und kunstvollen Dekorationen, nicht zuletzt aber auch die Kostüme waren angetan, auf jeden Teilnehmer, auch wenn er nicht in bester Laune war, in feuchtfröhlicher Faschingsstimmung einzuwirken. Zwei stimmungsvolle Kapellen spielten zum Tanz auf. Die Damen des Balletts Poppe, Beuthen, führten einen Sekttanz, ein Schusterballett und einen Husarentanz auf. Sämtliche Tänze fanden volles Gefallen.

Der Name Gallspach: Bewundert und heftig angegriffen, als Wunderarzt und Kurpfuscher bezeichnet, hat Valentin Zeileis dem kleinen oberösterreichischen Ort bei Wels zur Berühmtheit verholfen. Mit einem Stab von ärztlichen Helfern hat Zeileis in Gallspach das größte Strahleninstitut der Erde errichtet. Mit amerikanischer Geschwindigkeit hat sich der Ort in einen von Neubauten, Hotels, Unterkunftsstätten aller Art besäten Kurort verwandelt. Die „Münchner Illustrierte Presse“ bringt in ihrer neuesten Nummer eine Reihe von Abbildungen über den „Wunderort“

Die Landwirtschaft gegen den Handelsvertrag

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 25. Februar.

Den Augenblick, in dem das ganze deutsche Volk infolge der Verhandlungen über den Pariser Tributplan voll bangster Sorge nach Westen blickte, hatte sich die deutsche Reichsregierung ausgesucht, **um in aller Stille mit Polen einen Vertrag abzuschließen, der den deutschen Osten preisgeben wird.** Die Gewährung der Meistbegünstigung gibt Polen die Möglichkeit, **den deutschen Osten gerade mit denjenigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu billigsten Preisen zu überschwemmen, an denen wir selbst Ueberfluß und somit unzureichenden Absatz haben.** Sollte ein polnischer Handelsvertrag Polen Zugeständnisse, insbesondere für die Einfuhr von Schweinen und Kartoffeln machen, **so würde sich die große Notlage der oberschlesischen Landwirtschaft in katastrophaler Weise verstärken.** Insbesondere würde der bäuerliche Besitz durch die Einfuhr von Schweinen und Kartoffeln auf das schwerste betroffen werden.

Die unterzeichneten Organisationen haben bereits mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß außerdem die gesamte Ostsiedlung in Frage gestellt ist, wenn durch Zugeständnisse bei der Schweine- und Kartoffeleinfuhr die Rentabilität der auf diesen Produkten beruhenden Siedlungsbetriebe zerstört wird. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich nun die unterzeichneten berufenen Vertretungen der Landwirtschaft in den hiesigen Kreisen an **den Retter des deutschen Ostens in Kriegsnot gewandt und folgendes**

Telegramm an den Reichspräsidenten

gerichtet:

Reichspräsident von Hindenburg, Berlin.

Die unterzeichneten landwirtschaftlichen Organisationen bitten den Retter des deutschen Ostens aus Kriegsnot in dieser Entscheidungsstunde inständig, für die Existenz der ostdeutschen Landwirtschaft und damit des deutschen Ostens einzutreten, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen sowie einen deutsch-polnischen Handelsvertrag abzulehnen, die den Zusammenbruch des deutschen Ostens und der ostdeutschen Landwirtschaft bedeuten würden.

Kreislandbund Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg.
gez. von Guradze.

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband für die Kreise Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg.
gez. Staroste.

Einstellung der Kraftpost Stollarzowitz—Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Februar.

Im Kraftpostbetrieb Beuthen treten am 1. März nachstehende Aenderungen ein:

Kraftpost Beuthen—Gleiwitz

Die Verbindung von Stollarzowitz über Rokittnitz und Mikultschütz nach Gleiwitz wird wegen zu geringer Benutzung aufgehoben. Die Fahrten nach Broslawitz (Dramatal) und Stollarzowitz—Friedrichswille sind zum Teil auf andere Zeiten verlegt worden. Alle Wagen verkehren bis zum Hauptbahnhof Beuthen. Darüber hinaus können die Fahrgäste aus den Landorten die Wagen bis zur Goitstraße, Ecke Gymnasialstraße benutzen, was von den Theaterbesuchern sehr begrüßt werden dürfte. (Ankunft 19,45 Uhr.)

Kraftpost Beuthen—Landesgrenze

Es wird auf dieser Linie ein regelmäßiger stündlicher Verkehr eingerichtet. Sämtliche Wagen verkehren vom Hauptbahnhof Beuthen über die Piekarer und Großfeldstraße. Demnach fallen die Haltestellen Solgerstraße und Stephanstraße fort. Neue Haltestellen sind an der Breite Straße, Gabelsbergerstraße und am Uebergangsheim vorgesehen. Abfahrt von Beuthen Hbf. zu den vollen Tagesstunden (5 Uhr bis 22 Uhr). Am 28. Februar und 1. März werden die Kraftfahrer auch Fahrpläne auf Wunsch unentgeltlich abgeben, soweit der Vorrat reicht.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 24. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

8 Gewinne zu 3000 M. 203013 251129 287856 329099

16 Gewinne zu 2000 M. 52229 154365 204641 218669 253330 254566 302612 342650

34 Gewinne zu 1000 M. 8228 15498 22249 44934 55622 61491 130168 155131 156927 189436 196132 205282 270700 293466 311679 332537 377342

104 Gewinne zu 500 M. 10678 15387 17704 25458 29883 36819 59230 63480 73385 82205 110324 115425 118458 126188 127574 129440 129938 132348 133129 142450 148010 160177 160811 169569 171158 174269 177739 179093 179371 183151 188722 195074 204802 220014 242440 244978 246349 250477 257314 262167 262881 270083 294185 296472 311587 317290 328288 337545 367269 370088 373388 394317

262 Gewinne zu 300 M. 589 1122 3155 10614 14810 15382 18034 18304 21070 21263 23473 30209 33435 41307 45973 46991 59913 60235 65719 66748 73356 74998 77125 81811 90426 91133 94761 95233 95883 97467 99356 103889 104290 106474 108178 109129 109369 113186 114233 122194 125157 126870 128179 128652 130572 133211 134317 138403 138857 140893 143745 143791 153652 154470 157755 162872 163588 168440 171118 174544 176827 177402 182881 187302 195210 196408 197241 209429 210394 212681 213306 214759 219871 229762 231410 233202 234823 236473 237049 239235 241315 244335 247631 253041 256910 257224 257419 260051 265743 271716 273446 274860 274869 278139 280677 280896 281087 282675 291553 304877 305752 306382 308577 311384 311415 322952 323086 328802 330602 331424 331959 333300 334612 335000 337361 338917 348794 348908 359713 359825 361029 363219 364555 369214 369782 375079 376854 383625 384494 388716 391714

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 126958

2 Gewinne zu 25000 M. 146103

2 Gewinne zu 5000 M. 289912

8 Gewinne zu 3000 M. 52859 108955 287612 331052

10 Gewinne zu 2000 M. 46181 48738 242024 271962 288796

26 Gewinne zu 1000 M. 35436 35777 37218 60129 109343 124415 168942 186004 216966 276784 297191 312619 389518

70 Gewinne zu 500 M. 5197 32737 36351 39612 53139 55686 61380 62294 76196 101514 106118 118461 120679 123588 139935 149931 151084 162159 163967 172868 188186 197948 252939 257803 266449 287108 305393 314641 343260 356343 363578 364713 367442 387493 396165

192 Gewinne zu 300 M. 628 7632 8404 10961 14967 15873 25398 25609 31557 40938 49415 50325 52876 54127 56498 60547 62315 62346 65795 75404 87170 90645 93797 98532 99799 101634 103395 111779 114745 118562 120351 126967 135073 135604 136556 136662 137498 143851 155920 160188 163688 168784 170507 170831 175938 176488 178551 181888 185397 197972 200520 202975 221368 226112 230539 239460 240663 241289 243499 250039 251752 252101 253006 256197 262422 263771 264608 271502 283909 290677 291414 293215 296665 308021 311285 320631 330194 332814 339299 340401 351238 364500 367369 367651 367923 367964 371161 377406 382252 389529 394209 395491 396498 397064 398154 399718

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 25000, 46 zu je 10000, 96 zu je 5000, 250 zu je 3000, 426 zu je 2000, 1132 zu je 1000, 2392 zu je 500, 6186 zu je 300 M.

Berlin, 25. Februar.

Vormittagsziehung

5000 Mark: 101 367, 130 015, 232 822, 281 570, 325 343;

3000 Mark: 210 478.

Nachmittagsziehung

10 000 Mark: 300 685;

5 000 Mark: 295 080, 391 379;

3 000 Mark: 170 393, 230 631, 391 183.

C. M. von Weber beschlossen den Abend mit Arien aus „Figaro“ und „Die drei Pintos“.

Schon nach der Pause gab es stürmischen Beifall, Flieder und Lorbeer. Am Schlusse wurde der Künstler zu Zugaben gezwungen, er sang die entzückende „Warnung“ von Mozart und das prächtige, die tiefsten Tiefen ausschöpfende Trinklied aus den „Lustigen Weibern“. Alles in allem: man hörte diese volle, saalfüllende Stimme die mühelos Tenorhöhen erkletterte und über ein samtweiches Piano verfügt und die, was sehr ansprechend berührte, nie in Uebertreibungen schwelgt, mit reinem Genuß.

Am Flügel saß Professor Fritz Lubrich. Bei aller Hochachtung und Wertschätzung, die wir Professor Lubrich als Meister der Orgel und Pfeiler des künstlerischen Lebens unserer Heimat entgegenbringen: seine Begleitung, technisch vollkommen, wirkte an vielen Stellen zu dick und aufdringlich, so daß der Sänger verschiedentlich zugedeckt wurde. Trotz dieser Beanstandung bedeutete der Abend wieder einen Höhepunkt des Beuthener Konzertwinters.

Dr. Zehme.

Hochschulnachrichten

Von der Technischen Hochschule Breslau. Die Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle hat den ordentlichen Professor Dr. phil. Mintrop, Breslau, zu ihrem Mitglied ernannt.

Gestorben. Geheimrat Professor Dr. Pschorr, ordentl. Professor an der Technischen Hochschule Berlin, ist in der Nacht zum Sonntag in München einem Herzschlag erlegen. Professor Pschorr ist 1868 als Sohn des Kommerzienrats und Brauereibesitzers Pschorr in München geboren. Er studierte in München und Zürich, habilitierte sich in Jena und kam von dort an die Universität Berlin und schließlich an die Technische Hochschule in Berlin, deren Senat er im letzten Jahre angehörte.

Sammlung alchemistischer Handschriften. Von der Internationalen Akademischen Union, die ihren Sitz in Brüssel hat, wird seit mehreren Jahren ein großangelegtes Unternehmen betrieben: die Katalogisierung der alchemistischen Handschriften. Ein internationaler Gelehrtenstab bemüht sich um diese an den verschiedensten Orten ruhenden und in den verschiedensten Sprachen abgefaßten Texte, deren Erschließung neue Erkenntnisse über die uralten Geheimwissenschaften und ihre Beziehungen und daraus wieder über alte geistige Berührungen überhaupt geben soll. Bisher war Deutschland von der Mitarbeit ausgeschlossen, jetzt hat man Professor Ruska, Berlin, in das leitende Komitee aufgenommen. Auf seine Veranlassung ist die Aufnahme der griechischen Handschriften in Deutschland und Oesterreich dem Bibliotheksrat Dr. Günther Goldschmidt in Königsberg übertragen worden.

Deutsche Kunst im Carnegie-Institut. Das Carnegie-Institut in Pittsburgh hat jetzt von Emil Orlik das Gemälde eines liegenden weiblichen Aktes erworben, das vor einiger Zeit in der Akademie der Künste ausgestellt war. Auf der Internationalen Ausstellung, die der Direktor der Kunstabteilung des Carnegie-Instituts für den September d. J. vorbereitet, wird Henri Matisse das französische Mitglied der Jury sein und dazu nach Amerika fahren.

Neue Versuche in der Klimaforschung. Das neue deutsche Klimaforschungsinstitut in Trier ist mit den Vorbereitungen zu einer wichtigen agrikulturchemischen Untersuchung beschäftigt. Es sollen neuartige Versuche über Nahrungsstoffmangel des Bodens angestellt werden, die sich über 10 Jahre erstrecken. Ferner wird das Institut im Frühjahr an der Ahr groß angelegte Frostbekämpfungsversuche in den Weinbergen von Ahrweiler und Grünhaus im Ruwertal bei Trier vornehmen. Man will die Täler vor dem Einbruch kalter Luft von den umliegenden Höhen gewissermaßen abriegeln.

Das Flugzeug des Chirurgen. Zur Zeit werden in England Probeflüge mit einem neuen Flugzeug-Typ, den man als „fliegendes Operationszimmer“ bezeichnen könnte, ausgeführt. Dieses neue Flugzeug soll in abgelegenen Gegenden des Britischen Reiches, wo ärztliche Hilfe sonst schwer zu erlangen ist, verwendet werden. Der Rumpf des Flugzeugs ist so eingerichtet, daß eine Tragbahre bequem hineingebracht werden kann, ohne daß der Patient irgendwie gestört wird. Im Innern sind Gestelle mit chirurgischen Instrumenten angebracht, ferner ein Eisschränkchen und Behälter mit frischem Wasser. Das Flugzeug enthält Kabinen für den Arzt und zwei Schwestern sowie solche für die Besatzung und für den Patienten.

Ein amerikanischer Preis für den besten deutschen Roman. Der New-Yorker Verleger Brentano beabsichtigt, ein Preisausschreiben unter den modernen deutschen Schriftstellern zu veranstalten. Der erste Preis in Höhe von 1000 Dollar ist für den besten bisher ungedruckten Roman ausgesetzt, den Brentano für die Veröffentlichung in amerikanischer Sprache erwerben wird.

Karl Zistig verläßt Breslau. Die schon seit längerer Zeit bestehenden Differenzen zwischen dem ersten Charakterdarsteller der Breslauer Vereinigten Theater Karl Zistig und der Spielleitung haben nun zu einem offenen Bruch geführt. Vermittlungsversuche wurden abgelehnt, so daß Karl Zistig mit sofortiger Wirkung aus dem Ensemble ausschied. Er wird Breslau verlassen, um den Posten eines Oberregisseurs an dem Theater in Zürich zu übernehmen. Intendant Barnay hat bereits für Ersatz gesorgt und für den Ausgeschiedenen den Schauspieler Reif aus Düsseldorf berufen. Dieser wird die für Zistig vorgesehene Rolle des Bischofs in Shaws Johanna übernehmen. Die Rolle des Schulrates in den laufenden Aufführungen der Trojaner hat Herr Reitz übernommen.

Ein Verein „Opernhilfe“ in Breslau. Die machtvolle Kundgebung zur Erhaltung der Breslauer Oper, die vor kurzem den Willen der Bürgerschaft Breslaus und weiter Kreise Nieder- und Oberschlesiens deutlich zum Ausdruck brachte, hat zur Bildung eines Vereins „Opernhilfe“ geführt. Aufgabe dieser Vereinigung soll die Aufbringung von Geldmitteln wie auch die Zuführung eines festen Besucherstammes sein.

Oberschlesisches Landestheater. Als 21. Abonnementsvorstellung geht heute um 20 Uhr in **Beuthen** die Operette „Boccaccio“ in Szene. Am gleichen Tage kommt in **Gleiwitz** um 20¼ Uhr das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ zur Aufführung. In **Beuthen** ist am Dienstag, dem 4. März, das Gastspiel von Alexander Moissi. Der Vorverkauf hierzu hat bereits eingesetzt.

Beuthen rüstet zum Tag des Buches

Vorbereitungsarbeiten im Stadtverband für Jugendpflege

(Eigener Bericht)

Beuthen, 25. Februar.

Auch der 22. März dieses Jahres soll in ganz Deutschland im Zeichen des Buches stehen, und die Vorbereitungen zu einer würdigen und wirksamen Ausgestaltung sind bereits überall im Gange. **„Jugend und Buch"** soll die Devise sein, unter der der Tag des Buches durchgeführt werden soll; deshalb ist es verständlich, wenn der Stadtverband für Jugendpflege sich in besonderem Maße der Vorarbeiten annimmt, um das Gelingen sicherzustellen.

Gestern abend fand eine Besprechung aller dem Stadtverband für Jugendpflege angeschlossenen Vereine in der Städtischen katholischen Oberrealschule statt, in der

das Programm für eine Feier „Jugend und Buch""

am Sonntag, dem 23. März, vormittags 11½ Uhr, in großen Umrissen festgelegt wurde. Alle dem Stadtverband angeschlossenen Jugendvereine werden dazu eingeladen werden, und man hofft, die Aula der Städtischen Mittelschule gut füllen zu können.

Als wesentliche Vertiefung der auf dem Tage des Buches zu gebenden und empfangenen Eindrücke ist jedoch daran gedacht worden, eine Reihe von Muster-Vereinsabenden zu veranstalten, zu denen der gastgebende Verein die Führer der übrigen Vereine einlädt, um zu zeigen, wie er eine solche Veranstaltung aufzieht. Die hier gewonnenen Erfahrungen sollen dazu dienen, vorbildlich und werbend auf die Gäste zu wirken, damit der Gedanke geistiger Beschäftigung in der Vereinsarbeit weitergetragen und lebendig erhalten wird.

Wenn man die Jugend erfassen will, muß man an ihre Führer herankommen.

Das sind keineswegs immer die vorstandsbeamteten Leiter der Gruppen, keineswegs immer Erwachsene, die zur Leitung zwar bestellt, aber durchaus nicht berufen sind; nein, man will den Teil der Jugend erfassen, der von sich aus bereit ist, aktive Führerarbeit zu übernehmen, und dessen Einwirkung auf seine Altersgenossen derart wirksam ist, daß sie erfolgversprechend für eine lebendige Nachwirkung ist. Es kommt, mit anderen Worten, weniger darauf an, daß ein Tag des Buches auf die Jugend losgelassen wird, als vielmehr darauf, daß **die Jugend selbst an diesem Tage ihr Verhältnis zum Buche aufzeigt, ein Bekenntnis ablegt, Forderungen laut werden läßt und so aktiv mitwirkt an der Ausgestaltung des Programms.** Es ist eine alte Erfahrung, daß bei einem Vortrage immer derjenige am meisten profitiert, der ihn selber hält, darum sollte in den Organisationen, in den Schulen, in den Vereinen überall darauf hingewirkt werden, daß um den Tag des Buches herum sich ein Kranz von Vorleseabenden schlingt, die zu Ausspracheabenden erweitert werden können. Solche Abende sollen nicht lang sein, sie sollen auch nicht lehrhaft sein, sie dürfen sogar mangelhaft ausfallen, wenn sie nur das eine Ziel erreichen, anregend zu wirken. So ein Abend braucht keineswegs in trauter Einmütigkeit zu enden, es ist sogar viel begrüßenswerter, wenn er mit einem ehrlichen Streit **abschließt, der den** Keim zu einer neuen Aussprache in sich trägt. **Die Gefahr der Uniformierung der Ansichten wird viel zu sehr unterschätzt.** Es liegt im Wesen der Schule, daß sie hier eine gewisse Richtschnur aufstellen muß, nach der Lehrer wie Lernende sich zu richten haben, aber außerhalb der Schule, in den Organisationen und Vereinen, soll größtmöglichste Freiheit der Gedanken herrschen. Dem Taktgefühl und der Erfahrung des Führers wird es dann überlassen bleiben, an der richtigen Stelle einzulenken, und unmerklich die Führung auf den für richtig erkannten Weg zu übernehmen.

In diesen Bahnen etwa wird der Tag des Buches in den Jugendorganisationen fruchtbar gemacht werden können. **Er wird weiter dahin auszuwerten sein, daß**

die städtischen Körperschaften Interesse an der Bewegung „Jugend und Buch" gewinnen,

und jede dahinzielende Tendenz wirksam mit Rat und Tat unterstützen. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch ein Teil der öffentlichen Meinung sich wandeln, der im Tag des Buches nichts als eine Propagandaveranstaltung zugunsten der Kasse des Buchhandels sehen will. Daß sich eine Werbeaktion für das Buch mit dem Vorteil des Buchhandels deckt, ist richtig, wenn jedoch die Jugendpflege sich mit Liebe und Geschick in den Gang der Ereignisse einschaltet, wird auch sie auf ihre Kosten kommen und es werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, wobei noch zu bemerken wäre, daß **gerade der Erfolg der Jugendbildungsarbeit von größter und dauernder Tiefenwirkung sein kann.**

Inzwischen wird im stillen in den Ausschüssen weitergearbeitet. Es wäre erfreulich, wenn auch diese Zeilen dazu beitragen würden, das Interesse für das Buch in seinem Verhältnis zur Jugend an allen in Frage kommenden Stellen, in Schulen, Vereinen, Bünden, und anderen Organisationen zu wecken, und wenn sie Anlaß zu einem Gedankenaustausch werden würden, der sich im Interesse einer erfolgreichen Durchführung der Veranstaltung „Jugend und Buch" nur segensreich auswirken kann.

* **Turnverein.** Die Monatsversammlung findet am Freitag, um 20 Uhr, im großen Saal des Julienhütter Kasinos statt.

Mikultschütz

Gemeindeverordnetensitzung am 28. Februar

Am 28. Februar um 16 Uhr findet eine Gemeindevertretersitzung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Einführung von zwei neuen Gemeindeverordneten; 2. a) Erlaß einer Verwaltungsordnung für den Mittelschulausschuß; b) Wahl der in den Mittelschulausschuß zu entsendenden Personen; 3. Wahl der in die Schuldeputation zu entsendenden Personen; 4. a) Beschlußfassung über die Neuabgrenzung der Gemeindebezirke; b) Neuwahl der Bezirksvorsteher; 5. Neuwahl der Gemeindekommissionen; 6. Satzungsänderung des hiesigen Jugendamtes und Wahl der in dasselbe zu entsendenden Personen; 7. Beschlußfassung betr. Bürgschaftsübernahme für etwaige Mietausfälle hinsichtlich der der Gemeinde zugeteilten 17 Reichswohnungen in Helenenhof; 8. Festsetzung des an den oberschlesischen Verkehrsverband zu zahlenden Beitrages; 9. Festsetzung des Bebauungsplanes für die Gemeinde Mikultschütz; 10. Beschlußfassung betr. Neuvermessung einiger Ortsteile von Mikultschütz; 11. Beschlußfassung über die Uebertragung der Projektumarbeitung für die zentrale Kanalisation; 12. Beschlußfassung über die Ausführung des Kanalisationsteilabschnittes: Wald-, Schwerin-, Wiesen-, Halden-, Linden-, Neuhof-, Neue Verbindungs- und Tarnowitzer Straße sowie Beschaffung der erforderlichen Geldmittel; 13. Festsetzung des Fluchtlinienplanes zwischen Borsigstraße und Sandtransportbahn; 14. Aufnahme von zwei erststelligen Hypotheken für die beiden Gemeindehäuser an der Schulstraße; 15. Aufhebung der Polizeiverordnung vom 20. 6. 1919; 16. Anschaffung kommunalpolitischer Zeitschriften für die Mitglieder der Gemeindevertretung; 17. Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen; 18. Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung für 1928; 19. Kenntnisnahmesachen; 20. Beamten- und Grundstücksangelegenheiten.

*

* **Mittelschule.** Zur Aufnahme in die hiesige Mittelschule haben sich 48 Schüler gemeldet.

Gleiwitz

Staatspolitischer Lehrgang

Die Reichszentrale für Heimatdienst veranstaltet am 30. und 31. März im Münzersaal von Haus Oberschlesien einen staatspolitischen Lehrgang, für den bedeutende Persönlichkeiten als Vortragende gewonnen werden konnten. Professor Dr. Hoetzsch, Berlin, MdR., wird über ein außenpolitisches Thema sprechen, Reichstagsabgeordneter Joos hält einen Vortrag über nationale Entwicklung und soziale Gemeinschaft, und schließlich wird Freiherr Dr. von Ungern-Sternberg über „Sowjet-Rußland und sein Problem" sprechen. Die Tagung wird, wie schon aus dem Programm ersichtlich ist, von großer Bedeutung sein und dürfte in allen politisch interessierten Kreisen Anklang finden, zumal es Aufgabe und Bestreben der Reichszentrale für Heimatdienst ist, politische Probleme wissenschaftlich und losgelöst von Parteipolitik zu behandeln.

*

* **Prüfung für das Sportabzeichen.** Das Stadtamt für Leibesübungen macht aufmerksam, daß am Sonntag, in der Zeit von 9—½11 Uhr Prüfungen für männliche Personen in den Gruppen I—V im Schwimmen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen durch die amtlich bestätigte Prüfungskommission im städtischen Hallenschwimmbad, Viktoriabad abgenommen werden.

* **Schwerer Sturz mit dem Kraftrad.** **Ein Kraftrad stieß in den Abendstunden des Montag auf der Bergwerkstraße in der Nähe des Waldschlosses mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer zog sich einen Oberschenkelbruch und sein Soziusfahrer einen Schädelbruch zu. Die Verletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 590 Mark. Das Kraftrad wurde vollständig zertrümmert und mußte im Polizeirevier sichergestellt werden.**

* **Marktbericht vom Dienstag.** Der Schweinemarkt zeigte bei mittelmäßiger Beschickung und lebhaftem Geschäftsgang einen Auftrieb von 247 Schweinen von denen 201 abgesetzt werden konnten. Von 5 Mastschweinen wurden 3 verkauft und erzielten einen Preis von 74 Mark Mark pro Zentner Lebendgewicht, Zuchtschweine waren nicht vorhanden, von 44 Mittelschweinen wurden 30 zu Preisen zwischen 65 und 100 Mark pro Stück, von 198 Ferkeln 168 zu Preisen zwischen 37 und 57 Mark pro Stück abgesetzt. Auf dem Futtermarkt notierten Doppelzentner: Hafer 14, Richtstroh 8—9, Krummstroh 5—6, Heu 8—10, Kartoffeln 5—6 Mark. Auf dem Fleischmarkt wurde Rindfleisch von der Keule mit 2,— bis 2,20, Rindfleisch vom Bau mit 1,80 bis 2,—, Schweinefleisch mit 2,45 bis 2,50, Kalbfleisch mit 2,20 bis 2,40, Hammelfleisch mit 2,— bis 2,20, frischer Speck mit 2,40 bis 2,60, Räucherspeck mit 2,80, Rindstalg mit 1,80 bis 2,— Mark pro Kilo gehandelt. Der Buttermarkt notierte Landbutter mit 3,20—3,60, Molkereibutter mit 4,— Mark pro Kilo, Eier mit 5,— bis 7,50 Mark pro Schock. Auf dem Gemüsemarkt wurden gezahlt für Rotkohl 10—20, Weißkohl 10, Blumenkohl 40—60, Wirsing 15, Spinat 15, Mohrrüben 10, Zwiebeln 10, Kochäpfel 15—20, Tafeläpfel 35—50, Weintrauben 70—80 Pfennig pro Pfund, Zitronen 3 bis 4 Stück für 20 Pfg., Tomaten 70 Pfg. pro Pfund, Bananen 5—10 Pfg. pro Stück, Rettiche 10—15 und Sellerie 10—20 Pfg. pro Stück.

* **Keine Aenderungen der Gerichtsbezirke.** Die in den letzten Tagen in einigen Zeitungen erschienene Notiz, daß der bisher zum Hindenburger Gerichtsbezirk gehörige Gleiwitzer Stadtteil Sosnitza ab 1. März d. J. dem Gleiwitzer Berichtsbezirk zugeteilt und daß die zum Hindenburger Arbeitsgerichtsbezirk gehörende Castellengo-Abwehrgrube zum selben Zeitpunkt dem Beuthener Arbeitsgerichtsbezirk angegliedert wird, ist in dieser Form nicht zutreffend. Es ist zwar eine derartige Verordnung in Aussicht genommen. Der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens steht noch nicht fest. Möglich ist es, daß sie am 1. April d. J. in Kraft tritt.

* **Brandstiftung in Deutsch-Zernitz.** **Am Montag brannte die Holzscheune der Gebrüder Johann und Franz N. in Deutsch-Zernitz vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 1150 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr von Deutsch-Zernitz war zur Stelle. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Es wird jedoch Brandstiftung vermutet.**

* **Zahlung der Kleinrenten.** Die Zahlung der Kleinrenten für März ist bereits festgelegt. Danach wird an die Kleinrentner der Stadt Gleiwitz sowie die eingemeindeten Stadtteile Richtersdorf, Ellguth-Zabrze und Zernik, Sosnitza ausgenommen, am Sonnabend, von 8—11 Uhr vormittags in den Vorräumen des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28 gezahlt.

* **Faschingsfeier unter Damen.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten feierte Fasching ohne Herren. Hierüber wird erzählt: Schauplatz: Bahnhof Rummelsburg, Wartesaal 4. Klasse. Dicht drängen sich die Reisenden, die aus einem undefinierbaren Grunde an der Weiterfahrt verhindert werden. Es ist recht „gemischte" Gesellschaft, die sich da zusammengefunden hat. Herren mit unnachahmlichem Chic gekleidet, uniformierte Bahnbeamte, Sportsleute, biedere Bürger, Köche, Bäcker, Schornsteinfeger und die holde Weiblich-

Blutiger Abschluß eines Tanzvergnügens

Ein Störenfried schießt den Kellner nieder

(Eigener Bericht)

Neustadt, 25. Februar.

In Dürr-Arnsdorf war Tanzvergnügen. In etwas angetrunkenem Zustande verließen die Gebrüder E. und deren Schwager den Tanzsaal, als sie von dem bedienenden Kellner um Begleichung der Zeche ersucht wurden. Es kam dabei zu Tätlichkeiten, aber schließlich gingen die Störenfriede nach Hause. Der eine Bruder kam nach einiger Zeit nochmals zurück und schoß auf den Kellner, der durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. Der Revolverheld wurde verhaftet, der schwerverletzte Kellner ins Krankenhaus geschafft.

Unter den Trümmern eines Wellblechhäuschens tot aufgefunden

Gleiwitz, 25. Februar.

In den Lehmgruben südlich des Gleiwitzer Flughafens verunglückte der 15jährige Schlosserlehrling P. aus Gleiwitz tödlich. Der Knabe hatte sich in dem dort befindlichen Wellblechhäuschen aufgehalten; durch das Beiseiterücken einer Dachverstrebung stürzte das Dach der Wellblechbaracke ein, und der Knabe wurde unter den Trümmern begraben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Eine lebende Fackel

Wenn Kinder mit Feuer spielen!

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 25. Februar.

Am Dienstag gegen 13 Uhr verbrannte in Hindenburg die sechsjährige, bei ihrer Großmutter zu Besuch weilende Tochter Ruth des Erwerbslosen Karl Kopton aus Hindenburg. Das Kind hat offenbar mit Streichhölzern gespielt. Die Leiche wurde nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt.

Neue Ausrüstung der preußischen Landjäger

Nachdem die Beamten der preußischen Landjägerei vor einiger Zeit eine neue Uniform erhalten haben, sollen sie jetzt auch eine neue Ausrüstung erhalten. **Anstatt der Säbel werden sie mit Hirschfängern ausgerüstet.** Zur Ausrüstung der Landjägerei gehörten ferner der Polizeigummiknüppel und die Pistole. Damit wird die Uniformierung der Landjäger der der Schutzpolizei außerordentlich ähnlich. Nur die graugrüne Farbe unterscheidet sie noch von den dunkelblau gekleideten Schutzpolizisten. Entsprechend der Farbe des Tuches ist, im Gegensatz zu den schwarzen Helmen der Schutzpolizei, der Helm bei den Landjägern graugrün. Die neue Uniformierung und Ausrüstung der Landjägereibeamten soll bis zum 1. April durchgeführt sein.

---

keit jeden Alters und Standes. Baronin „Antik" und die biedere Bürgersfrau, in deren Heimat der „Letzte Schrei der Mode" seit zwei Jahrzehnten offenbar nicht mehr gedrungen ist, erregen die Heiterkeit der spottlustigen Jugend. Schließlich wird aber auch das ehrbare Alter hineingerissen in den Faschingstaumel. Selbst die zeternde, ständig um ihren Moppel bangende Baronin schwebt im Arme eines Kochs dahin im Tanze. Die Herzen entflammen und der Hellseherin „Adi Ektar", die mit unfehlbar sicherem Blick die Zukunft der Liebenden weißsagt, rollen die blinkenden Groschen zu. Selbst der gestrenge, schnauzbärtige „Herr" Stationsvorsteher entdeckt sein Herz. Der Würst'l-Junge wird denn auch seine „Oppelner" reißend los, und auch der Handelsmann macht gute Geschäfte. Der Andrang ist sogar so gewaltig, daß sein Papagei, gegen Papageienkrankheit schutzgeimpft und garantiert gesund, sein Leben einbüßt, noch bevor er seinen Besitzer gewechselt hat. So gehen die fröhlichen Stunden bei Tanz und Mummenschanz geschwind dahin. Noch eine „stimmungsvolle" Mondscheinpolonaise, von den Strahlen des voranwandelnden, mild leuchtenden Vollmonds erhellt: dann verkündet der Nachtwächter die 2. Morgenstunde und die Scheuerfrau erscheint mit Eimer und Schrubber, um das lustige Völkchen herauszukehren.

* **Volksnationale Reichsvereinigung.** In den Haase-Gaststätten fand die Gründungsversammlung der Volksnationalen Reichsvereinigung statt. Der Redner, **Georg Rassek, erläuterte kurz Zweck und Ziele der VR. Es wurden alsdann die Ausschüsse für die Kreise Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Ratibor und Groß Strehlitz gebildet.** Ferner wurde ein **Arbeitsausschuß für Oberschlesien gewählt, der in Kürze mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten und Vertreter zu der in den nächsten Wochen in Berlin stattfindenden Reichsvertretertagung der VR. entsenden wird.** Es wurde weiter beschlossen, bereits am 9. März eine große Kundgebung im Saale der Vier Jahreszeiten, Gleiwitz, zu veranstalten, bei der der bekannte Vortragsredner Dr. Kuermann, Köln, sprechen wird.

* **Konzertabend im Stadtteil Ellguth-Zabrze.** Begeisterte Aufnahme fand ein „Kauf-Abend", der in Ellguth-Zabrze, jenem Ortsteil, in dem jede Straße den Namen eines Meisters der Musik verewigt, veranstaltet wurde. Eine ansehnliche Hörerschaft lauschte den Darbietungen des Komponisten, Musikdirektors Kauf, der Konzertsängerin Frl. Schymiczek, und des Violinvirtuosen Wunderlich. Der spontane Beifall nötigte das Trio zu mehrfacher Wiederholung. Ferner bot der Ellguther Männergesangverein unter der Leitung von Liedermeister Zipser Leistungen, die, wie Musikdirektor Kauf in einer Ansprache bestätigte, alle Erwartungen überboten haben. Insbesondere gefielen die klaren Solostimmen in dem Kaufschen „Bergmannslied". Der Vorsitzende des Vereins, Steiger Bandemer, sprach dem Oberschlesischen Kulturverband den Dank für sein Bemühen aus, echte deutsche Kunst auf das Land zu verpflanzen. Konrektor Meyer schilderte, wie an diesem Grenzort die Sänger trotz der Tage der Not und Sorge, sich der liebevollen Pflege des deutschen Volksliedes widmen und bat alle Anwesenden, den Oberschlesischen Kulturverband, der in der Zeit der französischen Besatzung Oberschlesiens durch den Zusammenschluß aller deutschen und kulturellen Organisationen entstanden ist, in seiner hohen Aufgabe zu unterstützen, alle deutsch empfindenden Oberschlesier, ohne Unterschied des Standes, der Sprache, der Parteien und Religion zur gemeinsamen Pflege aller deutschen Kulturgüter zu gewinnen. Mit dem Deutschlandliede schloß dieser schöne Konzertabend.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsbundes der Kinderreichen hielt im Restaurant „Reichshallen" ihre Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Verkehrsdirektor Bölkel hielt einen Vortrag über die Nürnberger Tagung des Reichsbundes. Die Ausführungen waren überaus lehrreich und interessant. Ende des nächsten Monats findet die Jahresversammlung statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

* **„Prinz von Homburg" im Stadttheater.** Das klassische Drama Heinrich von Kleists „Prinz Friedrich von Homburg" gelangt am heutigen Mittwoch, um 20.15 Uhr, im hiesigen Stadttheater zur Aufführung.

Erfolgreiche Kurse des Gleiwitzer Skivereins

Wanderfahrten durch die Winterlandschaft

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 25. Februar.

Der Skiverein Gleiwitz hat den im zweiten Winter seines Bestehens eingeführten Skikursus für die Mitglieder und die Jugendabteilung in diesem Winter zum fünften Male veranstaltet. Die Erfahrungen, die im letzten schneereichen Winter mit der sehr starken Beteiligung von über 100 Personen gemacht worden waren, hatten dazu geführt, daß diesmal der Kursus für die Mitglieder und für die Jugendabteilung getrennt abgehalten wurde. Diese Trennung hat zwar die Kosten vermehrt, sich aber im übrigen sehr gut bewährt, so daß sie für die kommenden Jahre voraussichtlich beibehalten werden wird. Der Mitgliederkursus unter Leitung des Vereinsvorsitzenden und dreier Skilehrer vom 8. bis 13. Februar fand auf dem Roten Berg statt. 36 Personen, in der Mehrzahl Damen, beteiligten sich daran. Dazu kamen für den ersten Tag noch 16 Mitglieder, die nur über den Sonnabend und Sonntag bleiben konnten und den schönen Tag zu Wanderfahrten ausnützten. Die übrigen wurden nach der Leistungsfähigkeit in Gruppen eingeteilt, von denen auch die Neulinge und Anfänger, die weitaus in der Mehrzahl waren, in den fünf Lehrtagen so gefördert werden konnten, daß in Länge und Schwierigkeiten nach dem Können abgestufte Wanderfahrten den Kursus abschließen konnten. **Der Verein sieht in der**

Ausbildung im Geländelauf

seine Hauptaufgabe, um möglichst vielen auch den neuen Mitgliedern, die Möglichkeit der Teilnahme an den fast jeden Sonnabend und Sonntag veranstalteten Vereinswanderfahrten, die in den Altvater und das Glatzer Bergland führen, zu verschaffen. Diese Aufgabe wurde auch in diesem Jahr wieder in den Grenzen, die durch die verhältnismäßig kurze Dauer des Kursus bestimmt sind, erfüllt. Der Kursus der Jugendabteilung fand unter Beteiligung von 26, darunter vier weiblichen Mitgliedern der Abteilung, vom 15. bis 19. Februar wieder in Grunwald bei Reinerz statt, wo sämtliche Teilnehmer in der behaglichen Skihütte des Skiklubs Reinerz untergebracht werden konnten.

Am Vormittag des ersten Kursustages fuhren die beiden ersten Gruppen unter ihren Skilehrern nach Kohlau hinunter, um dem

Sprunglauf der Schlesischen Meisterschaft

beizuwohnen. Am letzten Tage wurde, wie üblich, die Leistungsprüfung abgenommen, die in einem ziemlich schwierigen abgesteckten Abfahrtslauf, einem sogenannten Slalom, auf den Hängen von Grunwald und einem freien Abfahrtslauf von der Grenzendorfer Höhe nach Kohlau bestand, **indem die Jugendlichen ihre Kunst in der Ausnützung des Geländes zeigen sollten.** Dieser Zweck konnte allerdings nur beschränkt erreicht werden, weil der Sturm des vorhergegangenen Tages allen Neuschnee von dem freien Hang weggefegt hatte; so wurde aus dem zweiten Abfahrtslauf nicht viel mehr als eine Prüfung auf Mut und Standfestigkeit. Alle Teilnehmer waren vom ersten bis zum letzten Tage in bester Stimmung und voll Freude über die Schönheit des Skilaufs und die Pracht der winterlichen Berge und Wälder. An die Sieger der Wettläufe wurden am Freitag bei einem im Blüthnersaal stattfindenden kleinen Fest Plaketten und Diplome ausgegeben. Die für Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. März angesetzte Wanderfahrt fällt wegen der vielen Fastnachtsveranstaltungen aus. Die nächste Wanderfahrt wird rechtzeitig durch Aushang an den bekannten Stellen ausgeschrieben.

Vortrag in der Heimatpflegestelle Hindenburg

Fleischfressende Pflanzen der Heimat und der Tropen

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 25. Februar.

Im Gegensatz zu Mensch und Tier ernährt sich die Pflanze von anorganischen Stoffen. Mit ihren grünen Blättern entnimmt sie der umgebenden Luft die Kohlensäure und verarbeitet diese mit Hilfe des Blattgrüns und der Energie des Sonnenlichtes zu verschiedenen Kohlenstoffverbindungen (Stärke, Zucker u. a.). **Diese Kohlenstoffverbindungen (Kohlehydrate) bilden die Grundlage für den weiteren chemischen Aufbau von Fetten und der für die Lebenssubstanz so wichtigen Eiweißstoffe.** Hierzu bedarf die Pflanze auch noch bestimmter Mineralsalze, die, im Bodenwasser gelöst, durch die Wurzeln aufgenommen werden. Auch der zur Eiweißbildung so notwendige Stickstoff wird in Form von ammoniakalischen und salpetersauren Salzen dem Bodenwasser entnommen, da der freie Stickstoff der Luft für die Pflanze nicht verwertbar ist. Die fleischfressenden Pflanzen haben sich nun von dieser normalen Ernährungsweise weit entfernt; **denn sie entnehmen verschiedene Mineralsalze und vor allem den lebensnotwendigen Stickstoff nicht dem Bodenwasser, sondern der Körpersubstanz kleiner Insekten,** die durch allerlei raffinierte Einrichtungen gefangen werden. **Die fleischfressenden Pflanzen sind also zur Aufnahme organischer Stoffe fähig und ernähren sich in dieser Hinsicht ganz wie das Tier.**

Die Fangorgane sind meist eigenartig umgebildete Blätter oder Blatteile und funktionieren in verschiedener Weise. Man kann da drei Gruppen unterscheiden. **Unser Sonnentau (Drosera) z. B. fängt kleine Insekten mit einem Klebstoff,** der von köpfchenartigen, gestielten Blattdrüsen ausgeschieden wird. Diese Drüsen sondern dann ein peptonisierendes Ferment ab, das den Tierkörper auflöst und nehmen zuletzt die gelösten Eiweißstoffe als Nahrung auf. **Die zweite Gruppe der fleischfressenden Pflanzen bedient sich eigenartiger Fallen, aus denen die gefangenen Tiere nicht wieder entrinnen können.** Solche Fallen sind die an den zerteilten Blättern stehenden Bläschen unseres heimischen, in Teichen und Tümpeln lebenden Wasserschlauchs (Utricularia). Schmackhafte Schleimhaare an der Oeffnung der Bläschen locken kleine Wasserinsekten herein. Eine verschiebbare Gewebeplatte am Eingange gestattet den kleinen Tierchen den Eintritt sehr leicht, läßt sie dann aber nicht mehr heraus. Dasselbe Fangprinzip wendet auch die Nepenthes oder Kannenpflanze und die Sarracenien des tropischen Urwaldes an. Einzelne Blätter sind zu schlauchartigen, bis zu vierzig Zentimeter großen Kannen umgewandelt. Der obere Rand dieser Kannen ist ein kragenartiger Wulst mit zahlreichen Drüsenhaaren, die einen süßen Saft ausscheiden, als Lockmittel für die Insekten. Die Innenwand ist im oberen Teil ungemein glatt, im unteren Teil dagegen mit zahlreichen Verdauungsdrüsen besetzt. Im Grunde der Kannen befindet sich eine von ihnen selbst ausgeschiedene Flüssigkeit, in der die von dem glatten Rande herabstürzenden Tiere ertrinken und verdaut werden.

Bei der letzten Gruppe handelt es sich um Pflanzen, die Tiere durch energische Bewegungen **ihrer Fangorgane ergreifen und festhalten.** Das typische Beispiel hierfür ist die Venusfliegenfalle Dionaea muscipula) der nordamerikanischen More. Das Blatt hat eine aus zwei beweglichen Hälften bestehende Blattfläche. Aeußerst empfindliche Fühlhaare auf jeder Blatthälfte veranlassen bei Berührung durch ein Insekt ein sofortiges Zusammenklappen des Blattes, wodurch das Insekt gefangen wird. Die Blatthälften pressen sich dem gefangenen Tier immer mehr an; es kommt mit zahlreichen Verdauungsdrüsen in Berührung, die den Tierkörper auflösen und als Nahrung aufsaugen. Dieselbe Fangmethode wendet auch die seltenste Pflanze unserer Heimat an, die in stehenden Gewässern lebende Aldrovandia vesiculosa.

Tost

* **Saatenmarkt und Landwirte-Versammlung.** Im Burghotelsaal wurde von der Landwirtschaftskammer Oberschlesien ein Saatenmarkt veranstaltet, der mit einer landwirtschaftlichen Versammlung verbunden war. Der von Ausstellern gut beschickte Markt erfreute sich eines ziemlich guten Zuspruchs. Nachdem Direktor Nick die Versammlung mit Begrüßungsworten eröffnete, sprach Dr. Lierow, Breslau.

* **Von der Fleischerinnung.** In der Hauptversammlung der Freien Fleischer-Innung wurde der Vorstand gewählt: Obermeister und Kassierer Matulla, Tost; stellvertretender Obermeister Bujara, Langendorf; Beisitzer Jorawietz, Laband und Stephan, Radun. Der bisherige Obermeister, Hotelbesitzer Adamek, der lange Jahre hindurch den Obermeisterposten bekleidete, wurde in Anerkennung seiner um die Innung erworbenen Verdienste zum Ehrenobermeister gewählt.

Vor dem Ratiborer R chter

Autofahrer von fahrlässiger Tötung freigesprochen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 25. Februar.

Das Erweiterte Schöffengericht hatte sich in seiner Montagssitzung mit einer Strafsache zu beschäftigen, in der der Rittergutsbesitzer Johannes Langer aus Hennerwitz, Kreis Leobschütz, angeklagt war, den Tod eines neunjährigen Kindes fahrlässiger Weise herbeigeführt zu haben. Den Vorsitz bei dieser Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Pritsch, die Anklagebehörde war durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Stoll vertreten. Außer 9 Zeugen waren der praktische Arzt Dr. Kawan aus Pr.-Krwarn als medizinischer Sachverständiger und Oberingenieur Schoger aus Oppeln als Sachverständiger bei vorkommenden Autounfällen erschienen. Der Tatbestand war folgender: Am 23. November 1929, nachmittags gegen 3 Uhr, befand sich der Angeklagte Langer mit seinem Personenkraftwagen auf der Heimfahrt, wobei er auch das Dorf Pawlau, Kreis Ratibor, passieren mußte. Vor dem Gasthause in Pawlau hielt das Postauto, um die Postsachen nach Ratibor mitzunehmen. In dieses hatte die 9 Jahre alte Gertrud Rybka aus Pawlau einen Brief getragen. Das Kind lief um das Postauto herum über die Dorfstraße, um nach der Wohnung ihrer Eltern zu gelangen. In diesem Augenblick kam das Auto des Angeklagten in voller Geschwindigkeit angefahren. **Das Mädchen wurde von den Rädern des Autos erfaßt, wie ein Ball herumgewirbelt, und war auf der Stelle tot.** Der Angeklagte will nicht gewußt haben, was passiert ist, er nahm an, man habe ihm etwas vor das Auto geworfen. Das Kind hat er nicht bemerkt. Als er das Auto zum Stehen brachte, habe er gesehen, welches Unglück geschehen sei.

Das Gutachten des Dr. Kawan ergab, daß das Kind einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, der den sofortigen Tod herbeiführte. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Oberingenieurs Schoger, ist dem Angeklagten eine Fahrlässigkeit in dem vorliegenden Falle nicht nachzuweisen. Das Gericht hielt nach den Darlegungen des Sachverständigen eine Schuld des Angeklagten an dem Tode des Kindes für ausgeschlossen und erkannte demzufolge auf Freispruch.

Regierungsdirektor Dr. Maskus †

(Eigener Bericht)

Oppeln, 25. Februar.

Nach kurzer Krankheit starb hier im Alter von 69 Jahren der Geheime Regierungsrat Regierungsdirektor a. D. Dr. Maskus. Im Jahre 1921 wurde er an die Regierung in Oppeln berufen und übernahm die Leitung des Kirchen- und Schulwesens in Oberschlesien. Hierbei erwarb er sich im ganzen Regierungsbezirk die größte Hochachtung und Wertschätzung. Besonders setzte er auch seine Kraft während der Abstimmung in den Dienst der deutschen Sache und erwarb sich um Oberschlesien große Verdienste. Am 1. April 1927 trat er nach Erreichung des pensionsfähigen Dienstalters in den wohlverdienten Ruhestand, war aber noch bis zum 1. Oktober 1927 im Dienst tätig. Auch in der Stadt Oppeln und besonders in der Deutschnationalen Volkspartei hatte er sich bald große Verdienste erworben, sodaß er von der Partei bei der letzten Stadtratswahl zum unbesoldeten Stadtrat gewählt wurde. Inzwischen hatte Krankheit ihn auf das Krankenbett gezwungen, auf dem er nunmehr vom Tode ereilt wurde, sodaß auch in der letzten Stadtverordnetensitzung seine Einführung als Stadtrat nicht mehr erfolgen konnte. Sein Ableben wird in weitesten Kreisen tief bedauert.

Hindenburg

* **Silberhochzeit.** Silberhochzeit begehen am Freitag die Schuhmachermeister Konstantin und Viktoria Skrzipekschen Eheleute im Stadtteil Zaborze, Rollnikstraße 3.

* **Auszeichnung mit dem Turn- und Sportabzeichen.** Dem Obersekundaner Alfred Rangol, Sohn des Graveurs E. A. Rangol, wurde vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, nach bestandener Prüfung das Deutsche Turn- und Sportabzeichen für Männer, in Bronze, verliehen.

* **Einführungsfeier für Pfarrer Zwior.** Die Einführungsfeier für den neuen Pfarrer der St. Andeaskirche findet heute früh, kurz nach 8,30 Uhr, am Möbelhaus Kontny, Kronprinzenstraße, statt.

* **Die Zahlung der Militärrenten** findet für März beim Postamt Hindenburg und der Zweigstelle (Stadtteil Zaborze) Donnerstag statt, und zwar für Hindenburg Glückaufstraße 15, bei Pietzka, von 7—18 Uhr, für Zaborze Gemeinderestaurant, von 7—14 Uhr. Bei der Zahlung werden die Jahresbescheinigungen ausgegeben. Die Aprilzahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der vollzogenen Jahresbescheinigungen.

* **Was der Hindenburger an Fleisch verzehrt.** In der Zeit vom 1. bis 15. Februar sind geschlachtet worden: 41 Bullen, 22 Ochsen, 440 Kühe, 10 Jungrinder, 296 Kälber, 2 Schafe, 7 Ziegen, 988 Schweine und 11 Pferde. Außerdem wurden geschlachtet eingeführt 317 Schweine.

* **Zusammenstoß mit einem Lastwagen.** Am Montag stieß an der Ecke Dorotheenstraße, Parisiusstraße die Kraftdroschke I K 46 148 mit dem Lastkraftwagen I K 33 834 zusammen. Die Kraftdroschke wurde erheblich beschädigt und der Fahrgast durch Glassplitter der zertrümmerten Windschutzscheibe leicht verletzt. Der Lastkraftwagen wurde nicht beschädigt.

* **Alter Turnverein 1880.** Der Verein feierte im Kasino der Donnersmarckhütte sein Wintervergnügen als „Strandfest am Beuthener Wasser". Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Ingenieur Thieß, brachte die „Fidele Gerichtssitzung" Stimmung in die Festteilnehmer. Nach Mitternacht wurde auf der Bühne ein Mondscheinwalzer aufgeführt, der großen Beifall auslöste.

* **Eislaufverein.** Der Verein konnte seine Vereinsmeisterschaften im Kunstlauf austragen. Alle Wettbewerbe waren gut besetzt und führten zu scharfen Kämpfen. Die Mei-

sterschaft des Vereins errang erwartungsgemäß Lehrer Meisel, doch konnte sich Jahn neben ihm immerhin gut behaupten. Im Herrenjuniorenlaufen blieben Knura und Prokubek stets dicht aneinander, nur die flottere Kür sicherte schließlich dem ersteren den Sieg, während die übrigen Läufer weit zurück blieben. Das Juniorenlaufen sah Frl. Urbanek I erfolgreich vor Frl. Wagner. Bei den Neulingen wurde Günzel Erster vor Hampf, Goransch und Patzner, bei den Damen Frl. Urbanek II vor Frl. Niedenburg. — Das Eis war leider nicht so wie man es sich zur Austragung von Wettkämpfen gewünscht hätte. Trotzdem gebührt der Verwaltung der Donnersmarckhütte Dank, daß durch ihr Entgegenkommen die Veranstaltung überhaupt möglich wurde. Binsdorf hat am Sonntag ganz überlegen die Oberschlesische Schnellaufmeisterschaft erworben, Meisel ist zweiter Oberschlesischer Kunstlaufmeister, und die Hockeymannschaft hat bisher alle anderen Vereine besiegt. Alles ohne eine gute, gepflegte Eisbahn, wie sie etwa Gleiwitz besitzt. Wann wird endlich auch einmal die Stadt Hindenburg durch Anlage einer Eisbahn dem schwer kämpfenden Verein und auch der Allgemeinheit gegenüber ihre Pflicht erfüllen?

* **Versammlung der Werksgemeinschaft der Hedwigswunschgrube.** In der Generalversammlung der Werksgemeinschaft der Hedwigswunschgrube begrüßte der erste Vorsitzende, Kulosa, die Erschienenen. Es folgte die Verlesung des Jahresberichtes. Der Kassenbericht gab volle Zufriedenheit. Dem gesamten Vorstande wurde Entlastung erteilt. An Stelle des Vorsitzenden Kulosa wurde der frühere zweite Vorsitzende Kapperstein gewählt, zweiter Vorsitzender blieb Kulosa. Sonst traten keine wesentlichen Aenderungen bei den Vorstandswahlen ein.

* **Christlicher Mütterverein von St. Anna.** Der Verein konnte am Dienstag mittag in Anwesenheit vieler hochstehender Persönlichkeiten aus Hindenburg und der Provinz Oberschlesien sein neues Müttererholungsheim in Slawentzitz einweihen. Das neue Heim, das allen katholischen Müttern, die einem katholischen Verein angehören, zur Verfügung gestellt wird, enthält 12 schöne, luftige Pensionszimmer, große, gemeinsame Speisesäle und sonstige Unterkunftsräume.

* **Schüleraufklärung durch Verkehrspolizei.** Auf Veranlassung des Polizeipräsidiums Gleiwitz wird voraussichtlich vom nächsten Monat ab den Schülern der Städtischen Schulen in den drei Industriestädten praktischer Verkehrsunterricht erteilt werden.

* **Kath. Gesellenverein.** Wintervergnügen Sonntag im Stadtrestaurant, Stadteil Zaborze.

* **Vom Stadttheater.** Am Dienstag geht „Robert und Betram" mit dem Untertitel „Die lustigen Vagabunden", eine Posse mit Gesängen und Tänzen von Gustav Raeder, in Szene.

Ratibor

* **Vom Einwohner-Meldeamt.** Sämtliche An-, Ab- und Ummeldungen von In- und Ausländern, für die bisher das Einwohner-Meldeamt zuständig war, werden vom 1. März 1930 ab bei den zuständigen Polizeirevieren (1. Polizeirevier im Rathaus, 2. Polizeirevier auf der Troppauer Straße gegenüber dem Stadttheater) entgegengenommen. Daselbst werden von diesem Zeitpunkt ab auch Ausweise zur Einfuhr von Kohlen aus Ost-Oberschlesien ausgestellt.

* **Uhrmacher- und Goldarbeiter-Zwangsinnung der Stadt- und Landkreise Ratibor, Leobschütz und Cosel** hielt ihre Quartalsversammlung in Ratibor ab. Obermeister Heller, Ratibor, hielt eine auf das Jahr 1930 bezugnehmende Ansprache, er gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und besprach die gegenwärtige allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage und schloß seine Rede mit Segenswünschen für das Jahr 1930. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Obermeister Heller der im vergangenen Jahre verstorbenen Kollegen, auch widmete er in gesetzter Rede dem verstorbenen Sohn des Uhrmachermeisters Reichelt in Leobschütz einen zu Herzen gehenden Nachruf. Das Andenken der verstorbenen Kollegen wurde in üblicher Weise von der Versammlung geehrt. In der weiteren Erledigung der Tagesordnung erstattete Obermeister Heller einen Bericht über die letzte Vorstandssitzung des Uhrmacher-Unterverbandes in Kandrzin, in der u. a. die Meister aufgefordert werden, ihre Lehrlinge zu zwingen, Zwischenprüfungsarbeiten auszuführen, um dadurch diese zu tüchtigen Gehilfen heranzubilden. Nach Festsetzung des Haushaltsetats wurde die gut besuchte Versammlung durch Obermeister Heller geschlossen. Die nächste Sitzung soll im Mai in Leobschütz abgehalten werden.

* **Vom Gardeverein.** Die Jahreshauptversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Fabrikdirektors Simelka, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. An dieser Versammlung nahm auch das 88jährige Ehrenmitglied Klein teil. Der Vorsitzende brachte eine Reihe von Mitteilungen zur Kenntnis der Versammlung, u. a. daß der Frühjahrs-Delegiertentag des Kreiskriegerverbandes Ratibor am Sonntag, dem 30. März, vormittags 10½ Uhr, im Deutschen Hause abgehalten und der Volkstrauertag von den Ratiborer Kriegervereinen in der üblichen Form begangen werden wird. Nach Bekanntgabe des Jahresberichtes durch den Schriftführer Thomys und den vom Schatzmeister, Direktor Adamek, erstatteten Kassenberichtes, nahm der Vorsitzende, Direktor Simelka, Veranlassung, unter ehrenden Worten Robert Wachtarz mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz auszuzeichnen. Auf die Wohlfahrtseinrichtungen des Bundes wurde besonders hingewiesen und der Beitritt zum Schlesischen Gardebund bekannt gegeben. Aus der erfolgten Vorstandswahl gingen als einstimmig wiedergewählt hervor: 1. Vorsitzender Direktor Simelka, 2. Vorsitzender Mälzereibesitzer Fritz Gottzmann, Schriftführer Thomys, Kassierer Direktor Adamek, 2. Schriftführer Scheffczyk, 2. Kassierer Krautwurst, 1. und 2. Kommandeur Engel und Foltin, ferner die Beisitzer, Fahnensektion und Delegierten. Beschlossen wurde, einen Sommerausflug nach Kuchelna zu unternehmen. Im Anschluß an die Hauptversammlung fand am Abend in Brucks Saale ein Familienabend mit gemeinsamem Essen statt.

Vom Stadttheater. Mittwoch, 8 Uhr, das erfolgreiche Lustspiel des großen nordischen Dichters Björnstjerne Björnson „Wenn der neue Wein blüht". Donnerstag, 8 Uhr, letzte Abendvorstellung der großen phantastischen Ausstattungsoperette von Johann Strauß „Tausend und eine Nacht".

Filme der Woche

Beuthen

„Es tut sich was in Hollywood" in den Kammerlichtspielen

Und ob sich „was tut"! Da zieht es die zierliche Peggy Pepper aus der Provinz nach der Märchenstadt Hollywood, wo sie „entdeckt" zu werden glaubt. Sie muß aber bald erfahren, daß der Weg zum Ruhme durch trostlose Einöden führt, und daß man nicht von ungefähr gefeierter „Star" wird. Vorübergehend erreicht sie das, legt sich den hochklingenden Namen Patricia Pepoire mit den dazugehörigen Prominentenlaunen zu und denkt, sie hätte ihr Ziel erreicht. Sehr bald muß sie jedoch erkennen, daß ein hübsches Gesicht und Routine noch keine Kunst ausmachen, das Publikum lehnt ihre Schöpfungen ab, und Peggy kommt zu der Erkenntnis, daß auch beim Film Arbeit und letzte Hingabe gefordert werden. Der flott und humorvoll aufgemachte Streifen hat schon wegen seiner aufklärenden Tendenz Existenzberechtigung. Möchten alle, die sich zum Film berufen fühlen, die Lehre herausziehen: es ist nicht alles Gold, was glänzt ... Schauspielerisch ist der Film mit Marion Davies und William Haines gut besetzt. In dem kriminalistischen Beifilm „Wenn die Großstadt schläft" verblüfft wieder einmal Lon Chaney mit seinen Verwandlungskünsten.

„Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter" in den Thalia-Lichtspielen

Selten ist eine so heikle Angelegenheit wie die unschuldige Verwickelung einer Dame der Gesellschaft in einen Juwelendiebstahl so feinsinnig ausgearbeitet, so zurückhaltend durchgeführt wie in diesem Film. Diese Handlung ist mit außergewöhnlicher Liebe zu einem großen Meisterstück geformt. Es kommt eine Szenenreihe vor, die in der guten Gesellschaft spielt. Das szenische Element des Films hat im Regisseur Ernst Laemmle den starken Schutz seiner künstlerischen Belange gefunden. In Ergriffenheit folgte das Publikum bei der Erstaufführung am Dienstag den Bildern. Gefesselt nahm es dies schöne Werk mit ehrlicher Begeisterung auf. June Marlowe in der Titelrolle ist eine bezaubernde Erscheinung. Ihr Spiel hat hinreißende Momente. Ernst Stahl-Nachbaur gibt den heuchlerischen Liebhaber und Intriganten, in den vielfachen Abschattungen, die seine Rolle erfordert. Die Phototechnik ist fachkünstlerisch durchgeführt. Durch die Nebenhandlung gewinnt man einen Einblick in eine Ballettschule. Im zweiten Teil des Programms wird der große Sensationsfilm „Auf Leben und Tod", in dem Eddie Polo als Entfesselungs- und Kletterkünstler auftritt, gezeigt. Hier ist auch das heitere Fach der Artisten gut vertreten. Die aktuelle Wochenschau vervollständigt das Programm.

Gleiwitz

„Die stärkste Macht" in der Schauburg

Der Film führt nach Rußland, zeigt in starken Bildern das Los der Verbannten, hat eine spannende Handlung mit dramatischen Akzenten und — ein happy end. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die gewaltige Kunst Fritz Kortners, die den tiefsten Inhalt des Films bildet und der Handlung starke menschliche Werte übermittelt. Ebenso gibt Renée Heribel eine überaus feine Darstellung. Der Film hat bedeutende Szenen, von denen die Handlung zu großen Wirkungen getrieben wird. Massenszenen und Einzelszenen wechseln miteinander ab, und durch Kontraste entsteht eine Fülle von starken Eindrücken.

Kreuzburg

* **Vom Kaufmännischen Verein.** Der Kaufmännische Verein hielt seine Generalversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Kaufmann Wilhelm Speer, leitete. Er erstattete den Jahresbericht. Besonders hervorzuheben ist die Gründung eines Rabatt-Sparvereins, die Beratungen über die Abhaltung der Jahrmärkte usw. Nach dem Bericht des Kassenführers ist ein Vermögensbestand von über 1000 Mark vorhanden. Eine längere Ausführung ergab die Besprechung der geschäftsfreien Sonntage. Die Versammlung entschied sich für die letzten Sonntage vor Ostern und Pfingsten und die zwei letzten Sonntage vor Weihnachten. Die Verhandlungen über die Errichtung einer Handelsschule mit einjährigem Lehrgang sind noch nicht abgeschlossen. Der Verein befürwortet die Errichtung einer solchen Schule. Sie wird aber an der Finanzierung scheitern. Wegen der Höhe der Steuerzuschläge zur Deckung des Defizits der städtischen Kassen hat der Vorstand insofern Ersatz gehabt, als die ersten Sätze zugunsten der Gewerbetreibenden gemildert wurden. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Rosenberg und Kreis

* **Stadtverordnetenvorsteher Lüdke wird beurlaubt!** Wie man zuverlässig hört, hat der Stadtverordnetenvorsteher, Studienrat Franz Lüdke, beim Provinzialschulkollegium der Provinz Oberschlesien in Oppeln einen mehrwöchigen Urlaub beantragt, angeblich weil er (Lüdke) durch seine umfangreiche politische und sonstige ehrenamtliche Tätigkeit sowie durch seinen gerade jetzt vor Ostern besonders anstrengenden Dienst in der Aufbauschule gesundheitlich sehr mitgenommen worden ist. Wenn die Genehmigung des Urlaubs, mit deren Eingang man täglich rechnet, vom Oberpräsidenten als dem Chef des Provinzialschulkollegiums erteilt werden sollte, wird die Leitung der Stadtverordnetenversammlung der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann Josef König, übernehmen.

Oppeln

* **Deutscher Sprachverein.** Im Eiskeller hielt die Ortsgruppe Oppeln des Deutschen Sprachvereins unter Vorsitz von Professor Wottke eine Versammlung ab. Dieselbe beschloß zunächst, dem verdienten Schriftleiter der Zeitschrift „Muttersprache", Gymnasialdirektor a. D. Professor Dr. Streicher, aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Glückwünsche der Ortsgruppe zu übermitteln. Sodann hielt Professor Wottke einen Vortrag über „Grenzland-Deutschtum", gedachte hierbei der Brüder und Schwestern in den abgetrennten Gebieten im Westen und Osten, um sich sodann besonders der losgerissenen Mutterlande im Osten und seiner Bevölkerung zuzuwenden. Der Redner schilderte die Kämpfe um die Erhaltung der Muttersprache in Polen, Memelgebiet, Korridor und Tschechoslowakei und fand mit seinen Ausführungen lebhaftestes Interesse. War dieser Vortrag in recht ernstem Sinne gehalten, so verstand es Studienrat Dr. Krawczynski, über nichtdeutsche Ortsnamen im Plauderton und mitunter recht humorvoll auf die Deutung der Ortsnamen einzugehen.

* **Zahlungen der Militär- und Altersrenten.** Die Zahlung der Militärrenten findet am Donnerstag, die der Alters-, Invaliden- usw. Renten am Sonnabend in der Turnhalle der Obervorstadt, und zwar von 7,30—12 und von 15—18 Uhr, statt.

* **Von unserer Reichswehr.** Am 28. Februar wird die 2. Kompagnie Reichswehr-Inf.-Rgt. Nr. 7 auf drei Monate Oppeln verlassen, um als Wachtkompagnie die Wache bei dem Reichspräsidenten zu übernehmen. Ihr Faschingsvergnügen wurde daher gleichzeitig als Abschiedsfeier verbunden und zahlreiche Ehrengäste hatten der Einladung hierzu Folge geleistet.

* **Oberschlesischer Gartenbauverein.** Der Oberschlesische Gartenbau-Verein hielt hier seine Hauptversammlung ab. Gartenbauoberinspektor Ulbrich erstattete den Jahresbericht, der von dem Schriftführer, Gartenbautechniker Fellgiebel, ergänzt wurde. Der Kassierer Steinert erstattete den Kassenbericht. Ferner konnte der Versammlung mitgeteilt werden, daß der Provinzialverband oberschlesischer Gartenbauvereine am 16. März in Oppeln im Eiskeller seinen Provinzialverbandstag abhalten wird. Auch für dieses Jahr wurden eine Anzahl Studienfahrten festgesetzt, und zwar im März nach Lerbusch, im Mai nach Neiße und Ottmachau, im Juni nach Bauerwitz, im September nach Falkenau. Für Oktober ist ein Fruchtsaftbereitungskursus vorgesehen.

Ostoberschlesien

Ein schwerer Ueberfall wurde von vier Tätern auf den polnischen Grenzbeamten Wladislaus S. in Lagiewniki verübt. Die Burschen entwendeten dem Ueberfallenen den Karabiner sowie ein Seitengewehr und einen Gummimantel. Einer der Komplizen versuchte auf den Grenzbeamten einen Schuß abzufeuern, jedoch versagte die Waffe. Es wurden unverzüglich die Ermittelungen nach den Tätern eingeleitet und es gelang, sie festzunehmen. Es sind dies Karl Zoremba, Wilhelm Bodor, August Szczotka und Paul Sowa aus Lagiewniki.

*

Die Deutsche Einheits-Stenographie ist bereits auf fünf fremde Sprachen übertragen. Die polnische Uebertragung wurde bearbeitet von dem Professor Dr. Taub in Grodek-Jagiellonski und dem Diplom-Handelslehrer Haake in Danzig. Der Bezirk Oberschlesien im Verband für Einheitsstenographie in Polen wird neben deutschen Lehrgängen auch Kurse für polnische Stenographie nach der genannten Uebertragung geben. Die ersten Anfängerkurse beginnen in **Kattowitz** Dienstag, abends 7½ Uhr im Zimmer 23 der Schule ul. Stawowa (Teichstraße), in **Königshütte** am Donnerstag, 6. März, abends 7½ Uhr, im Zimmer 8 des Staatsgymnasiums (Neubau).

Sportnachrichten

Zum vierten Male gegen Italien

Rückblick auf die bisherigen Länderkämpfe

Die fußballsportlichen Beziehungen Deutschlands zu Italien sind nicht sehr umfangreich gewesen. Von den 73 Länderkämpfen, die der Deutsche Fußballbund seit dem 4. April 1908, dem Tage des ersten internationalen Spiels (gegen die Schweiz), ausgetragen hat, entfielen nur drei auf Italien.

Am Neujahrstage 1923 kam es in Mailand zum ersten Fußballkampf Deutschland — Italien. Eine rein Nürnberg-Fürther Kombination mit Stuhlfauth; Müller, Kugler; Hagen, Lang, Schmidt; Wunderlich, Franz, Seiderer, Träg, Sutor trat vor 20 000 Zuschauern den Italienern gegenüber. Nach einem Halbzeitstand von 0:0 führte Deutschland kurz nach der Pause 1:0, verlor aber schließlich 1:3 als technisch bessere Mannschaft, die aber ihr flaches, englisches Spiel nicht anzubringen vermochte und dem halbhohen und hohen „kick and rush" des Gegners nicht gewachsen war.

Elan, Schnelligkeit und überlegenes Kopfspiel triumphierten über elf Techniker,

denen das körperliche Täuschungsvermögen und die Abkehr von der gewohnten Schablone fehlte, denen der Sport eben nur Sport war, und die nicht merkten, daß dem Gegner ein Länderkampf eine nationale Prestigesache erster Ordnung war. Fast zwei Jahre später, am 23. November 1924, kam es in Duisburg zum Rückspiel, das ebenfalls bei Halbzeit noch 0:0 stand. Zehn Minuten nach der Pause fiel das einzige Tor dieses Treffens und wiederum hatte Italien gewonnen. Diesmal allerdings völlig unverdient, zum Teil durch Verschulden des holländischen Schiedsrichters Zwieteren, der in der zweiten Halbzeit das Temperament der Italiener schrankenlos ausarten ließ. Deutschlands Mittelstürmer Herberger brach den Arm, und auch Kugler mußte wegen Verletzung durch den Hamburger Müller ersetzt werden. Deutschland hatte damals seine Vertretung Stuhlfauth; Müller, Kugler; Hagen, Kalb, Schmidt; Höger, Fleischmann, Herberger, Meißner, Paulsen anvertraut.

Erst im Jahre 1929, in dem Deutschland gegen die Schweiz 7:1 und gegen Schweden 3:0 gewann, gegen Schottland aber 1:1 spielte, also überhaupt keine Niederlage erlitt, gelang der

erste Sieg über Italien.

Am 28. April 1929 verloren die Italiener in Turin mit 1:2 Toren gegen Deutschlands Vertreter Stuhlfauth; Beier, Weber; Geiger, Leinberger, Knöpfle; Albrecht, Hornauer, Pöttinger, Frank, Hofmann. In einem technisch nicht sehr guten Kampfe wurde ein äußerst glücklicher Sieg errungen, der in der Hauptsache dem großen Können Stuhlfauths zu verdanken war. Italien verlor durch mangelhafte Taktik im Sturm, zeigte sich aber wiederum im Kopfspiel und Elan überlegen. Sehr vorteilhaft wirkte sich für beide Mannschaften die vorzügliche Haltung des Publikums aus.

Am bevorstehenden Sonntag findet in Frankfurt a. M. der vierte Länderkampf Deutschland — Italien statt. Wird er uns den Gleichstand an Siegen bringen?

Pokal-Zwischenrunde in Gleiwitz

Der knappe Sieg der Oberliga-Elf von VfB. Gleiwitz über Germania Sosnitza muß als sehr glücklich bezeichnet werden, denn die Germanen waren während eines großen Teils des Spiels überlegen. Nach Ansicht der Germanen hat lediglich der Schiedsrichter Schuld an ihrer 2:1-Niederlage.

Vereinswettkampf der Landturnvereine in Schönwald

Turnverein Laband siegt im Mannschaftskampf

Einen selten guten Besuch hatte das erste Zusammentreffen der ländlichen Turnvereine in diesem Jahre in Schönwald bei Gleiwitz zu verzeichnen. Unter den Anwesenden sah man eine große Anzahl von Ehrengästen sowie Vertreter der Provinz, den Geschäftsführer der Oberschlesischen Turnerschaft, Schigioll, Professor Crull, Landrat Harbig und die Vereinsvorstände der am Turnen beteiligten Vereine. Alle Vorbereitungen waren im Kaschekschen Saale bestens getroffen worden, so daß die Veranstaltung einen glänzenden Verlauf nahm. Erfreulicherweise waren auch die Gleiwitzer Turnvereine mit einer Anzahl Mitglieder als Gäste vertreten. Mit den Leistungen konnte man voll zufrieden sein, wenn man in Betracht zieht, daß den Turnern auf dem Lande nicht immer das zur Verfügung steht, was zum vollkommenen Training nötig ist. Die Ergebnisse des Mannschaftskampfes waren: 1. Turnverein Laband mit 414 Punkten; 2. Turnverein Schönwald mit 387 Punkten; 3. Turnverein Peiskretscham mit 337 Punkten. Die besten Leistungen im Einzelkampf erzielte Gortzaski (TV. Schönwald) mit 96 Punkten; 2. Samsow (TV. Laband) 85 Punkte; 3. Heinrich (TV. Laband) 83 Punkte; 4. Frohberg (TV. Laband) 83 Punkte; 5. Wiechollek (TV. Laband) 83 Punkte; 6. Moll (Peiskretscham) 83 Punkte.

Prenn/Kleinschroth sind Tilden/Coen ebenbürtig

Beim La-Festa-Tennisturnier in dem Riviera-Badeort Beaulieu waren die Einzelspiele rein englische Angelegenheiten. Bei den Herren setzte sich Lee, der in der Vorschlußrunde Prenn geschlagen hatte, mit 3:6, 6:3, 8:6, 3:6, 7:5 gegen Austin durch und bei den Damen triumphierte Frl. Ridley mit 6:3, 0:6, 6:4 über Frau Chamberlain-Owen. Aeußerst spannend gestaltete sich der Endkampf im Herren-Doppelspiel zwischen den Deutschen Prenn/Dr. H. Kleinschroth und den Amerikanern Tilden/Coen. Leider zwang die Dunkelheit zum Abbruch des hochinteressanten Spiels im dritten Satz bei 9:9 Spielen, nachdem jede Partei einen Satz gewonnen hatte.

DJK. Wiersbel oberschlesischer Meister im Handball

Zum ersten Male seit Bestehen der Deutschen Jugendkraft Kreisverband Oberschlesien (1926) wurde auch die Meisterschaft im Handball ausgetragen. Auf dem Dianasportplatz in Oppeln kam dieses interessante Treffen zwischen dem Grenzgaumeister der DJK. Vorwärts Ratibor-Ostrog und dem Meister des Neißegaues der DJK. Wiersbel zum Austrag. Beide Mannschaften begannen mit einem Höllentempo. Jede Mannschaft gab ihr Bestes her, um den stolzen Titel seinem Verein zu sichern. Bald zeigte es sich, daß die DJK.er aus Wiersbel nicht nur körperlich überlegen, sondern auch spieltechnisch die bessere Mannschaft waren. Zwei Tore in der 1. Halbzeit konnten sie für sich buchen. In der 2 Halbzeit drängen die Ratiborer mit Macht. Fast scheint es, als ob es ihnen gelingen sollte, ihr Ziel zu erreichen. Zweimal findet der Ball den Weg ins gegnerische Tor. Aber inzwischen hat Wiersbel den dritten Erfolg eingebracht. Alle weiteren Versuche und Anstrengungen scheitern jetzt an dem vorzüglichen Tormann der Neißer. Mit dem Ergebnis von 3:2 verließ die Mannschaft aus Wiersbel, die ihren Sieg wohl verdient hat, den Platz. Der Erfolg dieser Mannschaft ist um so höher anzurechnen, als sie aus einem Dorfe stammt, das knapp 1000 Einwohner zählt. Sportlehrer Lorek, Piptin, war dem Spiele ein gerechter Leiter.

Nach dem Spiel fand sofort die Siegerverkündung mit Ueberreichung der Ehrenplakette des Kreisverbandes statt.

DJK. „Vorwärts" Biskupitz I — DJK. „Preußen" Gleiwitz I 3:1

Am vergangenen Sonntag trafen sich die beiden Mannschaften auf dem alten Vorwärts-Platz in Gleiwitz in einem Freundschaftsspiel. Infolge des aufgeweichten, schweren Bodens konnten sich beide Mannschaften nicht recht entfalten. Die zahlreich erschienenen Zuschauer sahen einen klaren Sieg der in der zweiten Spielhälfte besseren und durchschlagskräftigeren Elf.

DJK. „Vorwärts" Biskupitz II — DJK. „Preußen" Gleiwitz II 0:4

DJK. „Vorwärts" Biskupitz (I. Jgd.) — DJK. „Preußen" Gleiwitz (I. Jgd.) 1:1

Internationaler Skikongreß

Die großen Wettläufe 1931 in Oberhof

Im Rahmen der Wintersportwoche zu Oslo begann der 11. Kongreß des Internationalen Ski-Verbandes unter starker Beteiligung aus allen Ländern. Von 16 Nationen waren 35 Delegierte anwesend. Den Deutschen Skiverband repräsentierten A. Ganzenmüller, München, Dr. Frey, Frankfurt a. M. und Räther, Erfurt. Ferner neben Norwegen noch die Abgesandten aus Schweden, Finnland, Frankreich, Japan, Schweiz, Oesterreich, Polen, England, Canada, Amerika, Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und Lettland erschienen.

Nach Begrüßungsworten von Hptm. Oestgard, dem Vorsitzenden des norwegischen Verbandes, eröffnete der Präsident Oberst Holmquist, Schweden, dem Kongreß. **Die internationalen Wettläufe des Jahres 1931 wurden nach Deutschland vergeben.** Als Austragungsort ist Oberhof in Thüringen vorgemerkt worden. Am gleichen Ort findet auch der 12. Kongreß statt. Die Beteiligung an den Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid wurde im Prinzip beschlossen.

Zum Militär-Langlauf über 17 Kilometer, der am Mittwoch stattfindet, haben sich rund 600 Bewerber gemeldet. Da die Läufer in Abständen von je 15 Sekunden auf die Reise geschickt werden, nimmt der Start etwa zweieinhalb Stunden in Anspruch, sodaß die Ersten bereits am Ziel sein werden, bevor die Letzten abgegangen sind. Die deutsche Mannschaft für die eigentlichen internationalen Wettläufe, die am Donnerstag mit 17 Kilometer Langlauf ihren Anfang nehmen, hat am Montag ihr Training beendet.

Pferderennen vom Dienstag

Enghien

1. Rennen: 1. Plaise a la Cour; 2. Jana; 3. Mouramour. Sieg: 24; Platz: 11, 12, 36.

2. Rennen: 1. Barman; 2. Le Drapeau; 3. Potage Bisque. Sieg: 16; Platz: 12, 18.

3. Rennen: 1. Kanjar; 2. Quineville; 3. Tirelarigo. Sieg: 28; Platz: 12, 13, 15.

4. Rennen: 1. Cadcrousse; 2. Kimberlay; 3. Grebe. Sieg: 19; Platz: 14, 30.

5. Rennen: 1. Amilcar; 2. Master Quack; 3. Erigan. Sieg: 17; Platz: 10, 12.

Berliner Börse vom 25. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	98½	98¼
Hansa Dampfs.		146
Barm. Bankver.	128½	128⅝
Berl. Handels G.	182½	182
Commz.& Pr. Bk.	154¼	154¾
Darmst. & Nt. B.	236	236
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148	147½
Dresdner Bank	149¼	148¼
Allg. Elektr. Ges	161¾	162
Bemberg	158½	158
Bergmann Elek.	200¼	200
Buderus Eisenw.	74	73¾
Charl. Wasserw.	102¾	104½
Daiml. Motoren	37¾	37¼
Dessauer Gas	168½	168
Dt. Erdöl	100	99½
Elekt. Lieferung	159	161
I. G. Farben Ind	161½	161½
Gelsenk. Bergw	136⅞	136¼
Harpen. Bergw	134	134¾
Hoesch Eis. u. St.	107¾	107¾
Ph. Holzmann	95½	96
Ilse Bergb.	255	254
Kaliw. Aschersl.	205¼	206
Klöcknerw.	103¾	103½
Köln-Neuess. B.		105
Ludwig Loewe		
Mannesmann	103½	103
Mansf. Bergbau	103½	104
Masch.-Bau-Unt.	44⅛	
Metallbank		107
Nat. Automobile		18½
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	98½	99
Orenst. & Koppel		73¾
Ostwerke	207	207
Phönix Bergb.	101¼	101
Polyphon	273¼	272¾
Rhein. Braunk.	238	239½
Rheinstahl	113½	113⅛
Riebeck Montan	94½	94½
Rütgersw.	75	74½
Salzdetfurth	348	347¾
Schl. Elekt. u. G.	160	160
Siemens Halske	252¾	252½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	100¾	100¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	278	278
Frankf. Allgem.	40	40
Viktoria Allgem.	2010	2010

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	103¾	105
D. Reichsb. V. A	89¼	89⅞
Hildesheim-Pein		
Schantung	46	46
Zschipk. Finst.	194	193

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	153	154
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	73	73½
Hannov. Strb.	146½	146½
Magd. Strb.	65	62½
Südd. Eisenb.	113	112½

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	30½	31½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	97⅜	100
Hamb. Südam		167
Hansa	145¼	145¼
Nordd. Lloyd	103½	104⅝
Schl. Dpf. Co.		55½
Ver. Elbesch.	15¾	16½

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	120¾	120¾
Bank f. elekt. W	130	130¼
Bank f. Br. Ind.	143	145
Barm. Bank-V.	129¼	129
Bayr. Hyp. u. W.	145½	145½
do. Ver.-Bk.	149	149
Berl. Handelsges	182	186½
Comm. u. Pr. B.	155	154½
Darmst. u. Nat.	236	237¼
Dt. Asiat. B.	47¼	47¾
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	147½	149
Dt. Hypothek. B.	139¼	139¼
do. Ueberseeb.	103	103
Dresdner Bank	148½	149¾
Oesterr. Cr.-Anst	30	30¼
Preuß. Bodkr.	131	132
do. Centr. Bd.	185	182¼
do. Hyp.		
do. Pfandb. B.	185	187
Reichsbank	286½	289¼
Rhein. Kred.-B	110½	111
Sächsische Bank	157	156¼
Schl. Bod.-Kred.	127¾	128
Südd. Disc.-G.	145	123¾
Wiener Bk.-V.	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	595	590
Engelhard B.	216	216
Löwenbrauerei	270	270
Schulth. Patzenh.	267	270
Dortm. Akt.-B.	211	214½
do. Union-Br.	240	241½
Leipz. Riebeck	132⅝	133¼
Reichelbräu	232	233
v. Tuchersche	131	132

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	108	106½
Adler P. Cem.	83¾	83¾
AG. f. Bauaust.	40	42½
do. f. Pappfb.		19
Alexanderw.	34½	34½
Alfeld-Dellig	37¾	37¾
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om		155½
A. E. G.	161¾	171⅝
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B.		99¼
Ammend. Pap.	140¾	140⅞
Anhalt. Kohlenw.	76¾	76¾
Aschaff. Zellst.	150	151¾
Augsb. Nürnb.	77	75½
Bachm. & Lade	134	129½
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	38	38½
Bayer. Motoren	76⅜	77¾
Bayer. Spiegel	69¾	68
Bazar	70	70
Bemberg	158½	160
Bendix Holzb.		33½
Berger J., Tiefb.	304	310
Bergmann	200	201½
Berl. Gub. Hutf.	228	228¾
do. Holzkont.	43½	44
do. Karlsruh.	69	69½
do. Masch.	67½	67½
do. Neurod K.	49	50½
do. Paketfahrt		56¾
Berth. Messg.	39¼	39¼
Beton u. Mon.	120	124
Bösp. Walzw.	55¾	55
Braunk. u. Brik.	145¾	145¾
Braunschw. Kohl	239	239
do. Jutespinn	117½	116
Breitenb. P. Z.	119¾	119
Brem. Allg. G.	129	129
Buderus Eisen.	73⅞	74
Busch E. Opt.	80½	84½
Busch F. W., L.		72½
Byk Guldenw.	17½	17½
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	34½	37½
Carlshütte Altw.	40¼	40¼
Charlb. Wass	103¼	103
Chem. F Buck.	88	86½
do. Grünau		63
do. v. Heyden	62	62
do. Ind. Gelsenk.	58	51
do. Weik Alb.	49½	49½
do. Schuster	49⅜	50
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	74	75
Christ. & Unmack		54½
Compania Hisp.	326¾	325½
Conc. Spinnerei	48½	50½
Cont. Caoutsch.	148	148½
Daimler	38	38½
Dessauer Gas	168½	168¼
Dt. Atlant. Teleg.	117	120
do. Erdöl	100	101½
do. Jutespinn.	77	77
do. Kabelw.	60½	61¼
do. Schachtb.	96	95½
do. Steinzg.	173	172½
do. Telephon	59	59½
do. Ton u. St.	127	126¾
do. Wolle		9
do. Eisenhandl.	68¾	68½
Dresd. Gardin.	81¾	81½
Dür. Metall	134	134
Düsseld. Eisb.	61	62
do. Maschb.	29	30
Dynam. Nobel	76⅞	77¾
Egest. Salzw.	103½	103
Eintr. Braunk.	146	146
Eisenbahn-Verkehrsm.	177¼	178¼
Elektr. Lieferung	159¾	161¾
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	108	108½

	heut	vor.
do. Licht u. Kraft	163½	165
Erdmsd. Sp.	92¾	92¾
Ert. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	206	206
Essen. Steink.	136	136
Excels. Fahr.	12½	12⅝
Fahlbg. List. C.	64	65
I. G Farbenind.	171¼	163½
Feldm. Pap.	174½	173¾
Felten & Guill	125¾	125¾
Flöth. Masch.	37½	38½
Fraust. Zucker	58	59
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	136¼	137
Genschow & Co.	60¼	61½
Germania Ptl.	145	152½
Ges. f. elekt. Unt.	165¾	167¼
Girmes & Co.	83	83
Gladbach Wolle	138	141
Glausig. Zucker	60	60
Glockenstw.	30¼	30¼
Goldina	25½	27¼
Goldschm. Th.	67½	69¾
Görlitz Wagg.	102	102
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69	69½
Guano-Werke	52¼	52¼
Haberm. & Guck	106	105¾
Hackethal Dr.	93¼	93¼
Hageda	97½	98½
Halle. Masch.	89	90
Hamb. El. W.	129⅞	132
Hammersen	104½	104¾
Hannov. Masch. Egestorff	36½	37¼
Harb. E. u. Br.	78	78¼
Harp. Bergb.	134⅞	134½
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.		44
Hemmor Ptl.	172½	171½
Hilgers	71	70½
Hirsch Kupf.	117	118
Hirschberg Led.	83	83¼
Hoesch Eisen	107¾	109⅜
Hoffm. Stärke	69	69½
Hohenlohe-W.	90	91½
Holzmann Ph.	96	96½
Horchwerke	61	61
Hotelbetr.-G.	153	153
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	82	82
Hutschenreuth.	63	62¾
Ilse Bergbau	254½	258½
do. Genusschein.	131	131½
Industriebau	55	57
Jeserich	61	61½
Jüdel M. & Co.	134½	134½
Jülich Zucker		74
Jungh. Gebr.	44⅞	44¾
Kahla Porz.	57⅜	57⅜
Kais. Keller	62½	61½
Kal. Aschersl.	205	207¾
Karstadt	128½	128½
Kirchner & Co.	56	55¼
Klöcknerw.	103½	104
Koehlmann S.	65	65
Koll & Jourd	35	35
Köln-Neuess. B.	105⅞	107
Köln Gas u. El	78¼	78½
Kölsch-Walzw.	53¼	53¼

	heut	vor
Körting Gebr.		56
Körting Elektr.	112	113½
Körtitz. Kunstl.	128	129½
Kraus & Co.	63	63
Krefft W.	104½	104¼
Kromschröd.	135¼	135¼
Kronprinz Metall	58	58
Kunz Treibriem.	105	105
Kyffhäuserh.		43
Lahmeyer & Co.	165	165
Laurahütte	52½	52½
Leipz. Pianof. Z.	30	28
Leonh. Braunk.	162½	164½
Leopoldgrube	72½	73
Lindes Eism.	168¼	168
Lindström	580	582
Lingel Schuhf.	47	49
Lingner Werke	77½	78
Ludw. Loewe	166	167
Lorenz C.	124½	124
Lüdensch. M.	65	65
Lüneburger Wachsbleiche	49	49
Magdeburg. Gas		
Magdeb. Bergw.	55¼	55½
Magdeb. Mühlen	46	49½
Magirus C. D.	22	22
Mannesm. Rö.	103¼	103⅞
Mansf. Bergb.	102½	103¼
Masch. Buckau	124½	125
Mech. W. Lind.	98	97¾
Mech. Weberei Sorau	171	170
do. W. Zittau	53½	55
Merkur Wolle	147½	147½
Metallbank	106	107½
Meyer H. & Co.	136	136
Meyer Kauffm.	29½	30¼
Miag	128¾	128¼
Mimosa	248	248
Minimax		113
Mix & Genest		125
Motor Deutz	70¼	70¼
Mühle Rüningen	105	105¼
Mühlh. Bergw.	103	104
Müller C. Gum.	98	96
Nation. Aut.	18⅜	18½
Natr. Z. u. Pap.	110¾	110
Neckarwk.	131	131
Niederlausitz. K.	148	149
Nordd. Wollkäm.	86	86⅞
Nordwd. Kft.	149	148
Oberschl. Eisb. B.	79	79⅜
Oberschl. Koksw	99½	99¾
Genußsch.	87	88
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	72⅝	73½
Ostwerke AG.	207	208½
Passage Bau	50	50
Phönix Bergb.	101¼	101½
do. Braunk.	67¼	67½
J. Pintsch	150½	150½
Plau, Tüll u. G.	36⅛	36⅛
Pöge H. Elektr.	19	19¾
Polyphonw.	274	276½
Preuß	54	54¼
Preußengrube	120½	120½
Ratgeber W.	64	64½
Rauchw. Walt.	31¼	31
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	240	239½
do. Elektrizitä	141½	141¼
do. Möb. W.	73	72

	heut	vor.
Rhein. Spiegelgl.	125	131
do. Texti	32¼	32
do. Westf. Elek	177½	178
do. Sprengstoff	62	63
do. Stahlwerk	113½	116
Riebeck Mont.	94½	96
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	86	85½
Rositzer Zucker	33¼	33¼
Rückforth Nachf.	61	62
Ruscheweyh	82¼	83
Rütgerswerke	74¼	75⅞
Sachsenwerk	94	92
Sächs. Gußst. D.	80½	76
do. Thür. Ptl.	112	112
Salzdetf. Kali	348½	353
Sarotti Schok.	132	133
Saxonia Portl.-C.	131	132
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	70	71
Schles. Bergwk. Beuthen	118	119½
do. Cellulose	91½	92
do. Elekt. u. G.	160	160½
do. Gas La B.	160	161¼
do. Lein. Kr.	11	11½
do. Portl.-Z.	154	153½
do. Textilwerk	12½	13¼
Schubert & Salz.	220	220¼
Schuckert & Co.	183⅝	185¼
Fritz Schulz jr.		50
Schwanebeck Portl.-Zement		100
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8¾	8⅝
Siegersd. Werke	51¼	51
Siemens Halske	252	254½
Siemens Glas	129	127½
Staßf. Chem.	22¾	22⅝
Stett. Chamottw	61¼	61¾
do. Portl.-Zem.	97	97½
Stock R. & Co.	88½	87
Stöhr & Co. Kg.	101¼	102
Stolb. Zinkh.	99	100
Gebr. Stollwerck	103	103
Strals. Spielk.	233	234
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.	69¼	69¾
Tempelh. Feld	42	42½
Thörls V. Oelf.	84½	84½
Th. Elektr. u. G.	153¼	153½
do. Gasgesellsch	128	127¾
Tietz Leonh.	159	159
Trachb. Zuck.	35½	35½
Transradio	127	129⅜
Triptis AG.	53	54
Tuchf. Aachen	108½	109½
Union Bauges.	41	40¼
Union F. chem.	40	38
Vers. Papierf.	117	116¼
Ver. Berl. Mört.	112½	113
do. Dtsch. Nickw.	145½	147½
do. Glanzstoff	171	169
do. Jut. Sp. L. B.	100½	101½
do. M. Tuchf.	47	47
do. Met. Hall.	40¼	40
do. Stahlwerke	100⅝	101
do. Schimisch.	180	181
do. Schmirg. M	47	47
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	52	52
do. Ultramarin	140¼	140¼
Viktoriawerke	57¼	57

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	66¾	67¾
Vogtl. Masch.	68½	68½
do. Tüllfabr.	57½	58
Wanderer W.	47	47
Venderoth.	69⅞	70
Westereg. Alk.	208¾	211
Westfäl. Draht	80	84
Wicking Portl.-Z.	114	114
Wißner H. Metall	72½	74
Wunderlich & C.		120
Zeitz. Masch.	115	113
Zellstoff-Ver.	102	101
do. Waldhof	203	204

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4½	4⅜
Neu-Guinea	410	410
Otavi	56¼	57½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	53	53½
Kabelw. Rheydt	189	188
Lerche & Nippert		56½
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen		39½
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		
Kaliindustrie	190	190
Krügershall	180	183
Diamond	10⅝	10⅞
Kaoko	71–73	73–75
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,225	1,3
Russenbank	0,95	0,95

Renten Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8½	8½
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	51,2	51½
do. (60001-90000)	51,2	51½
Dt. Schutzgeb.	2,95	2,95
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	102	102

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		27¾
5% Mex. 1899 abg.		20
4½% Oesterr. Schatzanweis.	39¾	40
do. do. amortis.		2¾
do. do. Goldrent.	29	29½
do. do. Kronenr.		3
4½ do. Silberr.	5⅜	5,4
do. do. Papierr.	3¾	3½
4% Türk. Admin.		5,3
do. do. Bagdad		6½
do. do. von 1905	6½	6½
do. do. Zoll-Obl. von 1911	6½	6,4
Türk. 400 Fr. Los	12⅞	13,4
4% Ungar. Gold	26	25,9
do. do. Kronenr	2,7	2⅝

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	58,1	58⅝
Lissaboner Stadt	10	10,2

Ausländische Eisenbahn-schuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	22¼	22⅞
4% do. Gold-Pr.	4,3	4,3
4% Dux Bodenb.	11,2	11½
4% Kaschau Oder		10,9
4½% Anatolier Serie I	14¼	14,3

Breslauer Börse

Breslau, den 25 Februar

Breslauer Baubank	59½
Carlshütte	34
Deutscher Eisenhandel	68
Elektr. Werk Schles.	108½
Fahr Wolff	62
Feldmühle, Papier	175
Flötner, Maschinen	40
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	69
Hohenlohe-Werke	89½
Huta	83
Kommunale Elektr. Sagan	67½
Königs- und Laurahütte	51½
Meinecke	89
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	78
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	208
F. Reichelt-Aktien	110
Rütgerswerke	75
Schles. Feuerversich.	249
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	11,1
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	44
Zuckerfabrik Fröbeln	58½
Zuckerfabrik Haynau	111
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	20
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6¾

Ostdevisen

Berlin, den 25. Februar. Bukarest — Warschau 46.85 — 47,05. Kattowitz 46,85 — 47,05. Posen 46,85 — 47,05. Zloty große 46,70 — 47,10. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —

Zuzug-Sperre für Berlin?

Innenhaushalt-Beratung im Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar. Der Preußische Landtag setzte die Aussprache zum Innenhaushalt fort.

Falk (Dem.) Wenn das Rheinland frei werde, **dann sei die Fürsorge von Reich und Preußen** in verstärktem Maße den Ostprovinzen zuzuwenden.

Grobke (WP.) fordert zur Drosselung der über 75 Prozent der Gesamtausgaben in Preußen betragenden Personalkosten die unverzügliche Inangriffnahme der Vorbereitungen zur Verwaltungsreform durch einen Ausschuß. Er kritisiert die nicht gehaltenen Versprechungen auf Steuer und Lastensenkung. Die Sanierung der städtischen Finanzen dürfe nicht durch Tarif- und Realsteuererhöhungen erfolgen.

Müller (Christl.-Nat. Bauern) bezeichnete eine Verwaltungsreform, die die Großstadtbildung fördert, als ein falsches Vorgehen. Die Großstädte seien der beste Boden für Korruptionen.

Dr. Hamburger (Soz.). Für die Grenzgebiete im Osten und Westen forderten seine Freunde nach wie vor wirksame Staatshilfe.

Ein Regierungsvertreter führte in Beantwortung einiger großen Anfragen aus, daß der Innenminister niemals erklärt habe, er oder die Sozialdemokraten wollten das Berufsbeamtentum grundsätzlich abbauen. Was die große Belastung Berlins mit Wohlfahrtsausgaben angehe, so werde geprüft, ob man nicht **aufgrund des Wohnungsmangelgesetze. vorübergehend in gewissem Maße den Zuzug nach Berlin sperren könnte.** Eine Anfrage wegen der Stadt Breslau wurde mit der Erklärung beantwortet, daß die Staatsregierung inzwischen Maßnahmen zugunsten Breslaus getroffen habe, daß aber eine dauernde Hilfe sich nur ermöglichen ließe, wenn man die Folgen der großen Arbeitslosigkeit von der Stadt abwenden könnte.

Der Christl.-Nat. Abg. von Keudell hat heute den preußischen Staatssekretär Abegg aufgesucht, um ihm, anläßlich der geplanten Kundgebung einer großen Anzahl von Jugendverbänden, gegen Annahme des Youngplanes, zur **Aufhebung des für Preußen bestehenden Demonstrationsverbotes** zu veranlassen.

Abegg hat dieser Anregung nicht entsprochen.

Abschluß einer Familientragödie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar. In einem Hotel im Zentrum Berlins hat heute der 29 Jahre alte Kandidat der Staatswissenschaft Hans Laboschin **seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht.**

Mit diesem Selbstmord findet eine erschütternde Familientragödie ihren Abschluß. Vor einigen Wochen waren **Laboschin und seine betagte Mutter in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden** worden. Sie hatten versucht, sich mit Veronal zu vergiften. Die Mutter erlag im Krankenhaus der Vergiftung, während der Sohn gerettet werden konnte. Er wurde, da er dem Morphiumgenuß **ergeben** war, einer Entwöhnungsanstalt **überwiesen, aus der** er vor einigen Tagen entlassen worden war. Er nahm in einem Hotel in der Friedrichstraße Wohnung, in dem er heute tot aufgefunden wurde. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit der Mitteilung, daß er **den Tod der Mutter nicht überleben könnte.** Laboschin stammte aus einer sehr reichen Breslauer Familie, war aber in Vermögensverfall **geraten.**

Der Alkoholteufel in USA.

(Telegraphische Meldung)

New York, 25. Februar. Vor kurzem war berichtet worden, daß fünf junge Leute, die **eine für Automobile bestimmte, aus Glyzerin und Methylalkohol bestehende Flüssigkeit für Wein gehalten und getrunken hatten, daran gestorben** waren. Eine ähnliche Meldung geht bereits heute wieder durch die amerikanischen Blätter. Bei einer Autofahrt genossen vier junge Leute **im Alter von 16 bis 17 Jahren** methylalkoholhaltigen Wisky, den sie unterwegs gekauft hatten. Die traurige Folge war, daß **einer von ihnen sofort tot umfiel, zwei andere dem Tode nahe sind und ein 16jähriges Mädchen erblindet ist.**

Fast 15000 Studentinnen

Berlin. Eine Zunahme des Frauenstudiums, die angesichts der herrschenden Ueberbevölkerung der Hochschulen und der Ueberfüllung der Berufe als bedenklich bezeichnet werden muß, zeigen die Zahlen für 1929, wo es 14 923 studierende Frauen gegenüber 2264 im Jahre 1911 gab. In der gleichen Zeit stieg die Zahl männlicher Studierender von 69 000 auf 123 000.

Ein Großherzog als Zeitungsverleger

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar. Vor dem Amtsgericht Schwerin erfolgte heute vormittag die Zwangsversteigerung der Verlagsfirma Dietsch & Co., Kommanditgesellschaft **(„Mecklenburger Nachrichten")**. Das Meistgebot wurde von dem früheren **Mecklenburg-Schwerinschen Großherzog Friedrich Franz IV.** mit 60 000 Mark abgegeben. Der Zuschlagstermin ist auf **den** 4. März festgesetzt.

Wappen gesucht

Kowno. In schweren Sorgen um ein neues Staatswappen ist die Republik Litauen, deren bisheriges Staatswappen, ein weißer Reiter mit gezücktem Schwerte auf rotem Felde, nicht den Grundsätzen der Heraldig entspricht. Eine besondere Kommission ist eingesetzt worden, um in den Museen und Archiven des Auslandes nach einem neuen Wappen zu fahnden.

Dampfer rammt eine Villa

Ein Dampfer überfuhr eine Villa, die unmittelbar an einem Privatkai am Bosporus gelegen ist. Der Kapitän des Dampfers wollte die Lotsengebühren für die Bosporus-Durchfahrt sparen, geriet dabei in eine der außerordentlich starken Strömungen des Bosporus, **von der dann der Dampfer gegen den Kai getrieben wurde und mit dem Bug die Villa rammte, in deren Tee-Salon sich gerade eine Gesellschaft beim 5-Uhr-Tee befand. Die ersparten 20 Mk. Lotsengebühren werden damit auf 35 000 Mark Schadenersatz zu stehen kommen.**

Millionen-Büchereien

Die Bücherzahl der größten Bibliotheken belief sich 1928 in der Pariser National-Bibliothek auf **4,5 Millionen Bände**, in der Leningrader Staats-Bibliothek und der der russischen Akademie der Wissenschaften auf je **4 Millionen**, in der Bibliothek des Britischen Museums in London auf **3,15 Millionen**, in der New Yorker Stadt-Bibliothek auf **2,97 Mill.** und in der Preußischen Staats-Bibliothek auf **2,2 Millionen Bände.**

Annahme des Bergmanns-Siedlungs-Gesetzes

Wohnungszwangswirtschaft noch immer unentbehrlich

Hauszinssteuer soll nur dem Bauwesen dienen

Reichstags-Fastnacht

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 25. Februar. Der **Reichstag** wird morgen noch einmal eine Sitzung abhalten, aber eine mit einer sehr kleinen und verhältnismäßig belanglosen Tagesordnung. Was dann wird, das weiß man heute noch nicht mit Sicherheit. Morgen vormittag wird der Aeltestenrat des Reichstages sich mit der Frage beschäftigen, wann der Reichstag sich wieder versammeln soll. Man nimmt heute an, daß sich der Reichstag morgen für volle acht Tage vertagen wird, um etwas verfrüht die Fastnachtswoche zu feiern. Dafür will man dann gleich nach Aschermittwoch, am Donnerstag der neuen Woche, wieder zusammentreten, um an die zweite Lesung der Youngvorlagen heranzugehen.

Sitzungsbericht

Berlin, 25. Februar. Dem Reichstag ist jetzt die Anleihedenkschrift für 1928 zugegangen. Danach hat sich die **Reichsschuld in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 um rund 334 Millionen Mark erhöht.** Insgesamt betrug die Reichsschuld an diesem Tage **7.994 Milliarden Mark.** Sie setzt sich zusammen aus den Kriegsschädenschuldbuchforderungen, aus Schatzanweisungen des Reiches, aus der Anleihe des Reiches für 1927 und der äußeren Anleihe von 1924, aus den Rentenbankdarlehen, der Schuld des Reiches bei der Reichsbank, der zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse aufgenommenen Schuld und sonstigen Verpflichtungen.

In der fortgesetzten Beratung der Vorlagen und Anträge zum Mieterschutzgesetz wandte sich

Reichsjustizminister von Guérard gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Dr. Jörissen (WP.). „Die Vorwürfe des Abg. Jörissen muß ich entschieden zurückweisen. Seine Ausführungen standen im schroffsten Gegensatz zu den ruhigen und sachlichen Darlegungen des dnat. Abg. Dr. Steiniger.

Die Zwangswirtschaft muß auch nach meiner Ansicht beseitigt werden, sobald die Voraussetzungen für die Wiedereinführung der freien Wirtschaft gegeben sind. Es handelt sich um eine Notmaßnahme für eine Notzeit. Eine Aufhebung des Kündigungsschutzes würde führen zu einer erheblichen Verteuerung der Mieten, zu einer allgemeinen Senkung der Lebenshaltung der breiten Masse und damit zu wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen, die unser Volk jetzt nicht ertragen könnte. Was zur Lockerung ohne Gefahr für die Allgemeinheit geschehen kann, das bleibt den Ländern überlassen. Die Auffassung, daß es nur der Beseitigung der Zwangswirtschaft bedürfte, um den Baumarkt zu beleben und ausreichende Wohnungen zu schaffen, kann ich nicht teilen."

Abg. Tremmel (Ztr.) spricht die Hoffnung aus, daß die jetzt von der Regierung gefordert Verlängerung der bestehenden Mieterschutzgesetze die letzte sein möge. Die Regierung sollte unter Anhörung der Organisation der Mieter und Hausbesitzer ein Uebergangsgesetz ausarbeiten. „Das Zentrum will keine Sozialisierung des Wohnungswesens, aber wir können auch das Mieterschutzgesetz nicht ohne weiteres aufheben, ohne gefährliche Folgen für das Volkswohl. Der Aufhebung der Hauszinssteuer können wir nicht zustimmen. **Ohne die Erträge aus dieser Steuer würden weniger Wohnungen gebaut werden können."**

Abg. Behrens (Christl. Nat.) warnt vor einer übereilten Aufhebung der Mieterschutzgesetze. „Im Ausschuß werden wir uns auch besonders mit der Frage der landwirtschaftlichen Werkswohnungen beschäftigen müssen, von denen in Ostpreußen nach der letzten Statistik 4 655 leer stehen."

Abg. Troßmann (Bayer. VP.) bezeichnet die jetzigen Zustände auf dem Wohnungsmarkt noch als sehr unbefriedigend. Der Reichstag sollte deshalb die bestehenden Mieterschutzgesetze nicht einfach verlängern, sondern im Ausschuß prüfen, ob nicht **manche Uebelstände durch gesetzgeberische Maßnahmen abgestellt** werden könnten.

Abg. Wagner (Nat. Soz.) erklärt, die Mieterschutzgesetzgebung dürfe nicht ohne weiteres aufgehoben werden. Die Nationalsozialisten würden der Verlängerung der Mieterschutzgesetze zustimmen. **Die Hauszinssteuer müsse allein zur Wohnungsbaufinanzierung verwandt werden.**

In 2. und 3. Beratung wird nach kurzer Aussprache das Gesetz über Bergmannssiedelungen angenommen.

Herbert Eulenberg vergleicht sich mit Oldenburg-Januschau

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Februar. Herbert Eulenberg hat mit Oldenburg-Januschau einen Vergleich geschlossen, nach dem das Hohenzollernbuch mit der Stelle über den „ostpreußischen Rüpel" nicht weiter verkauft werden soll. In der Neuauflage soll die Stelle entfernt werden.

Kommunisten auf Munitionssuche

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 25. Februar. In Stolp in Pommern wurden nachts in den Reichswehrschießständen die Fensterscheiben eingeworfen. Der Wachtposten gab zuerst drei Schreckschüsse ab und feuerte dann eine Leuchtkugel in die Luft, in derem Schein er mehrere junge Burschen im Stangenholz verschwinden sah. Ein Zug des Reiterregiments und eine Abteilung Schutzpolizei nahmen die Verfolgung auf. Sie konnten sieben junge Burschen verhaften, die **der KPD. angehören. Wie es heißt, hatten sie den Auftrag, Munition zu entwenden.**

*

Berlin, 25. Februar. In der Nacht zum Dienstag ist in ein militärisches Gebäude in Leipzig eingebrochen worden. Die noch unbekannten Einbrecher haben eine **Anzahl Waffen, darunter einige Maschinengewehre, erbeutet.** Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Einbruch handelt.

Keine Aussicht für Kommunisten

Die Unternehmungen der deutschen Polizei gegen die kommunistischen Unruhepläne finden lebhaften Widerhall in der Presse des Auslandes. In England erklären die **„Times"** alle **kommunistischen Mühen in Deutschland für vergebens.** Nach allen Unruhen mit zerschlagenen Köpfen und Messerstichen von den Meuterern werde **die deutsche Polizei keinesfalls in Stimmung sein, am Treiben dieser Partei teilzunehmen.** Diese Meinung wird auch von anderen Blättern geteilt, wie etwa der **„Manchester Guardian"** sagt:

„Man kann sich schwer vorstellen, daß **irgendwelche kommunistische Literatur auch nur die leiseste Wirkung auf die deutschen Soldaten oder Polizisten** haben könnte. In Deutschland findet man absolut nichts von der Unzufriedenheit wie sie im französischen Heer besteht und sich so häufig in Fällen von Aufsässigkeit auswirkt. Würden auch jedem deutschen Soldaten oder Polizisten alle Taschen mit der besten Propaganda vollgestopft, die die Kommunistische Partei nur produzieren kann, so ist doch **nicht anzunehmen, daß auch nur ein einziger meutern oder den Gehorsam verweigern könnte. Für revolutionäre Propaganda bieten die deutschen Truppen keinen fruchtbaren Boden,** und wenn es auch wirklich so wäre, so würden die Keime doch bald abgetötet sein; denn die Kommunisten pflegen **Soldat wie Polizisten Bluthund und Henker** zu nennen, und ihr liebster Zeitvertreib ist es, sich auf einen einzelnen Schutzmann zu stürzen, den sie treffen, wenn sie auf Abenteuer aus sind."

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Wenig verändert

Frankfurt a. M., 25. Februar. An der Frankfurter Spätbörse waren Umsätze nicht zu verzeichnen. Die wenigen notierten Kurse waren gegenüber den Mittagsschlußkursen fast unverändert. Amtlich eröffneten Commerzbank 155½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148, Dresdner Bank 149½, Farbenindustrie 162. In der Kulisse nannte man Siemens & Halske gut behauptet mit etwa 233½, Nordd. Lloyd etwa 104, Holzmann etwa 96, Lahmeyer etwa 166. Im Verlaufe ergaben sich keinerlei Anregungen. Gegen Schluß nannte man Darmstädter Bank 237½, Nordd. Lloyd 104, Stahlverein 101, Phönix 101½, Leonhardt Tietz 159, Junghans-Uhren 45, Goldschmidt 69, AEG. 162½, Gesfürel 167½, Licht und Kraft 163½, Deutsche Linoleum 242. Am Rentenmarkt Ablösungsanleihe ohne Schein 8,3, Schutzgebietsanleihe 2⅞.

Preußische Central-Bodenkredit A.-G. 12 Prozent Dividende

Das Geschäftsjahr 1929 schließt mit einem Ueberschuß von 3 441 896,39 RM. ab. Dieses Gewinnergebnis läßt die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent und die Stärkung der offenen Reserven einschließlich der Pensionsreserve um mehr als eine Million Mark zu. Findet dieser Vorschlag die Genehmigung der Generalversammlung, so werden sich die offenen Reserven bei Einrechnung der 1 171 291.64 RM. betragenden Pensionsreserve auf 10 597 188,03 RM., d. h. auf 58,22 Prozent des Aktienkapitals, stellen. Der gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent erhöhte Dividendenvorschlag trägt der inneren Lage der Gesellschaft Rechnung. Die Höhe des erreichten Darlehns- und Reservenstandes berechtigt in Verbindung mit der guten Placierung der Emissionspapiere und der Güte der Beleihungen zu der Erwartung, daß an der 12prozentigen Gewinnausschüttung auf das Stammaktienkapital unter normalen Verhältnissen auch in Zukunft festgehalten werden kann. Im abgelaufenen Geschäftsjahre stieg der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalschuldverschreibungen um 34,3 Millionen GM., darunter 5 Millionen GM. Liquidationspapiere auf 435507 548.36 GM., oder, einschließlich der Rentenbankmittel, auf 454 791 387,59 GM.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 25. Februar. Roggen 19—20, Weizen 36—37, Braugerste 24—25, Graupengerste 20—21, Hafer einheitlich 18—19, Felderbsen 29—32, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 57—60, Weizenmehl luxus 67—70, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 16,50—17,50, Weizenkleie mittel 13—14, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28, Umsätze mittel, Stimmung erhalten.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 16,48. Amtliche Notierungen von 11 Uhr. März 15,38 B., 15,22 G., 3 mal 15,22 bez., Mai 15,75 B., 15,72 G., 2 mal 15,72, 15,71 bez., Juli 15,99 B., 15,97 G., 4 mal 15,99 bez., Oktober 16,57 B., 15,55 G., 5 mal 16,56, 2 mal 16,55 bez., Dezember 16,67 B., 16,65 G., 3 mal 16,67, 6 mal 16,65 bez., Januar 1931: 16,70 B., 16,68 G., 16,70, 3 mal 16,69, 2 mal 16,68, 2 mal 16,67 bez.

Der neue Reichsbankausweis

Berlin, 25. Februar. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Februar hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,8 Millionen auf 1768,4 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 50 000 RM. auf 90 000 RM. zugenommen, die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 99,3 Millionen auf 1620,4 Millionen RM. und die Lombardbestände um 23,6 auf 54,7 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 174,4 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 161,8 Millionen auf 4004,6 Millionen RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 12,6 Millionen auf 323,9 Millionen RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 3,3 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 59,6 Millionen erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 615,8 Millionen RM. eine Zunahme um 113,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 56,4 Millionen auf 2809,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 59,2 Millionen auf 2410,2 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 2,8 Millionen auf 398,8 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 56,4 Prozent in der Vorwoche auf 60,2 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,1 Prozent auf 70,1 Prozent.

Warschauer Börse

vom 25. Februar 1930 (in Zloty):

Bank Polski	164,50—164,75—166,25
Lilpop	24,00
Starachowice	20,50— 20,25— 20,50

Devisen

Dollar 8,87, New York 8 902, London 43,36½, Paris 34,91, Italien 46,71, Schweiz 172,07, Stockholm 238,42, Holland 357,70, Berlin 212,88, Dollar privat 8,874, Pos. Investitionsanleihe 4% 129,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 52,00, Dollaranleihe 5% 80—79,25—79,75. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen unverändert.

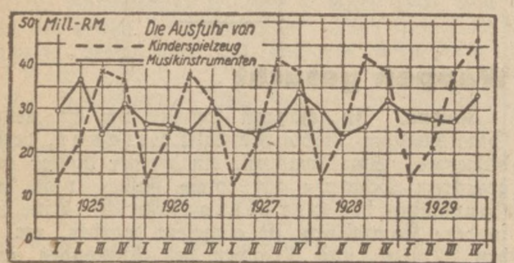


Handel — Gewerbe — Industrie



Stagnierende Ausfuhr von Kinderspielzeug und Musikinstrumenten

Das Schwergewicht des Exportes sowohl von Kinderspielzeug wie von Musikinstrumenten liegt naturgemäß — wegen des Einflusses des Weihnachtsgeschäftes — im dritten und vierten Quartal eines jeden Jahres. Dem Schaubild ist zu entnehmen, daß die Ausfuhr von Kinderspielzeug stärkeren Saisonschwankungen unterliegt als die von Musikinstrumenten.



Die Ausfuhr betrug 1926 105 Mill. RM., 1927 114 Mill. RM., 1928 122 Mill. RM., und 1929 121 Mill. RM. Im Jahre 1929 hat also die Exportsteigerung, wie sie während der Jahre 1925 bis 1928 zu verzeichnen war, ein Ende gefunden.

Die Ausfuhr von Musikinstrumenten betrug 1926 106 Mill. RM., 1927 109 Mill. RM., 1928 111 Mill. RM. und 1929 117 Mill. RM. Diese Ausfuhrsteigerung ist allerdings in der Hauptsache auf einen erhöhten Schallplattenexport zurückzuführen, während die Ausfuhr der eigentlichen Musikinstrumente eher eine sinkende Tendenz aufweist.

Berliner Produktenmarkt

Geringe Geschäftstätigkeit

Berlin, 25. Februar. Der weitere scharfe Preisrückgang an den überseeischen Terminmärkten wirkte sich hier tendenzmäßig nicht sehr stark aus, da nun mit Sicherheit mit der Verlängerung des 50prozentigen Vermahlungszwanges für Inlandsweizen gerechnet wird und das Angebot verhältnismäßig gering zu nennen ist; der Geschäftsumfang läßt jedoch auf allen Marktgebieten viel zu wünschen übrig. Für Weizen lagen Gebote der Mühlen ungefähr 2 Mark unter gestrigem Stand, der Lieferungsmarkt wies entsprechende Preiseinbußen auf. Roggen wird zu unverändertem Preise gestützt, das Waggonangebot hat erneut zugenommen, infolgedessen verknappt sich das Offertenmaterial von Kahnware. Von regulärem Geschäft in Effektivroggen ist kaum etwas zu hören. insbesondere wird darüber geklagt, daß an der Küste so gut wie überhaupt kein Absatz besteht. Die Lieferungspreise für Roggen schwächten sich um 1 bis 2½ Mark ab, wobei Nordroggen am besten gehalten blieb. Weizenmehl ist in den Forderungen verschiedentlich um 25 Pfennig ermäßigt. die Umsätze blieben sowohl bei Weizen als auch bei Roggenmehl auf das dringendste Bedarfsgeschäft beschränkt. Hafer ist ausreichend angeboten. Gebote lauten 1 bis 2 Mark niedriger als gestern. Gerste still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 25. Februar 1930

Weizen	
Märkischer	224—227
Lieferung	—
„ März	236—236½
„ Mai	247—249
„ Juli	256—257½
Tendenz: befestigt	
Roggen	
Märkischer	159—163
Lieferung	—
„ März	168
„ Mai	171½
„ Juli	172½—173
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	160—170
Futtergerste	140—150
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	123—131
Lieferung	—
„ März	134
„ Mai	141
„ Juli	146
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27—34¼
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20½—24
Tendenz: still	

Weizenkleie	8—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	7¼—7¾
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	21.00—28.00
Kl. Speiseerbsen	19.00—21.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.00—18.50
Ackerbohnen	16.25—18.50
Wicken	18.50—23.00
Blaue Lupinen	13.00—14.00
Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Seradella, alte	—
neue	23.00—28.00
Rapskuchen	14.50—15.50
Leinkuchen	17.60—18.60
Trockenschnitzel prompt	6.70—6.80
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	13.70—15.00
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	12.80—13.30
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 25. Februar 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	57—59
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	54—56
2) ältere	—
c) fleischige	48—52
d) gering genährte	40—45
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—56
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	48—50
d) gering genährte	45—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—41
c) fleischige	39—32
d) gering genährte	25—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—54
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	39—47
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—83
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—75
d) geringe Kälber	50—60
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	62—66
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	48—55
c) fleischiges Schafvieh	48—55
d) gering genährtes Schafvieh	40—45
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	78—79
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	78—79
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	78—79
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	76—77
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	73—74
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	73

Auftrieb: Rinder 1281, darunter: Ochsen 244, Bullen 404 Kühe und Färsen 633, Kälber 2625, Schafe 2424, Ziegen — Schweine 10047. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1836 Auslandsschweine 1655.

Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, schwere, fette Bullen vernachlässigt, Kälber glatt, Schafe in passender Ware anfangs ziemlich glatt, schwere Lämmer vernachlässigt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Keine Neigung zu Neuengagements — Abschläge bis 2 Prozent — Schlußnotierungen unregelmäßig und überwiegend schwächer

Berlin, 25. Februar. Nachdem der Vormittagsverkehr ruhig und unverändert gelegen hatte, erkannte man vorbörslich, daß zum heutigen Prämienerklärungstage doch noch mehr Ware, als ursprünglich angenommen, herauskommen würde. Die Prolongationsunlust des Publikums trat zur Eröffnung deutlich hervor, zumal auch die Spekulation keine Neigung zu Neuengagements bekundete. Der schwache New-Yorker Schluß bewirkte schwächere Eröffnungen der europäischen Börsen, so daß auch eine Anregung durch die Auslandsbörsen ausblieb. Es ergaben sich vielfach Abschläge bis zu 2 Prozent. Salzdetfurth, Licht und Kraft, Elektrisch Lieferungen. Siemens, Hamburger Elektrische. Berliner Handelsgesellschaft, Aku und Reichsbank verloren bis zu 3 Prozent. **Die größten Abschläge erlitten Ilse minus 5⅛ und Westeregeln minus 4½ Prozent.** Etwas freundlicher tendierten Felten & Guilleaume, Gesfürel, Chade und Byk Guldenwerke; Siegen-Solingen wurden nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz ⅝ Prozent höher festgesetzt. Akkumulatoren zogen 2 Prozent an. Der Reichsbankausweis per 22. Februar brachte eine Gesamtentlastung von 122,8 Millionen.

Im weiteren Verlaufe verstimmte die aus Stuttgart gemeldete Insolvenz der Württembergischen Privatbank AG., vormals G. Beiswenger. Bei lustloser Stimmung und geringen Umsätzen ergaben sich kleine Kursabbröckelungen, die nur bei Siemens und Schubert & Salzer bis zu 1 Prozent betrugen. Siemens-Debentures wurden mehrfach mit 233 gehandelt. Farben, die anfangs stärker angeboten lagen, konnten sich später auf dem ermäßigten Stand gut behaupten. **Rheinische Braunkohlen gesuchter und 1½ Prozent anziehend.** Anleihen behauptet, Altbesitz bis 51,2 Prozent gebessert, Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe ruhig und nicht ganz einheitlich. Devisen wenig verändert, Pfunde und Paris fester, Buenos leichter. Geld zum Ultimo leicht versteift, Tagesgeld 4½ bis 7 Prozent, Monatsgeld 6¾ bis 8½, Warenwechsel etwa 5⅞ Prozent. Am Kassamarkt hielt sich das Geschäft wieder in engen Grenzen. Die Liquidationskurse per Ultimo Februar brachten überwiegend Abschwächungen. Am Privatdiskontmarkt war das Angebot heute wesentlich größer, eine Veränderung des Satzes wurde jedoch nicht vorgenommen. Bis zum Schluß hielten das Entlastungsbedürfnis der Börse und die Abgabeneigung außenstehender Kreise an, so daß die Schlußnotierungen eine unregelmäßige und überwiegend schwächere Tendenz aufzuweisen hatten. **Bemerkenswert fest schlossen Charlottenburger Wasser und Feldmühle.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Still und schwächer

Breslau, 25. Februar. Die Tendenz der heutigen Börse war schwächer bei stillem Geschäft. Koks Genußscheine wurden 1½ Prozent niedriger umgesetzt. Unverändert notierten Reichelt chem. 110 und Neustadt Zucker 30. Huta lagen etwas fester, 83, ebenso waren EW. Schlesien leicht erhöht, 108.5. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 50.60, der Neubesitz 8.30, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe fester, 71.90, die Anteilscheine 21,75, 8% Goldpfandbriefe 92.90, Roggenpfandbriefe 6,75.

Mehl
Tendenz: ruhig

	25. 2.	24. 2.
Weizenmehl (70%)	32,25	32,75
Roggenmehl (70%)	23,00	23,00
„ (65%) 1.00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	38,25	38,75

Rauhfutter
Tendenz: matt

	25. 2.	21. 2.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,20	1,25
„ „ bindfgepr.	0,85	1,00
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,05	1,15
„ „ bindfadgepr.	0,85	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,60	2,60
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	3,00	3,00

Futtermittel
Tendenz: matt

	25. 2.	18. 2.
Weizenkleie	8—9½	8—9½
Roggenkleie	7¼—8¼	7¼—8¼
Gerstenkleie	8¾—9¾	9—10

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 25. Februar. Amtliche Preisnotierungen per 100 kg: Weizen inl. 21—22, ausl. Grenze 20—21. Roggen inl. 14,60, ausl. Grenze 13,90—14, Hafer inl. 11,50—12, ausl. Grenze 10,00—10,50, Weizenschale 7,50, Weizenkleie 7,00, Roggenkleie inl. 7,00, ausl. Grenze 6,50, Mais trans. Grenze 10,70, Lupinen blau, trans. Grenze 11,50—12,00, Lupinen gelb, trans. Grenze 13,50—14,00. Tendenz schwach.

Breslauer Produktenmarkt

Schwach

Breslau, 25. Februar. Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung. Weizen war 2 bis 3 Mark schwächer, Roggen wurde von der Stützungsaktion zu gestrigen Preisen aufgenommen. Hafer war 2 bis 3 Mark ruhiger. Gerste zeigte ein unverändertes Bild. Futtermittel sind infolge der schwachen Getreidetendenz schwer zu verkaufen, obwohl ermäßigte Offerten vorliegen. Heu und Stroh sowie Saaten neigen zur Schwäche.

Breslauer Produktenbörse

Getreide:
Tendenz: ruhig

	25. 2.	24. 2.
Weizen 75kg	22,20	22,50
Roggen	16,00	16,00
Hafer	13,80	13,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	14,00	14,50

Oelsaaten:
Tendenz:

		24. 2.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	36,00
Senfsamen	—,—	32,00
Hanfsamen	—,—	28,00
Blaumohn	—,—	72,00

Hülsenfrüchte:
Tendenz: still

	25. 2.	21. 2.
Vikt.-Erbs.	22-27	23-27
gelb. Erbs. m.		
kl. gelb. Erbs.	-	
grüne Erbs.	22-25	23-26
weiße Bohn.	•	•

	25. 2.	21. 2.
Pferdebohn.	19-20	19-20
Wicken	20-22	20-22
Peluschken	19-20	19-20
gelbe Lupin.	15-16	15-16
blaue Lupin.	13-14	13-14

Metalle

Berlin, 25. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

Berlin, 25. Februar. Kupfer 139 B., 135 G., Blei 41½ B., 40½ G., Zink 36 B., 35 G.

London, 25. Februar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 69¼—69½, per drei Monate 68¾—68⅞, Settl. Preis 69¼, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 170½—170⅝, per drei Monate 173½—173⅝, Settl. Preis 170½, Banka*) 176½, Straits*) 172¾, Blei, Tendenz flau, ausländ. prompt 20 3/16, entf. Sichten 20, Settl. Preis 20¼, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 18¾, entf. Sichten 19⅛, Settl. Preis 18¾, Antimon Regulus, chines. per*) 25¾, Quecksilber*) 23⅛, Wolframerz*) 29—31, Silber 19 13/16, Lieferung 19 11/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	25. 2 Geld	25. 2 Brief	24. 2. Geld	24. 2. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,578	1,582	1,584	1,588
Canada 1 Canad. Doll.	4.162	4.170	4.164	4,172
Japan 1 Yen	2,059	2,063	2,058	2,062
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	1,773	1,777	1,813	1,817
London 1 Pfd. St.	20,348	20,388	20,347	20,387
New York 1 Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,470	0,472	0,469	0,471
Uruguay 1 Gold Pes.	3,666	3,674	3,666	3,674
Amstd.-Rottd 100 Gl.	167,82	168,16	167,78	168,12
Athen 100 Drchm.	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,31	58,43	58,29	58,41
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,34	81,50
Helsingf. 100 finnl. M.	10,523	10,543	10,527	10,547
Italien 100 Lire	21,915	21,955	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,371	7,385	7,367	7,381
Kopenhagen 100 Kr.	112,07	112,29	112,07	112,29
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	111,90	112,12	111,88	112,10
Paris 100 Frc.	16,38	16,42	16,37	16,41
Prag 100 Kr.	12,395	12,415	12,396	12,416
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92,09	91,91	92,09
Riga 100 Lats	80,65	80,81	80,65	80,81
Schweiz 100 Frc.	80,745	80,905	80,735	80,895
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	52,15	52,25	51,95	52,05
Stockholm 100 Kr.	112,29	112,51	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,93	59,05	58,92	59,04

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau, E. V.

Woche vom 17. bis 23. Februar 1930

Das anhaltende milde Frostwetter und die — wenn auch langsam — so doch stetig zurückgehende Wasserführung der Oder haben die Anweisung der Oderstrombauverwaltung vom 17. d. M. an die Wasserbauämter, die Wehre auf der oberen Oder aufzurichten und den Stau langsam herzustellen, naturgemäß ungünstig beeinflußt. Mit einer baldigen Aufnahme der Schiffahrt auf der oberen Oder ist unter diesen Umständen nicht zu rechnen. Aber auch die Wasserverhältnisse unterhalb Breslau sind schlechter geworden, so daß die zwischen Breslau und Fürstenberg in beiden Richtungen unterwegs befindliche Schiffahrt schon hier und dort Behinderungen hatte. Die Tauchtiefe wurde am 24. d. M. auf 1,08 m herabgesetzt. Der Verkehr und die Umschlagstätigkeit waren sehr schwach. Es passierten Ransern zu Tal 38 beladene, 8 leere und zu Berg 26 beladene und 14 leere Kähne. Umgeschlagen wurden zu Tal in: Oppeln 270 t verschiedene Güter, Breslau 9089 t einschl. 2125 t verschiedene Güter, Maltsch 1240 t verschiedene Güter. In Stettin wurde Cellulose und ein Seedampfer mit 8000 t Erzen von der Binnenschiffahrt übernommen. Kahnraum knapp, Zugang sehr gering. In Hamburg sind in der Hauptsache englische Kohlen für Berlin verladen worden, wozu Kahnraum reichlich zur Verfügung steht. Die Hamburger Bergfrachten haben angezogen, zumal die Tauchtiefe auf der unteren Elbe und Havel auf 1,30 m heruntergesetzt werden mußte.

Wasserstände:

Ratibor am 18. 2. 1,28 m; am 24. 2. 1,14 m.

Dyhernfurth am 18. 2. 1,24 m; am 24. 2. 1,05 m.

Neiße-Stadt am 18. 2. —0,45 m; am 24. 2. —0,76 m.

Privatdiskont für beide Sichten 5⅝ Prozent
Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Wirtschafts-Kurzberichte

Auf Grund des verlängerten deutsch-polnischen Roggenexportabkommens werden voraussichtlich 300 000 Tonnen, davon von Deutschland 180 000 Tonnen, ausgeführt werden.

*

Auch Haushaltungsvorräte in Kaffee und Tee über je 5 kg sind am 5. März mit 30 Mark je dz für Kaffee und 130 Mark für Tee nachverzollungspflichtig.

*

In London ist der Kurs für Standardkupfer seit dem 11. Februar von sh. 74⅝ auf 69¾ zurückgegangen.

*

Die Pflasterstein- und Schotterindustrie fordert nach der 2½jährigen Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags für Pflastersteine die Erhöhung des autonomen Zolls von 0,40 Mk. auf 0,60 Mk. je 100 Kilogramm.

*

Im Jahre 1929 wurden 9,7 Millionen RM. für die Einfuhr ausländischer Pflastersteine verausgabt.

*

Im abgelaufenen Jahre wurden 300 000 To. feste Asphalte nach Deutschland importiert.

*

Die Berliner Elektrizitäts- und Gaswerke bezogen im Januar in 845 Großraum-Güterwagen 48 878 To. Kohle.

*

Die Traktorbank hat für Weiterverkäufe des Landmaschinenhandels in ihre Geschäftsbedingungen den Eigentumsvorbehalt aufgenommen.

*

Die polnische Automobileinfuhr ist 1929 um 27 Prozent zurückgegangen.

*

Die Japan Rayon Manufacturing Association hat für 1930 eine 5prozentige Produktionseinschränkung beschlossen.

*

General Motors setzen zur Zeit in Polen jährlich 8000 bis 10 000 Automobile ab.

*

Der Güterwagenbestand der Reichsbahn betrug Ende Dezember 660 725 (1928 durchschnittlich 673 526) Wagen.

*

Die Bank Polski wechselt bis Ende März 2-Zloty-Noten, und bis Ende Juni 5-Zloty-Noten der Ausgabe vom 1. Mai 1925 aus.

*

Das Preisgericht für die Reichsbahn-Ausschreibung für den Behälterverkehr tritt Anfang März zusammen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 25. Februar. (Terminpreise.) Tendenz matt. Febr. 8,65 B., 8,50 G., März 8.60 B., 8,50 G., April 8,75 B., 8,65 G., Mai 8.90 B., 8.80 G., August 9,30 B., 9.20 G., Oktober 9,50 B., 9,40 G., Dezember 9,60 B., 9,50 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.